Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

167 (20.6.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis n. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß täg. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6679/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Juni 1935 — 9. Jahrgang / Folge 167

Wird Frankreich sich verständigen?

Reichsarbeitsrat der DAF gebildet — Sudetendeutsche fordern nationale Selbstverwaltung

Streiflichter

Schließung des Suez-Kanals? Die englischerseits betriebene Revision des Tangerstatuts, das die internationalen Verhältnisse des gegenüber von Gibraltar gelegenen Gebietes regelt, berührt ein Problem, das seit Jahr und Tag zwischen den beteiligten Mächten offen ist. „Algemeen Handelsblad" beschäftigt sich in bemerkenswerten Ausführungen mit dem Problem der Revision des Tanger-Statuts und führt aus: „Italien als Mittelmeermacht hat naturgemäß ein großes Interesse daran, daß das Mittelmeer nicht völlig in die Macht Englands gerät, das bereits die wichtigsten strategischen Punkte — Gibraltar, Malta, Suez — besetzt hält. Die Bedeutung der Beherrschung des Suezkanals wurde jetzt wieder offenbar, als von englischer Seite ganz offen die Frage erwogen wurde, den Suez-Kanal im Falle eines bewaffneten Vorgehens Italiens gegen Abessinien als Druckmittel zu schließen. Italien verwahrte sich sofort gegen diese Drohung, die es als einen Verstoß gegen die Konvention des Jahres 1888 bezeichnete, die allen Handels- wie Kriegsschiffen die freie Durchfahrt verbürge. Jedenfalls läßt die ganze Entwicklung erkennen, daß Italien einer Verstärkung der englischen Einflüsse auf Tanger sich sehr stark widersetzen würde. Ebenso sehr, wie es für Italien ein lebensnotwendiges Interesse ist, nicht im Mittelmeer eingeschlossen zu werden, ist eine für England lebenswichtige Frage, die Schiffsverbindungen im Mittelmeer als wichtiges Glied des Empire-Verbindungswesens und seines europäischen sowie Fernost-Verteidigungssystems zu sichern. Der Suez-Kanal ist der Schlüsselpunkt für eine Auseinandersetzung, bei der man nur wünschen kann, daß es niemals hart auf hart gehen möchte.

*

England vor den Wahlen Bereits seit längerer Zeit beschäftigt sich die englische Öffentlichkeit mit der Frage, ob Neuwahlen kommen und wann sie stattfinden. Man weiß, daß in Regierungskreisen die Neigung besteht, den Wahltermin möglichst früh zu legen. Es war bereits einmal die Rede davon, daß der Termin schon auf die allernächste Zeit gelegt werden soll. Der Grund dafür liegt in der Annahme, daß im Augenblick die Situation für die Regierung besonders günstig sei und vor allem auch die englische Oeffentlichkeit noch so sehr unter dem Eindruck der Jubiläumsfeierlichkeiten stehe, daß die Opposition kaum zu Worte kommen werde. Selbstverständlich stellt man jedoch bei der Labour-Partei und den Liberalen ähnliche Erwägungen an, mit der Schlußfolgerung, daß man sich heftig gegen einen nahen Wahltermin wehrt. Im übrigen nennt man aber heute trotzdem bereits den Oktober als besonders für die Durchführung der Wahlen geeignet. Allerdings ist den Oppositionsparteien auch dieser Zeitpunkt noch zu früh und man möchte die Wahlen ist ohne Zweifel die Hoffnung ausschlaggebend, daß der Winter für die Gegenpropaganda besonders geeignet sein könnte. Ueber die Aussichten der Wahlen wird man kein voreiliges Urteil fällen können. Selbstverständlich ist die Position der Regierung nach wie vor stark und ihre stimmungsmäßige Untermauerung im Volke heute noch absolut gesichert. Dabei wird man allerdings gewisse Momente, die zur Zeit noch keine allzugroße Bedeutung haben, sie aber vielleicht noch erhalten können, berücksichtigen müssen. Auf sozialem Gebiete gibt es einige Klippen, die bei einem langandauernden Wahlkampfe der Regierung zumindest unangenehm werden könnten. Es handelt sich dabei einmal um das Arbeitslosengesetz, das der neue Arbeitsminister Brown wieder aus der Versenkung hervorgeholt hat, das jedoch einiger entscheidender Abänderungen bedarf, die bei der Labour-Party nicht auf Verständnis stoßen dürfen. Ueberhaupt treibt der linke Flügel der englischen Arbeiterpartei, vor allem die „Sozialisten-Liga" sehr stark in kommunistischem Fahrwasser. Das Arbeitslosengesetz, sowie das Gesetz gegen die Ueberfüllung von Wohnräumen, das ebenfalls in der Praxis auf erhebliche Schwierigkeiten stößt, dürften von dieser Seite rücksichtslos propagandistisch ausgewertet werden. Dazu kommt als zweiter Faktor die Einschaltung Lloyd Georges, dessen Programm von der Regierung abgewiesen wurde, das aber in der breiten Oeffentlichkeit starken Anklang gefunden hat und vielleicht die Situation ebenfalls bei einem Wahlgang stark beeinflussen wird. Nicht unwesentlich ist selbstverständlich auch die außenpolitische Entwicklung. Der Erfolg der Regierung auf außerpolitischem Gebiete wird sicherlich in weitgehendstem Maße für die Aussichten der Regierung bestimmend sein.

Paris ist am Zuge

Fieberhafte politische Vorbereitung zum Besuch Edens — Kommt die Wende?

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

r. d. **Paris**, 19. Juni. Die Juristen des Quai d'Orsay spitzen die Bleistifte und blättern in vergilbten Akten von Anno 1919, um mit triumphierendem Lächeln Herrn Eden zu empfangen, der am Freitag in Paris erwartet wird, um, wie es heißt — nicht nur über Flottenfragen zu verhandeln, sondern auch über das viel erwähnte Luftlocarno und über die Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles. Bis Freitag sind noch 48 Stunden Zeit, um die hochgehenden Wogen der Erregung zu glätten. Und wie schon so oft im Leben, sich mit dem fait accompli der deutsch-britischen Flottenverständigung einigermaßen abzufinden.

Heute ist man nur noch erschüttert, wie so etwas überhaupt möglich war. Versailles, Stresa, die Front der Friedensfreunde, § 10, und § X Absatz Y, das alles wirbelt durch die erregte Presse, die vorgibt, die sogenannte öffentliche Meinung zu verkörpern.

Der Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens hat in der Weltöffentlichkeit einen Widerhall gefunden, der seine Bedeutung auch im Brennpunkt der Kritik nur unterstreichen kann. Freudige Zustimmung und ehrliche Genugtuung sind auf deutscher und englischer Seite sichere Anzeichen, daß das Abkommen auch über die Regelung der Flottenfrage hinaus tiefere Wurzeln geschlagen hat.

Es ist zweifellos nicht zuletzt der Sieg der besseren Methode, der diesen Erfolg einer neuen konsequenten Verständigung und Friedenspolitik ermöglicht hat. Während auf internationalen Konferenzen die Probleme in uferlosen Debatten verredet wurden, hat Deutschland mit der von ihm vorgeschlagenen Methode der direkten Aussprache unwiderlegbar bewiesen, daß sie die bessere ist.

14 Jahre lang ist über die Abrüstung debattiert worden und das Ergebnis ist die Aufrüstung auf der ganzen Linie. 14 Tage lang ist zwischen Deutschland und England in allerdings ernsten Unterhaltungen das gleiche Problem auf dem für beide Länder wichtigen Gebiet der Seerüstungen erörtert worden, mit dem Erfolg, daß die europäische Politik heute zum erstenmal die Tatsache eines zweiseitigen Abkommens zur Begrenzung der Rüstungen verzeichnet.

Wir haben die Hand zur Versöhnung mehr als einmal nach Westen ausgestreckt und sie auch heute noch nicht zurückgezogen, nur hat man in Paris diese Hand nicht sehen wollen, und man hat das deutsche Land von 1919 mit dem Deutschland von 1935 verwechselt. Völkerpolitik ist aber heute nicht mehr mit den verstaubten Akten in den Schubfächern der Ministerialbürokratie zu machen.

Die Zeit steht nicht still. Das hat man vergessen, und unsere Hoffnung ist es, daß man in Paris, der Hauptstadt des französischen Volkes, für das wir nichts als warme Sympathie empfinden, den Uhrzeiger der Weltgeschichte auf den heutigen Tag vorrücken wird, um so die Basis für den Generalakkord zu finden, der den Interessen aller Völker gerecht wird.

Im Kriegsmarineausschuß der Kammerf and am Mittwoch ein Meinungsaustausch über das deutsch-englische Flottenabkommen statt. Der Ausschluß beschloß, den Außenminister und den Kriegsmarineminister um Erläuterungen zu bitten.

Herr Laval hat heute nachmittag vor dem Kammerausschuß für Auswärtiges gesprochen über die internationale Lage im allgemeinen und den deutsch-britischen Flottenakkord und seine Konsequenzen für Frankreich im besonderen. Man rühmt Laval nach, ein Realpolitiker zu sein, der aus Rücksicht auf innerpolitische Machtgruppierungen nur zu oft an der Verfolgung der von ihm richtig erkannten Ziele verhindert wurde. Jetzt hat Laval Gelegenheit, zu zeigen, was er kann. Der Besuch Anthony Edens in Paris wird die für die Fortentwicklung der europäischen Politik von nicht geringer Bedeutung sein. Der erste Schritt ist getan in London.

*

Das „Echo de Paris" schreibt, das deutsch-englische Flottenabkommen bedeute das Ende der englisch-französischen Politik nach der Londoner Erklärung vom 3. Februar und nach den Beschlüssen von Stresa. Ueber den Luftpakt dürfe nicht mehr zusammen verhandelt werden und der Grundsatz der Unteilbarkeit des Friedens müsse wiederhergestellt werden. „Eine seltsame Auffassung von der Solidarität der Völker", ist der Ruf, in den „Amie du Peuple" pathetisch ausbricht. „Der Geist von Stresa ist nicht mehr!" — meint dasselbe Blatt.

Die Londoner „Times" hat in einem Kommentar zu der deutsch-englischen Vereinbarung eine Antwort erteilt, in dem sie schrieb, daß Frankreich keinen vernünftigen Grund habe, eine Politik der verstärkten Flottenaufrüstung zu beginnen.

Wenn Frankreich aber darauf bestehe, so stellt das Blatt weiter eindeutig fest, seine Flottenstärke zu erhöhen, dann müßten die britische und die deutsche Regierung ebenfalls ohne Zweifel Erhöhungen ihrer eigenen Flottenstärke ins Auge fassen! Man wird abwarten müssen, zu welchen Entschlüssen sich die französische Politik also durchringt!

Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat der DAF

Anordnung Dr. Leys zur sofortigen Bildung

* **Berlin**, 19. Juni. Wie die NSK meldet, hat der Reichsleiter der DAF folgende Anordnung erlassen:

In Ausführung der in der Leipziger Vereinbarung vom 21. März 1935 vorgesehenen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen wird der Aufbau und der Aufgabenbereich des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrates wie folgt festgesetzt:

Ausführungsbestimmungen:

1. Einberufung:

Der Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat wird durch den Reichsleiter der DAF im Benehmen mit dem Leiter der RWK einberufen.

2. Mitglieder:

Dem Reichsarbeits- und -Wirtschaftsrat gehören an:

a) die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften,
b) die Leiter der Arbeitskammern,
c) die Leiter der Reichsgruppen,
d) die Leiter der Hauptgruppen,
e) die Leiter der Wirtschaftskammern,
f) Einzelpersonen im gegenseitigen Einvernehmen.

Für die Zugehörigkeit als Mitglied des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates ist die Einzelmitgliedschaft zur DAF Voraussetzung.

3. Aufgaben:

Der Reichsarbeits- und -wirtschaftsrat hat die Aufgaben:

a) die Bearbeitung der ihm von der Reichsregiegierung, der DAF und der RWK übertragenen Aufgaben vorzunehmen.
b) In gemeinsamen Erörterungen wesentliche und grundsätzliche sozialpolitische und wirtschaftliche Fragen zu beantworten, zu klären und zur Durchführung für die zuständige Stelle vorzubereiten.
c) Kundgebungen der Regierung, der DAF und der RWK entgegenzunehmen.

4. Allgemeines:

a) Der Sitz des Reichsarbeits- und -wirtschaftsrates ist Berlin.
b) Der Verlauf der Sitzungen des RAWR wird von einem Protokollführer protokolliert.

gez. Dr. Robert Ley, Reichsleiter der DAF.

Die Anordnung, die von Dr. Ley am 19. Juni unterzeichnet worden ist, tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Triumph der Ehrlichkeit

Es gibt ein Sprichwort: „Politik verdirbt den Charakter". Dieses Sprichwort ist typisch deutsch und kennzeichnet ebenso den unpolitischen deutschen Menschen wie auch eine politische Wirklichkeit, die gleich der republikanisch-pazifistischen Nachkriegspolitik Deutschlands tatsächlich entweder von Charakterlumpen und Bösewichten oder von unfähigen Schwächlingen gemacht wird. In einem Staat, wo die politische Bestechlichkeit egoistische Interessengruppen und jede Art von Korruption triumphieren, stellt allerdings die Politik Ansprüche an den Charakter, die es jeder ehrenhaften Gesinnung schwer, wenn nicht gar unmöglich machen, sich zu behaupten. Aber dieses Sprichwort bezieht sich nicht nur auf innerdeutsche Erfahrungen in der Politik. Angesichts des jahrhundertelangen Intrigenspiels der Dynastienpolitik und Geheimpolitik westeuropäischen Stiles, das sich dazu noch immer mehr verfeinerte, fühlte sich der „deutsche Michel" vollkommen hilf- und fast hoffnungslos. So flüchtete er sich denn in seine Arbeit und, wenn er „gebildet" war, in das unbegrenzte und unverfälschte Reich der „Dichter und Denker".

Der bürgerliche Mensch wollte seine Ruhe haben und brauchte deshalb jenen Optimismus, der selbst ein Universalgenie wie Goethe dem tragischen Zwiespalt des Lebens auszuweichen zwang. Der Bürger wollte in Friedenszeiten seinen Frieden, so sehr er auch bereit war, in Kriegszeiten kämpfend seinen Mann zu stellen. Diese freiwillige, wohl zumeist unbewußte, Flucht vor der Wirklichkeit hatte zur Folge, daß in Deutschland die Politik als ein minderwertiges Geschäft betrachtet wurde und daß umgekehrt auch ehrgeizige und charakterlich keineswegs einwandfreie Männer in der Politik Karriere machen konnten. Die Schwierigkeiten, die von byzanthinischem Charakterreptilien z. B. einem Bismarck bereitet werden konnten, sind dafür bezeichnend. So geht es nicht an, das politische Unvermögen Deutschlands vor dem und während des Weltkrieges allein den Berufspolitikern zur Last zu legen. Die mangelnde politische Erziehung und ein unbezwingliches moralisches Vorurteil gegen alles, was Politik hieß, hat bewirkt, daß das deutsche Volk viele Jahrhunderte hindurch zwar der Schauplatz großer politischer Auseinandersetzungen fremder Staaten und Ideen war, aber in allen seinen Ständen unpolitisch blieb. Wir glauben nicht daß es dem Judentum jemals gelungen wäre, die große Masse der deutschen Arbeiter von der Nation zu trennen und sie sogar zum Dolchstoß gegen die Nation aufzuhetzen, wenn das deutsche Volk ein ähnliches politisches Bewußtsein erhalten hätte, wie das englische.

Niemals hätte auch nur ein Teil des katholischen Volkes für eine politische Partei gewonnen werden können, die, wie das Zentrum vor dem Kriege Heereskredite verweigerte und unter Erzberger sich im Jahre 1917 mit dem Atheismus verbündete, um durch pazifistische Manöver die deutsche Nation zu zerstören. Hier kommen wir denn an jenen Punkt, wo die Charakterverderbnis in der Politik tatsächlich ihren Höhepunkt in innenpolitischer Hinsicht erreicht hat. Galt schon die Politik als moralisch minderwertig, so hatte sich das deutsche Volk schließlich leider daran gewöhnt, politische Schurkereien, Feigheit und Verrat fast als eine Selbstverständlichkeit hinzunehmen, über die man höchstens Witze machte. Wenn eine politische Partei, die den Kampf für das Christentum auf ihre Fahne geschrieben hat, um politischer Geschäfte willen die eigentlichen Interessen des Christentums durch ein Bündnis mit dessen schärfsten Gegnern verriet, so war allerdings die vollständige Trennung von Politik und Charakter vollzogen. Dann war Politik gleichbedeutend mit Geschäft, und der Politiker war zum Händler degradiert. Es ist leicht einzusehen, daß bei einer solchen Auffassung von Politik als Geschäft der in seiner Händlereigenschaft durch die Jahrtausende erzogene Jude allen überlegen sein mußte und somit auch alle beherrschte. Es ist das Wesen der nationalsozialistischen Revolution, mit dieser jahrhundertelangen Entwicklung Schluß gemacht zu haben und endlich das große Versäumnis der deutschen Geschichte nachzuholen: Die politische Erziehung des deutschen Volkes und in ihrem Gefolge die Heranziehung eines politischen Führerordens.

Aber nicht nur im Hinblick auf die deutsche Innenpolitik können wir diese Feststellungen treffen. Auch in

dem größeren Rahmen der Außenpolitik zeichnet sich ein ganz ähnliches Bild ab.

Die Jahrhunderte alte politische Schule Frankreichs, das nicht nur kulturell, sondern auch militärisch und vor allem politisch Europa viele Jahrzehnte beherrschte, auch diese politische Schule zeitigte Erscheinungen und Wirkungen, bei denen Politik und Moral, und Politik und Charakter nur schlecht in Einklang zu bringen waren.

Ihr lag stets jene Lehre des großen politischen Theoretikers Machiavelli als politisches Glaubensbekenntnis zu Grunde, die da lautet: Der Zweck heiligt die Mittel. Auch der Jesuitismus hatte diese politische Lehre auf seine Fahne geschrieben. Nach dieser Lehre handelte einst Napoleon I., ein Clemenceau, ein Poincaré. Wenn heute das Schicksal des französischen Volkes und seiner Kultur in einem Bündnis an die Weltmacht der atheistischen und kulturfeindlichen Weltrevolution der Sowjets gekettet wird, so ist auf außenpolitischem Gebiete derselbe innere Bruch vollzogen zwischen Charakter und Politik, der innerpolitisch die deutsche Zentrumspartei auf eine schiefe Ebene brachte, die nur in den Abgrund führen kann.

Es gibt viele Leute auf der Welt, die sich darüber den Kopf zerbrechen und sich wundern, warum der Führer des neuen Deutschland bei allem, was er anfaßt, solch großen Erfolg hat. Manche wollen dabei seine Fähigkeiten verkleinern, wenn sie behaupten, daß er eben Glück habe. Ganz recht, der Führer hat Glück, weil dem Mutigen und dem Ehrlichen das Glück hold ist. Wenn der Führer in seiner großen außenpolitischen Rede vom 21. Mai betonte, daß Deutschland eine militärischen Beistand Rußlands nicht wünsche, und auch selbst nicht in der Lage sei, einen solchen zu gewähren, so ist das ehrlich. Und wenn der Führer am 16. März endlich das ganze Netz der Abrüstungslügen dadurch zerbrach, daß er Deutschland seine Rüstungsfreiheit wiederschenkte, so war das jene Art von kühnem Mut, für die alle anständigen Menschen der Welt das größte Verständnis haben. Wenn heute das sehr vorsichtige und zu jedem politischen Friedensausgleich bereite England ohne Umschweife mit dem bisher geächteten Deutschland auf der Basis der Gleichberechtigung ein Flottenabkommen schließt, ohne dabei sich von seinen guten Freunden behindern zu lassen, so ist das aller Welt sichtbar der Triumph der Ehrlichkeit der Politik des Führers. Wir sind nicht so naiv, zu glauben, daß die Politik nicht taktische Manöver der Schweigsamkeit oder der glücklichen Einspannung aller Art fremder Egoismen für sein Ziel entbehren könne. Die Politik hat es mit der Wirklichkeit zu tun und diese Wirklichkeit ist unvollkommen und voll egoistischen Spannungen. Aber wesentlich ist, daß der Politiker ein hohes Ziel im Auge hat und daß seine Methoden zur Erreichung dieses Zieles nicht jenes Mindestmaß von Anständigkeit und Ehrlichkeit und guten Willens entbehren, die ein achtenswerter menschlicher Charakter immer noch für sich in Anspruch nehmen muß. Methoden, deren Lügenhaftigkeit oder Skrupellosigkeit früher oder später entlarvt werden, zerstören nicht nur das Vertrauen, sondern auch das Ansehen dessen, der sich ihrer bedient. Ein Volk, dessen Politiker sich solcher verwerflicher Methoden bedienen, wird nicht nur auf die Dauer keine führende Rolle mehr spielen können, sondern es wird von der Geschichte früher oder später mit Machtlosigkeit und Untergang bestraft. Das Ziel des Führers und der Politik des neuen Deutschland ist: Friedenssicherung und Aufbau.

Reine Machtpolitik kann sich heute nur noch in Militärbündnissen und in sinnlosem Wettrüsten äußern. Ihre Wirkung, wenn vielleicht auch nicht ihr Ziel, ist Zerstörung. Möge Frankreich dies bedenken und sich einmal überlegen, in welcher Weise im Bunde mit dem Sowjetstaate ein Aufbau des Abendlandes auch nur geträumt werden kann. Es wäre der Triumph des Prinzips der Ehrlichkeit, wenn Frankreich sich noch rechtzeitig entschlösse, in seinem und in Europas Interesse sich von dem Todfeind der europäischen Kultur und Völker, von Sowjetrußland, zu entfernen um die vom Führer des neuen Deutschland dargebotene Hand zu einer wirklichen Versöhnung zu ergreifen, wie dies neben Polen nun auch England getan hat.

Dann wäre der Friede in Europa gesichert wie nie zuvor.

K. N.

Nationale Selbstverwaltung

Die Forderung der Sudetendeutschen — Aussprache im Abgeordnetenhaus

Prag, 19. Juni. Im Abgeordnetenhaus begann am 19. Juni die Aussprache über die Regierungserklärung. Der ungarische Christlich-soziale Dr. Szüllö lehnte das Regierungsprogramm als unbefriedigend ab, da die Rechte der Minderheiten nur auf dem Papier stünden.

Für die Sudetendeutsche Partei erklärte Clubobmann Karl Hermann Frank, die Partei Konrad Henleins wolle auf dem Boden der gesetzgebenden Körperschaften trotz aller Gehässigkeiten und Mißdeutungen eine ernste Arbeit für Volk und Heimat leisten. Sie nähmen alle Pflichten gegenüber Staat, Staatsform und Gesetz sowie gegenüber der politischen Moral auf sich.

Gleichzeitig werde sie aber für alle Rechte kämpfen, die nach der Verfassung den Sudetendeutschen zukämen, aber oft von Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung entweder verwehrt oder geschmälert worden seien. Indem sie die Legitimität und die Legalität ihrer parlamentarischen Arbeit ankündige, stelle sie diese in den Dienst an der staatlichen Gesamtheit, der das Sudetendeutschtum nach den geschichtlichen Tatsachen der Jahre 1918/19 gegen seinen Willen und gegen seinen klaren Anspruch auf Selbstbestimmungsrecht einverleibt worden sei. Gleich allen deutschen Parteien sei auch die Sudetendeutsche Partei entschlossen, im Raume des tschechoslowakischen Staates dem Sudetendeutschtum die Selbstverwaltung seiner nationalen Angelegenheiten zu erringen und die Hand zum inneren Frieden zu bieten.

Die tschechische Politik habe aus den Wahlen keine staatspolitischen Folgerungen gezogen, sondern

die Mittel politischer Verfolgung verstärkt

und das System der deutschen Bedeutungslosigkeit durch Heranziehung kleiner Gruppen zur Regierung fortgeführt. So seien wieder bloß Splittergruppen des Sudetendeutschtums an den geeinten Willen des tschechischen Volkes gebunden worden und dazu verurteilt, den Schein einer nationalen Befriedigung dem eigenen Volk und dem Ausland vorzuspiegeln.

Obgleich die Sudetendeutsche Partei zu verantwortlicher und ehrlicher Mitarbeit bereit sei, werde sie niemals eine Vertretung des Sudetendeutschtums durch geschenkte Ministerposten in der Regierung als eine Verständigung zwischen den Völkern ansehen.

Die Sudetendeutsche Partei, so fuhr der Redner u. a. fort, müsse es als politischen Unverstand bezeichnen, die deutsche Volksgruppe in der Tschechoslowakei sozial und wirtschaftlich und damit auch politisch der Verzweiflung preiszugeben. Der wirtschaftliche Enteignungsprozeß dauere schon 17 Jahre. Er müsse endlich zum Stillstand kommen. Die Sudetendeutsche Partei fordere auch jene Sicherung des deutschen Schul-, Bildungs- und Erziehungswesens, die dem Sudetendeutschtum als Volksgruppe des großen deutschen Kulturvolkes zukomme.

Frank schloß die Erklärung der Sudetendeutschen Partei mit den Worten Konrad Henleins in Böhmisch-Leipa: „Kein vernünftiger Tscheche kann von uns verlangen, daß wir unser Volkstum verleugnen. Wir waren Deutsche, wir sind Deutsche und wir werden in alle Zukunft Deutsche bleiben!"

Führer-Funk

Nach Amsterdamer Blättermeldungen ist eine deutsch-niederländische Vereinbarung getroffen worden, nach der Holländer, die nach Deutschland reisen, künftig 20 v. H. der auf Reisemark lautenden Schecks zum Reichsmarktpreis kaufen müssen.

Der Führer hat auf ein Telegramm des Reichsdramaturgen Dr. Schloesser anläßlich der Reichstheaterwoche geantwortet.

Der in Dresden tagende Reichsverband der Privatversicherung hat aus Anlaß des Unglücks in Reinsdorf der Reichsregierung einen Betrag von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Am Mittwochvormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin die erste Sitzung des neuen englischen Kabinetts statt.

Der französische Finanzminister Régnier hat am Mittwoch mit dem Kriegsmarineminister Piétri und Kriegsminister Fabry verschiedene Fragen besprochen, die die nationale Verteidigung angehen.

Weltecho auf London

Fast durchweg günstige Aufnahme

England: Der einzig richtige Weg

* **London**, 19. Juni. Das Flottenabkommen steht im Vordergrund der Betrachtungen der gesamten englischen Morgenpresse. Mit wenigen Vorbehalten begrüßen die Blätter das Abkommen als einen Beitrag zur Befriedung Europas.

Die „Times" schreibt, das Abkommen sei endgültiger und umfassender, als man es anfangs hätte vermuten können. Beide Seiten seien offensichtlich bemüht gewesen, eine Verständigung zu erzielen, und beide Teile hätten Zugeständnisse gemacht.

der einzige Weg, auf dem internationale Vereinbarungen jemals erzielt werden können.

Das tatsächliche Ergebnis schafft zum mindesten einen viel befriedigenderen Zustand, als er vor 1914 vorhanden war. Damals habe der deutsche Flottenbau das Tempo angegeben. Jetzt bestimme England seine eigenen Flottenerfordernisse und Deutschland regele die seinigen in einem Verhältnis von 35:100.

Die nächste Absicht der britischen Regierung sei es jetzt, ohne Zögern das mit dem deutsch-englischen Flottenabkommen begonnene gute Werk fortsetzen und Frankreich und Italien sowie Sowjetrußland ebenfalls zu Besprechungen einzuladen, um die deutsch-englische Verständigung in ein allgemeines Abkommen für die Begrenzung der Flotten einzupassen.

Frankreich: Für's erste verärgert

* **Paris**, 19. Juni. In den großen Pariser Nachrichtenblättern wird das deutsch-englische Flottenabkommen nicht nur als Sonderabmachung über ein bestimmtes Gebiet, sondern auch im Hinblick auf die Möglichkeit einer weiteren Annäherung zwischen Berlin und London gewürdigt.

Der „Petit Parisien" sagt, die Deutschen hätten den Briten das Abkommen vorgeschlagen, das die offenkundige Unterlegenheit der deutschen Kriegsmarine auf ewig festlege. Die Briten seien auf diesen „unverhofften ausgezeichneten Handel" schleunigst eingegangen. Die Stellung des Londoner Kabinetts werde dadurch gefestigt. Ganz allgemein gesehen, enthalte das Flottenabkommen übrigens nichts, was für Frankreich oder für Italien besonders zu fürchten wäre.

Der „Matin" spricht von „einem Ereignis von außerordentlichem Ernst", das auf die Beziehungen zwischen Frankreich und England beträchtliche Rückwirkungen haben könne. Man habe in Paris diesmal nicht damit gerechnet, daß so schnell eine so umfassende Regelung erfolge. Wie könne man, wenn England so aus der Reihe tanze, sich die enge Zusammenarbeit in Zukunft vorstellen, nachdem die Einheitsfront der ehemaligen alliierten Hauptmächte aus der Kriegszeit eine der besten noch verbliebenen Friedensbürgschaften gewesen sei?

Das Flottenabkommen sei für Deutschland und besonders für Botschafter von Ribbentrop ein beträchtlicher Erfolg und stärke die Stellung des Reichskanzlers gegenüber den Mächten.

Italien: Wirklicher Friede Deutschland/England

* **Mailand**, 19. Juni. Die deutsch-englische Flottenvereinbarung findet auch in der norditalienischen Presse ein lebhaftes Echo.

„Gazeta del Popolo schreibt:

Seit einiger Zeit segle England mit Volldampf auf Deutschland zu.

Wie erkläre sich diese plötzliche Aenderung der Haltung unmittelbar nach den Vereinbarungen von London und der Konferenz von Stresa? Einfach daraus, daß England zu seiner traditionellen Politik der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts zurückkehre, indem es sein eigenes Gewicht nach hier und dort verlagere, um Herr der Lage zu bleiben.

England wußte, so hebt die „Stampa" hervor, daß das Verschwinden der deutschen Flotte nach dem Weltkriege nur eine vorübergehende Erscheinung gewesen sei. Deshalb habe Versailles den Frieden zwischen England und Deutschland nicht endgültig besiegelt.

England habe seinen wirklichen Frieden mit Deutschland heute geschlossen, mit einem offiziellen Communiqué, in dem es heißt, daß eine vollständige Einigung zwischen den beiden Mächten erzielt worden sei.

Frankreich wünscht Abkommen

Zwischen den Zeilen der französischen Stellungnahme / Unlogische Argumente

□ **Paris**, 19. Juni.

Die französische Stellungnahme zu dem deutsch-englischen Flottenabkommen über die Flottenstärken, die gestern nach Rücksprache Lavals mit den Pariser Botschaftern Großbritanniens und Italiens nach London übermittelt wurde, stellt weder eine Zustimmung noch eine Ablehnung dar.

Sie ist ein Meisterstück moderner Diplomatie, das unzweifelhaft zum Ziele hat, Frankreich in neue internationale Flotten-Verhandlungen einzuschalten, denn die fristlose Aufkündigung des Washingtoner Flottenabkommens von 1922 macht angesichts der notwendigen Abstriche im französischen Haushalt solche Verhandlungen notwendig, da die Kassen für ein Wettrüsten mit England im Augenblick nicht gerüstet sind.

Sie stellt ein trockenes, präzises und fast scharf gehaltenes Dokument dar. Sie ist im Ton so gehalten, daß die Absicht, England wegen seiner einseitigen Handlungsweise zu tadeln, deutlich zutage tritt.

Die Note weist darauf hin, daß London nicht das Recht habe ohne Zustimmung aller Unterzeichnermächte des Versailler Vertrages die Klauseln dieses Vertrages abzuändern. Außerdem wird London daran erinnert werden, daß es durch die Führung dieser zweiseitigen Besprechungen seiner Unterschrift unter das Stresa-Abkommen entgegen gehandelt habe.

Die französische Note, die durch den Botschafter Corbin im Foreign Office übergeben worden ist, spricht von der schweren Bedrohung (!), die durch die deutsche Aufrüstung zur See für seine Nachbarn erstehe. Frankreich habe 1922 im Washingtoner Abkommen akzeptiert, nicht mehr als 175 000 Tonnen an Linienschiffen zu besitzen, das seien 35 Proz. der britischen Einheiten, das gleiche Quantum, das nun Deutschland erhalten solle. Seit langem schon habe Frankreich diese Quote schwer ertragen, und heute zögere es nicht mehr. Es nehme — und das ist der Kernpunkt des Memorandums — **volle Handlungsfreiheit für sich in Anspruch, um seine eigene Sicherheit zu garantieren.**

Eden reist nach Paris

Beseitigung etwaiger Zweifel — Möglichkeit eines Locarno-Luftpakts?

London, 19. Juni 1935

Wie amtlich verlautet, wird sich der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Anthony Eden, zu Besprechungen mit der französischen Regierung nach Paris begeben.

Die Besprechungen, die am Freitag beginnen, werden die Flottenfrage und die allgemeine europäische Lage zum Gegenstand haben.

Der Beschluß, Eden nach Paris zu entsenden, wurde, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt, am Dienstagabend gefaßt, nachdem die französische Note zur deutsch-englischen Flottenverständigung in London eingetroffen war.

Der Besuch Edens in Paris habe hauptsächlich den Zweck, alle etwaigen französischen Zweifel zu zerstreuen, daß England überstürzt gehandelt habe, indem es ohne vorherige Rücksprache mit den anderen in Betracht kommenden Mächten ein unmittelbares Abkommen mit Deutschland abschloß. Die Sendung Edens sei mit seiner Reise nach Paris am Vorabend der Berliner Besprechungen zwischen englischen und deutschen Regierungsmitgliedern zu vergleichen. Auch damals sei Paris der Ansicht gewesen, daß den unmittelbaren Verhandlungen Sir John Simons mit Deutschland Besprechungen mit Paris und Rom hätten vorausgehen sollen.

Es seien jedoch bereits Anzeichen vorhanden, so meint der diplomatische Korrespondent, daß Frankreich den praktischen Wert des jetzt von England unternommenen Schrittes auf dem Gebiete der Flottenbegrenzung noch einsehen werde. Eden werde es in Paris klar machen, daß England das deutsch-englische Flottenabkommen als einen sehr wichtigen Schritt zu einer allgemeinen europäischen Regelung betrachte, die von England nicht weniger als von Frankreich gewünscht werde.

4 Punkte

Seine weiteren Besprechungen in Paris würden sich u. a. mit folgenden Punkten befassen: 1. die gemeinsame Antwort, die die Locarnomächte auf das Schreiben, das die deutsche Auffassung von den Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Paktes auf den Locarnovertrag enthielt, abgeben müßten; 2. ob es jetzt möglich sei, die Anbahnung eines Locarno-Luftpaktes vorwärts zu treiben; 3. welche weiteren Schritte zur Erzielung einer friedlichen Regelung des italienischen Streites mit Abessinien getan werden könnten; 4. welche Fortschritte im Zusammenhang mit der geplanten Donaukonferenz gemacht worden seien.

Abkommen als Weißbuch veröffentlicht

* **London, 19. Juni. Das deutsch-englische Flottenabkommen wurde am Dienstag in London in Form eines Weißbuches veröffentlicht.**

Der Führer in der finnischen Kunstausstellung

* **Berlin**, 19. Juni. Mittwochmittag besuchte der Führer und Reichskanzler, wie die NSK meldet, die seit dem 11. Mai von der nordischen Gesellschaft und NS-Kulturgemeinde veranstaltete erste nationale finnische Kunstausstellung. In seiner Begleitung befanden sich Brigadeführer Schaub und Hauptmann Wiedemann, Reichsleiter Alfred Rosenberg mit seinen engeren Mitarbeitern empfing den Führer und geleitete ihn durch die Ausstellung und zeigte ihm die einzelnen Kunstwerke. Der Führer besichtigte die Ausstellung eingehend.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folgen 63 20. Juni 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feetz. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gillert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. V. 1935 12 200 Ex.

Zweimalige Ausgabe
davon:
Karlsruhe 8 520 Ex.
Merkur-Rundschau 1 734 Ex.
Aus der Ortenau 1 946 Ex. 45 469 Ex.

Einmalige Ausgabe
davon:
Karlsruhe 27 601 Ex.
Merkur-Rundschau 8 069 Ex.
Aus der Ortenau 9 799 Ex. 57 669 Ex.

Gesamtdruckauflage

D.A. V. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe 790 Ex.
Merkur-Rundschau 650 Ex.
Aus der Ortenau 1 130 Ex. 2 570 Ex.

Gesamtdruckauflage der Teilausgabe

Ein neuer Weg zur Heilung von Erkrankungen der Nieren

so heißt die zwölfseitige Broschüre, die Urteile berufener wissenschaftlicher Institute und verantwortungsbewußter Ärzte über die

Überkinger Adelheidquelle

bringt. Sprechen Sie mit Ihrem Arzt über dieses neue deutsche Mineralwasser.

Die interessante zwölfseitige Broschüre schickt Ihnen gerne kostenlos die

Mineralbrunnen A.-G. Bad Überkingen

KÖPFE DER WEHRMACHT

Fünf Soldaten-Lebensbilder von Manfred Stein-Kuehler

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst.

I.

Als alles versank . . .

Nachdem am 16. März 1935 der Führer und Reichskanzler durch den Erlaß des Gesetzes über den Aufbau der Wehrmacht die deutsche Wehrhoheit wieder hergestellt hat und damit eine Tat vollbrachte, die in Millionen deutscher Herzen ein jubelndes Echo erweckte, beginnt ein neues Kapitel in der Geschichte der deutschen Armee. Man muß sich darüber klar sein, was dieser Entschluß zu diesem Zeitpunkt bedeutete, und welche Voraussetzungen für diesen Entschluß gegeben waren.

Unsere alte glorreiche Armee hatte mit dem 9. November 1918 so gut wie zu bestehen aufgehört. Gewiß waren noch viele Hunderte von einzelnen Truppenteilen intakt, aber sie waren wie Splitter eines Gefäßes, das in Trümmer gegangen war. Hatte doch schon am 20. Oktober 1918 der „Vorwärts" klipp und klar den Satz gebracht: „Deutschland soll — das ist unser fester Wille — seine Kriegsflagge für immer streichen, ohne sie das letzte Mal siegreich heimgebracht zu haben!" Wenige Tage später war in der Tat die deutsche Armee zerbrochen, wenn auch der große Feldmarschall das Frontheer noch in eiserner Disziplin in die Heimat zurückführen konnte. Aber was von dem Frontheer noch in die Heimat zurückkam, war den Einflüssen der Straße ausgesetzt.

Die Unabhängigkeit, die staatliche Freiheit, die nationale Ehre geht einem Volke wie das unsere über alles; ihr bringen selbst die Armen freudig ihre Opfer.

Bismarck.

Es dauerte allerdings nicht lange, bis auch die Revolutionsregierung einsah, daß ohne Disziplin und nur mit meuternden Horden keine Ordnung zustande kommen konnte. Denn Spartakus reckte drohend die Faust — gewillt, alles in ein Chaos zu verwandeln. Da wurde am 12. Dezember 1918 der „Aufruf zur Bildung eines freiwilligen Volksheeres erlassen, aber dieses „freiwillige Volksheer" sollte angeblich eine sozialistische Armee werden, eine Söldnertruppe, die nur auf ein Vierteljahr verpflichtet war. Diese Truppen sollten ihre Führer selbst wählen, so daß nicht genehme Führer durch Neuwahl im Handumdrehen beseitigt werden konnten. Daß in dieser Bestimmung schon der Todeskeim für ein solches Volksheer lag, war jedem Einsichtigen von vornherein klar. Diesem Volksheer gegenüber standen allerdings die Freikorps, die mit eiserner Disziplin beste militärische Tradition wahrten. Hier lebte der unbeirrbare Wille, mit dem ganzen Meuterergesindel gründlich aufzuräumen, und schon die Namen wie Freikorps Lützow, Eiserne Division u. a. charakterisierten den Geist dieser Verbände.

So waren wohl wieder Gruppen von Soldaten vorhanden, aber das war noch kein Heer, denn ihm fehlte da die einheitliche Schlagkraft. Man brauchte aber einen Faktor, der die Ruhe und Ordnung im Lande gewährleistete. So kam im März 1919 das erste grundlegende Gesetz heraus, das alle diese Gruppen — ob nun Heer oder Marine — zur einer „Reichswehr" zusammenschließen sollte, zu einer Armee, die auf 200 000 Mann vorgesehen war. Ein regelrechter Werbefeldzug setzte ein. An allen Litfaßsäulen, in allen Zeitungen erschienen Aufrufe, die zum Eintritt in die neue „Reichswehr" aufforderten, und ein historisches Kuriosum dieser Tage wird immer das Werbelied bleiben, das nach der Melodie „Fuchs, du hast die Gans gestohlen . . ." durch alle Straßen klang:

„Deutschlands wahre Kampfgenossen,
die ein jeder kennt,
haben einen Bund geschlossen,
der sich „Reichswehr" nennt.

Häufig gibt es Schmalz und Butter,
vierzig, fünfzig Gramm!
Und der Sohn von mancher Mutter
wird jetzt dick und stramm!

Feinde, die sich stell'n entgegen,
hau'n wir windelweich!
Dazu ist von Reichswehrwegen
Ein Uhr Zapfenstreich!

Niemals wollen wir erbeben,
drum stimmt alle ein:
Unsre Reichswehr soll im Leben
unvergänglich sein!"

Kaum standen aber die Grundformationen dieser neuen Reichswehr, als der Feindbund zu einem neuen vernichtenden Schlage ausholte und bestimmte: „Um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung zu ermöglichen . ." mußte der Friedensvertrag die Stärke des Heeres auf 100 000 Mann herabsetzen. Unter den Augen der feindlichen „Militärkontrollkommission" mußte der Aufbau vorgenommen werden, und das Reichswehrgesetz vom 23. März 1921 regelte dann nach dem Diktat unserer Feinde die Grundbedingungen der neuen Wehrmacht.

Was es heißt, unter solchen Voraussetzungen und Bedingungen ein neues Heer auf die Beine zu stellen, welche unendliche Mühe und Arbeit es macht, allen politischen Zersetzungsversuchen entgegen zu arbeiten und ein verantwortungsbewußtes Offizierkorps in seiner unendlich schweren Arbeit zu unterstützen, so daß schließlich aus der Truppe ein schlagkräftiges Instrument von soldatischem Wert wurde, das können nur die ermessen, die es selbst miterlebt haben. Aber der soldatische Geist lebte noch, und in zäher Aufbauarbeit wurde im Laufe der Jahre dann der Grundstock geschaffen, der nun dazu bestimmt ist, das granitene Fundament unseres neuen Reichsheeres zu liefern. Und wenn wir an die Spitze dieser Ausführungen die Charakteristik eines Mannes stellen, der heute nicht mehr dem Reichsheer angehört, so nur deshalb, weil dieses Reichsheer, wie es jetzt den Grundstock bildet, in der Hauptsache das Kernstück seiner gigantischen Lebensarbeit geworden ist. Generaloberst Hans von Seeckt hat einst das Wort geprägt: „Es ist durchaus erforderlich, sich nicht nur den materiellen Inhalt, sondern auch den Sinn des Versailler Vertrages klar zu machen, wenn man die Bedingungen verstehen will, unter denen der Neubau der Reichswehr erfogt ist." Die Jahre seiner Tätigkeit im Heere haben bewiesen, wie richtig dieser Satz ist und zeigen schon den zielbewußten Heerführer, der mit eiserner Faust Ordnung in die Dinge brachte, die bewährte altpreußische Disziplin wieder in ihr Recht einsetzte und in rastloser zäher Arbeit schließlich das Kernstück schuf, auf dem wir heute wieder aufbauen können.

(Morgen: Hans von Seeckt).

Das Reichskabinett nach der historischen Beschlußfassung
Der Führer mit seinen Mitarbeitern nach dem Beschluß über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht.
„Führer"-Archiv.

Schicksale hinter Stacheldraht

Erlebnisse eines Karlsruhers in englischer Gefangenschaft / Von August Henninger

(Schluß.)

Die Friedensverhandlungen

Wir hören in diesen Tagen, daß in Weimar die deutsche Nationalversammlung tagt.

Zu dieser Zeit sind wir sehr gespannt, denn es geht auch um unser Schicksal. Im Lager entspinnen sich lebhafte Debatten über Annahme oder Ablehnung der Friedensbedingungen.

Die Tagen schleichen dahin. Es liegt ein unheimlicher Druck in der Luft. Er wird nicht nur von der Glut der Junisonne erzeugt, es ist das Gespenst von Versailles, das diese Sommertage so unheimlich macht.

Nur noch wenige Tage vergehen, und die Zeitungen berichten, daß eine deutsche Friedensdelegation nach Versailles käme, um zu unterzeichnen.

In Calais war an dem Tage der Unterzeichnung wieder dasselbe Freudengeheul der Sirenen. Alles war außer Rand und Band wie beim Waffenstillstand. Für die Truppen wurden Festlichkeiten veranstaltet, zwei Tage wurde nirgends gearbeitet, überall war hoher Feiertag.

Auch in unserem Lager atmete man etwas auf, kam doch der erste Lichtstrahl in unsere dunkle Zukunft. Es war am 23. Juni 1919. Vor Freude hierüber hißten wir eine schwarz-weiß-rote Flagge, die unser Kompagnieschneider rasch angefertigt hatte. Als Hagenbeck des Abends vom Kasino in der Stadt zurückkehrte, war er beim Anblick der Flagge zunächst sprachlos, ließ sie dann entfernen.

In Gedanken waren wir in der Heimat.

Tage und Wochen vergingen, und wir wußten nicht, was mit uns geschehen sollte. Endlich berichteten die Zeitungen, daß die deutschen Kriegsgefangenen nach der Heimat entlassen werden sollten, der Abtransport sollte bald beginnen.

Die Heimkehr

Eines Tages gab der Jude unserem Feldwebel bekannt, daß er einen 14tägigen Urlaub antrete und daß die Kompagnie wohl nicht mehr hier wäre, wenn er zurückkäme.

Nun war es bekannt. Also noch 8—10 Tage. — Wir konnten es kaum glauben, daß uns in kurzer Zeit die Freiheit wieder geschenkt werden sollte.

Als ich eines Abends mit meiner Abteilung ins Lager einrückte und die Baracke betrat, empfing mich mein Landsmann Strittmatter von Schwerzen bei Waldshut: „Morgen geht's in die Heimat, drüben in der Kantine am Schwarzen Brett ist's angeschlagen." Ich konnte es nicht glauben. „Da schau her, ich hab' schon gepackt." Tatsächlich, es war so. Die Kompagnie mußte anderntags früh 8 Uhr marschbereit sein.

Jetzt ging das Hasten und Jagen in den Baracken los. Die kommende Nacht wurde nicht mehr geschlafen, wir waren überglücklich.

Schon vor dem Wecken war alles auf den Beinen. Die letzten Sachen wurden gepackt, und man harrte auf den Befehl „Antreten!" Erst um 2 Uhr mittags wurde abmarschiert, zuvor nochmals gezählt, ob auch keiner fehlte.

Den selbstgenähten vollen Rucksack auf dem Rücken, vor der Brust eine Kiste, an einem Riemen um den Hals hängend, und dann noch ein Paket in der Hand, so gondelten wir dem 30 Kilometer entfernten Sammellager Autrick entgegen. Manche waren etwas schwer beladen, doch das Ziel vor Augen: die Heimat, und alles Schwere war vergessen.

Im Sammellager angekommen, wurden wir in Spitzzelten untergebracht. Der Offizier, der die Kompagnie hierher führte, ließ durch unsern Feldwebel am anderen Tage bei der Zählung bekanntgeben, daß er sich freue über die stramme Disziplin, die während des Marsches unter den Leuten geherrscht habe, und er wundere sich nicht mehr, weshalb der Deutsche so lange Krieg führen konnte. Auf solche Soldaten, die von einem eisernen Willen beseelt, das Ziel zu erreichen, dürfe Deutschland stolz sein. Er wünsche uns allen eine glückliche Heimkehr.

Am anderen Tage, mittags 2 Uhr, rollte unser Transport ab. Es war ein herrlicher Septembertag. Wir fuhren durch das ehemalige Operationsgebiet, vom Wiederaufbau konnte man noch nicht allzu viel sehen.

Die Landesteile von Belgien, die wir durchfuhren, waren uns Frontsoldaten bekannt.

Am andern Morgen, als der junge Tag anbrach, fuhren wir der deutschen Grenze entgegen. Immer näher und näher rückte sie heran. Jetzt noch drei, noch zwei, nur noch eine Station, und wir sind in Deutschland, auf Heimatboden!

Wir sahen die Brücke bei Herbesthal herannahen in dichtem Nebelschleier, immer näher und näher kam sie, ihre Umrisse verdeutlichten sich.

„Hurra! Hurra!" Wie aus einer Kehle erscholl unser Freudenschrei den Menschen entgegen, die von der Brücke uns zuzujubelten, als der Zug unter ihr durchrollte.

Freiheit, Heimat, endlich haben wir dich wieder!

Lichter blitzten auf, Fenster öffneten sich, ein Winken, ein Grüßen — unsere Freude war unbändig.

Wir schmückten unsere Wagen wie 1914, als wir ins Feld zogen. Ueberall grüßte uns ein „Herzliches Willkommen in der Heimat!" Ein Winken, ein Grüßen, wo auch nur ein Fenster geöffnet war. Die Heimat hatte uns also doch nicht vergessen.

Weiter ging's durch Deutschlands Gauen. Göttingen war unser Ziel.

An einem herrlichen Sonntagmorgen fuhren wir in die Bahnhofshalle Göttingen ein. Diese Stunde zählt zu den schönsten unseres Lebens.

Die Anekdote

Rache ist süß

Einer der bekanntesten deutschen Tiermaler des vorigen Jahrhunderts hatte in jungen Jahren dem König Friedrich August von Sachsen ein Bild geliefert und daraufhin eine Einladung zum Hubertusfest auf Schloß Moritzburg erhalten. Der junge Künstler lebte nicht in sehr rosigen Verhältnissen und erschien daher in einem recht unansehnlichen Jagdrock. Als einer der Hofbeamten im Schloßhof den unscheinbaren jungen Mann entdeckte, fuhr er ihn an, daß er in einem solchen Aufzuge nicht vor seiner Majestät erscheinen dürfe. Im selben Augenblick aber kam der König, begrüßte den Maler herzlich und stellte ihn der gesamten Jagdgesellschaft vor.

Während der Jagd erfuhr der Maler nun, daß jener Hofbeamte, Graf W., wegen seines schroffen Wesens allgemein unbeliebt und im übrigen auch der schlechteste Schütze am ganzen Hofe sei. Das gab dem jungen Künstler Gelegenheit zur Rache; als er einmal den Auftrag bekommen hatte, zu einer Hoffestlichkeit kleine lustige Transparentbilder, zum Verschieben eingerichtet, zu malen und die entsprechende Erklärung jeweils vorzutragen, zeigte er u. a. auch „das idyllische Leben einer Hasenfamilie": Eine Häsin saß mit ihren Jungen im Rübenacker, als eines der Häslein angstvoll angehoppelt kam und auf die Gestalt eines Jägers zeigte, der auf den Acker zuschritt. Die Hasenmutter äugte scharf nach dem gefährlichen Mann aus und beruhigte dann ihre Kleinen mit den Worten: „Aber Kinder, das ist doch der Graf W., der tut uns nichts zu Leide!"

H. E.

Butter für den Hof

Aus den Jugendjahren des Großherzogs Karl August von Weimar sind mancherlei tolle Streiche bekannt, die er zusammen mit seinem Liebling Goethe verbrach. Einst kamen der Fürst und der Dichter bei einem Jagdausflug vom Gefolge ab und kehrten in einem einsamen Bauerngehöft ein. Eine alte Bäuerin stand in der Stube am Butterfaß und rührte eifrig; sie erkannte den Fürsten im schlichten Jagdrock nicht, als der sie um ein Glas Milch bat. Während die Frau in der Kammer das Gewünschte holte, packte der Großherzog einen feisten Kater, der faul auf der Ofenbank lag, und steckte ihn rasch in das Butterfaß. Dann hielten die beiden Schelme die Bäuerin durch endlose Fragen vom Weiterbuttern ab, bis sie die Milch getrunken hatten und das Gehöft verließen.

Wenige Wochen später, als wieder eine Jagd in jener Gegend stattfand, suchte Karl August mit Goethe den abgelegenen Hof auf.

„Ei Herrje", rief die Bäuerin ihnen entgegen, „das sind ja die Herren —"

„Die Euch damals den kleinen Schabernack gespielt haben", fiel der Großherzog ein, „aber hier nehmt ein Entgelt dafür, mit der Butter konntet Ihr doch nichts mehr anfangen."

Die Alte strich zunächst schmunzelnd das dargebotene Goldstück ein meinte dann aber pfiffig:

„Die Butter ist an den Hof von Weimar gekommen, da fressen sie alles!"

E.

Glückliche Reise! — das will besagen —
daß DUNLOP Reifen an dem Wagen

Das Freiburger Brucknerfest

Die Breisgaustadt Freiburg war ausersehen zum Schauplatz des größten aller bisherigen Brucknerfeste, das im Rahmen einer Woche (von 25. Mai bis zum 2. Juni) zum erstenmal den überwältigenden Ueberblick über das gesamte symphonische Werk des Meisters gewährte. An Stelle des fehlenden Finales der 9. Symphonie, die der Sterbende nicht mehr hatte vollenden können, wurde, seinem Wunsch gemäß, das Tedeum aufgeführt. Im Münster, diesem künstlerischen Denkmal wesensverwandten Geistes, erklang während des Pontifikalamtes die E-Moll-Messe und gewährte einen Einblick in Bruckners kirchenmusikalische Werke, die Grundlage seiner Gesamtkunst. Gelegentlich der einleitenden Mitgliederversammlung des Badischen Bruckner-Bundes hörte man 2 Sätze aus dem Streichquartett F-Dur, gesetzt von Vinzenz Goller. In allen 6 Orchesterkonzerten spielte das verstärkte Städtische Orchester Freiburg. Die musikalische Oberleitung lag in den Händen des Generalmusikdirektors Franz Konwitschny. Neben ihn traten als Gastdirigenten: Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth, Leipzig; Generalmusikdirektor Prof. Carl Leonhardt Stuttgart; Regierungsrat Prof. Franz Moissl, Wien; Hans Rosbaud, Reichssender Frankfurt a. M.; Musikdirektor Ernst Ketterer, Freiburg.

Dem 4. Symphonie-Konzert ging voraus ein Festakt mit Begrüßungen von seiten des Oberbürgermeisters Dr. Franz Kerber, des Präsidenten der Internationalen Bruckner-Gesellschaft Prof. Max Auer, des 1. Vorsitzenden des Bad. Bruckner-Bundes Prof. Dr. Grüninger. Die Festrede hielt Herr Oscar Lang, München.

Bruckners gigantisches Werk entstand in völliger Abseitigkeit von allem damaligen Musikschaffen seiner subjektivistisch gerichteten Zeit. Erst die Zeitwende, die der Krieg gebracht hat: die Ueberwindung des Individualismus, die Sehnsucht nach gemeinsamer Bindung an ein Höheres, schuf die Voraussetzungen für das Verständnis dieser aus Urtiefen hervorgegangenen, ins Ueberzeitliche ragenden, von Ewigkeitsgehalt erfüllten Kunst. Bruckners Urerlebnis ist tiefste Religiosität mittelalterlicher Prägung; er war ein spät geborener Gotiker. Aber die Polarität seines Wesens reicht von der Mystik zur Romantik; mittelalterlich-übersinnliches und romantisch-kosmisches Gott- und Welterleben sind in ihm einmalig und einzigartig vereint. Mit Beethoven teilt Bruckner die Monumentalität der symphonischen Form; aber Beethoven erfüllt diese Form mit tragischem Dualismus, mit dem Ringen zwischen Ich und All; Bruckner drückt durch sie seine Wesenseinheit mit dem göttlichen Urgrund aus. Durch Wagner wurde ihm die Befreiung seines eigenen Schöpfertums aus Schulregeln zuteil; aber bei gelegentlicher Aehnlichkeit der äußeren Klangbilder ist Bruckners religiös-metaphysische Geisteshaltung von Wagners Hingegebenheit an die Sinnenwelt ganz verschieden. Eine gewisse Verwandtschaft der Gesamthaltung besteht dagegen zwischen Bruckner und Schubert, charakterisiert durch die Selbständigkeit der Melodie im Rahmen des Ganzen. Doch ungeachtet solcher Berührungen ist Bruckner letzten Endes nur aus sich selbst heraus, nur ganz primär, zu erklären; alle Maßstäbe, alle Vergleiche versagen. Er gab dem deutschen Wesen eine neue sinnbildliche Prägung von universaler Gültigkeit. Ecce sacerdos magnus: ein Priester der Kunst und des Menschentums.

Die Interpretation, die dieser gewaltigen Persönlichkeit durch die Freiburger Konzerte zuteil wurde, ist über jedes Lob erhaben. Mit Recht sprachen die auswärtigen Redner von dem „großartigen, einzig dastehenden Fest." Die gigantische Aufgabe wurde von seiten der jeweiligen Dirigenten sowie des Orchesters in mustergültiger Weise bewältigt. Eine Hörerschaft, die den Raum jeweils bis fast auf den letzten Platz füllte, dankte in überströmender Begeisterung. Dr. G.

Dicke Menschen

erreichen Gewichtsabnahme in Kürze durch den bewährten Ebus-Tee. Mark 1.50 (verstärkt Mark 2.—) in Apotheken und Drogerien. Ebus-Tee schmeckt gut, wirkt einzigartig!

Schiller vor „Jolanthe"

Die erfolgreichsten Autoren des Jahres

Ein Rückblick auf die vergangene Theaterspielzeit zeigt, wie schon seit einigen Jahren, Schiller wieder an der Spitze aller deutschen Autoren. Er kam mit 8 Werken in über 2100 Aufführungen zu Worte. Am meisten wurde der „Wilhelm Tell", nämlich 472 mal gespielt, am wenigsten der „Don Carlos", nämlich 122 mal. Dabei ist zu beachten, daß in dieser Statistik nur die Werke als erfolgreich berücksichtigt werden, die wenigstens 100 Aufführungen erlebten, andernfalls wäre der „Demetrius" an letzte Stelle zu setzen. — Gleich hinter Schiller kommt August Hinrichs mit 1680 Aufführungen von zwei Stücken. Die „Jolanthe" wurde nämlich noch in der dritten Saison 850 mal gegeben und sein „Wenn der Hahn kräht" in der für dieses Stück zweiten Spielzeit 830 mal. — Auf Hinrichs folgt der Schwank „Christa ich erwarte dich" von Möller und Lorenz mit 715 Vorstellungen, während die um ein Jahr ältere „Große Chance" immerhin noch 150 mal gegeben werden konnte. Dann kommt Böttchers „Krach im Hinterhaus" mit 650 Aufführungen. Einen weiteren Erfolg konnte Sigmund Graff buchen, dessen „Matthias Bruck" im zweiten Jahre noch 285 mal und dessen „Vier Musketiere" noch im dritten Spieljahr 140 mal gegeben wurden. Dazu kommen bei Graff noch die Aufführungen der „Endlosen Straße" und der „Gemsen", die jedoch die 100 nicht erreichten. Unter den uraufgeführten Werken hatte Kaergels „Hockewanzel" den größten Erfolg mit 360 Vorstellungen, obschon er erst im Oktober herauskam. Mit 295 Aufführungen folgt dann Kahn-Benders Spatzen in Gottes Hand".

Außer Schiller hatten die Klassiker diesmal keine erschütternd hohen Aufführungsziffern. Shakespeare steht mit 350 Aufführungen an zweiter Stelle, Kleist hat es auf 290 Aufführungen gebracht, Lessing auf 280, wobei die „Minna" bevorzugt wurde. Hebbels „Agnes Bernauer" kam auf 120 Aufführungen, dagegen hat es kein Werk Goethes auf 100 Vorstellungen gebracht, wie überhaupt Goethe auffallenderweise in diesem Jahre wenig gespielt wurde.

Aus der Statistik kann man den Schluß ziehen, daß heitere, volkstümliche Werke neben den großen Dramen Schillers zur Zeit am meisten verlangt werden. Erfreulich ist der Rückgang seichter Unterhaltungsware. Unter allen uraufgeführten Schwänken konnte kein einziger die 100 erreichen, wenn man den Serienerfolg der von Ralph Arthur Roberts für sein Theater in der Behrenstraße bearbeiteten Stücke, die jedoch eine reine Berliner Lokalangelegenheit sind und kaum ins Reich dringen, nicht hinzuzählt. Gehalten haben sich die schon klassisch gewordenen Schwänke „Raub der Sabinerinnen" und „Charleys Tante", zwei Stücke, an denen unsere Enkel vielleicht noch einmal dieselbe Freude haben werden wie unsere Großeltern.

Heidelberger Kunstbrief

Das Heidelberger Städtische Theater bot gegen Ende seiner Spielzeit nach der Aufführung von Hans Schwarz' „Prinz von Preußen" noch zwei neue Inszenierungen: „Mignon" und „Die lustige Witwe". Ulrich Friedrich zeigte sich der Inszenierung nicht vollauf gewachsen, es fehlte ein gewisser poetischer Hauch, der die „Mignon" vielleicht eben erträglich machen könnte. Gottfried Kramer suchte die Partitur mit Temperament zu gestalten, fand auch im Chor gute Gefolgschaft. Im Orchester war nicht alles sauber und klar. Mit schöner satter Stimme und rührend naivem Spiel brachte Tilde Hoffmann die Mignon; keck und frisch gab Marg. Kießling die schwierige Koloratur-Partie der Philine. Hugo Sauer erfreute stimmlich in der Partie des Wilhelm Meister. Manfred Grundler hatte den Lothario übernommen, der zwar lyrischer erfaßt sein könnte. „Die lustige Witwe" war tatsächich ein lustiger Abschluß unter der musikalischen Leitung von Richard Heime und in der Inszenierung von Hans Ney. Das Paar Ulrich Friedrich und Ly Brühl feierte Triumphe. Ein neuer Buffo Paul Belack stellte sich mit sympathischem Spiel vor; seine Stimm-Mittel berechtigen zu Hoffnungen für die kommende Spielzeit.

Die Serenaden-Konzerte im Heidelberger Schloßhof waren bisher nicht vom Wetter begünstigt und mußten in den Königssaal verlegt werden. Nach dem Mozart-Abend kamen vorklassische Meister zu seiner Wirkung unter Kurt Overhoffs Leitung. Besonders erfreute die gefällige Sinfonie in D-Dur von Joh. Stamitz und die Sinfonia G-Dur von Gluck.

Der Kunstverein bietet eine Ausstellung Karlsruher Künstler: Georg Siebert, Max Eichin, Otto Laible, Willi Egler, Wilhelm Nagel, Otto Schließler. Die Ausstellung fand viel Interesse.

Die Uebergangszeit bis zum großen Ereignis der Reichsfestspiele wird also auch noch von guten künstlerischen Darbietungen erfüllt. Der Reichsverband deutscher Schriftsteller veranstaltete auf dem Hohen Nistler eine Gedenkfeier für Johann Peter Hebel. Das Bekenntnis zum schöpferischen Geist in der Landschaft, zu der Polarität ihrer Menschen zwischen Heiterkeit und prometheischer Leidenschaft fanden freudiges Echo. Der Gruß an Hermann Burte und das Gedenken an Helmut Hammer ergriffen eine Schaar erlebnisbereiter Deutscher!

H. H. Reeder.

Römerberg-Festspiele

Wie im vergangenen Jahre wurden auch heuer die Römerberg-Festspiele in Frankfurt am Main, der alten deutschen Kaiser- und Krönungsstadt, wieder zum überwältigenden theatralischen Erlebnis. Die Aufführung der „Jungfrau von Orleans" erfüllte unter der Spielleitung von Rudolf Meyer vor allem das eine Gesetz des Theaters, das der Schaubühne. Prachtvoll die Massen, die hier sicher und straff, von echt innerer Wucht erfüllt, bewegt wurden. Doch auch das Wort des Dichters kam zu seinem Recht. Wunderbar gesprochen klang es in den schwingenden, glühenden Versen auf, schuf es sich mit seiner Kraft und Stärke seinen Wirkensraum und tönte so mahnend und leidenschaftlich fordernd als Anruf ganz unmittelbar in unsere Antwort sagende Zeit.

Ellen Daub hatte als Johanna in der Sprache das klingend Fordernde dieser unbedingten Kämpferin, in Blick und Gebärde das Jenseitige dieser Heiligen, dieser nur für ihr Vaterland Entflammten und dann doch irdisch Bedrohten. Der Karl VII. von Joachim Gottschalk ist seit dem Vorjahre noch reifer geworden. Sehr gut, vor allem auch sprachlich, Gerhard Geisler als Graf Dunois, Robert Taube als Talbot und Hermann Schomberg als Lionel; Hanni Hoeßrich dagegen blieb gegenüber der Agnes Sorel des Vorjahres, Käthe Wolf, ziemlich farblos.

Vorausgegangen war der „Jungfrau von Orleans" eine Aufführung von „Wallenstein I." zum Beginn des Reichshandwerkertages. Wie im Vorjahr wurde auch heuer am ersten Abend das „Lager" und die „Piccolomini" bis zum vierten Akt gegeben. Im Juli und August werden diesen beiden Schillerschen Werken, die jetzt zum festen Bestand des Spielplans der Römerberg-Festspiele zu gehören scheinen, Goethes „Urgoetz" und zum ersten Male auf der Freilichtbühne „Faust, erster Teil" folgen. Dannecker.

Freiburger Theater

Der schwerblütigste unter den deutschen Dramatikern, der nordische Grübler Friedrich Hebbel, stellt der Bühne und dem Publikum schwierige Aufgaben. Es ist verständlich, obschon darum nicht minder bedauerlich, daß er uns selten begegnet. Martin Gien leitete eine Einstudierung der „Agnes Bernauer", die zum erstenmal in Freiburg erschien. Nicht in jedem Betracht vollkommen, erreichte die Aufführung doch ein überdurchschnittliches Niveau, vor allem infolge überraschend geglückter Wiedergabe der beiden Hauptrollen. Wer zweifelt nicht beim Lesen, ob der „Engel von Augsburg" überhaupt glaubhaft verkörpert werden könne? Dennoch gelang dies der Darstellerin Elisabeth Gerhardt, die Lieblichkeit, Hoheit und Keuschheit zu einem Gesamtbild von beseeltem Reiz verschmolz. Karl Blühm als Herzog Albrecht entfaltete eine Kraft und einen Adel, eine disziplinierte Leidenschaftlichkeit, die das Fach des Liebhabers und des jugendlichen Helden zugleich überspannten und füllten, und zeigte sich darüber hinaus den besonderen Anforderungen, die Hebbel stellt, vollkommen gewachsen.

Eine große und achtunggebietende Leistung der Oper bedeutet die Aufführung von Peter Tschaikowskys „Mazeppa". Man erstaunt beim Anhören, daß es diesem Werk bis jetzt noch kaum gelungen ist, die Bühnen zu erobern. Die Musik schöpft aus dem vollen, sie ist blühend, reich und stark; russische Volkstümlichkeit scheint sich an Verdi geschult zu haben. Gegenstand der Handlung ist der bekannte Kosakenhauptmann; auch im Greisenalter noch faszinierend, gewinnt er das jüngste Mädchen und entfesselt damit das Verhängnis. Die Wiedergabe des Werkes blieb nicht hinter seiner Bedeutung zurück. (Dirigent: Wilhelm Franzen; Spielleiter: Siegmund Matuszewsky; in den Hauptpartien Fritz Neumeyer und Maria Caroni.) Der Erfolg war beträchtlich.

Eine große Ausstattungsoperette, „Herz über Bord", wurde szenisch reich bedacht und, mit Oskar Orth als Spielleiter, sehr flott aufgeführt. Die hübsche und geschmackvolle Instrumentierung stammt von Eduard Künneke. — „Ultimo" nennt sich eine unterhaltende und von Matthias Stamnitz unterhaltend inszenierte „Komödie des Alltags", die auf dem Boden einer Familienpension verschiedene Typen in tragikomischer Beleuchtung durcheinander wirbelt. Sie bot Gelegenheit für Karl Vetter, nach längerer Zeit einmal wieder die ernste Seite seiner Begabung unter überzeugenden Beweis zu stellen. — In neuer Inszenierung und Einstudierung wurden der „Freischütz" und der „Waffenschmied" gespielt.

Von den zahlreichen musikalischen Veranstaltungen der letzten Wochen sind die Neunte Symphonie und die Matthäus-Passion hervorzuheben. Die Gesamtleitung lag beiden Falles in den Händen von Generalmusikdirektor Franz Konwitschny. Dr. G.

Berlins älteste Gartenbühne neu eröffnet

Das Rose-Theater im Osten Berlins, das wie keine andere Berliner Bühne ein Volkstheater im besten Sinne des Wortes ist, zeichnet sich nicht nur durch einen überaus geschickten Spielplan im Schauspiel und ein vorzügliches Ensemble aus, sondern es verstärkt seine Anziehungskraft im Sommer noch durch eine Gartenbühne. Es ist die älteste Gartenbühne Berlins, auf der in vierzehntägigem Wechsel Operetten in guter Besetzung und mit flotter Spielführung gegeben werden. Anknüpfend an die alte Berliner Tradition beginnt nachmittags um vier Uhr bereits das Konzert, während die Familien Kaffee trinken. Dann wickelt sich ein bunter Varieté-Teil ab, und um 8 Uhr beginnt die Operette. Das Publikum, das hier wie selten sonst mit „seinen" Schauspielern mitgeht, füllt Abend für Abend in gleich großer Zahl das Theater, in dem gegenwärtig das alte Venedixsche Lustspiel „Der Störenfried" mit Auguste Prasch-Grevenberg und Robert Müller in den Hauptrollen gegeben wird, und den Garten, wo die seit zwanzig Jahren in Berlin nicht mehr aufgeführte Kollo-Operette „Die tolle Komteß" Begeisterung weckt.

Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(20)

„Sie wollen doch nicht damit sagen, daß Sie die Erde durchbohrt haben?"

Griffith schüttelt den Kopf.

„Das nicht. Aber ich wollte die falschen Vorstellungen aus Ihrem Kopf nehmen, die die meisten Menschen auf der Erdoberfläche haben. Die Erdkruste hat eine Dicke von rund 320 Kilometern. Wir gelangen hier an den Schacht Nummer fünfzehn. Er liegt in einer Tiefe von 20 Kilometern unter der Erdoberfläche. Dort fanden wir das Gold. Bedenken Sie, daß die Erdkruste sich nicht waagerecht in Schichten übereinander ablagerte und festigte, sondern daß durch Wirbelstürme, die über den langsam erkaltenden Planeten dahinbrausten und Eruptionen, durch immer wieder ausbrechende lavaartige Schichten aus dem Innern die Kruste wellenförmig zusamemngedrängt wurde. Dadurch ergibt sich, daß die Schichten nebeneinander oder übereinander lagern, aber in gewisser Tiefe einmal alles enthalten, was die Erde bietet: Kohle, Gestein, Kristalle und auch Gold. Darauf gründete sich meine Theorie, als ich zu bohren begann. Ich sagte mir: einmal muß man überall auf Gold stoßen. Nun — Sie werden es sehen."

Warden hatte das Ende des Ganges erreicht.

Sie öffnet die Tür, die einer kunstvoll geschmiedeten Pforte gleicht und steht im Rahmen eines goldig glänzenden Lichtes. Als Rogger hinzutritt, bietet sich ihm ein eigentümlicher Anblick.

In den Fels ist ein Gelaß von der Tiefe eines Etagenhauses gesprengt, ein schmaler, schwankender Steg führt an die jenseitige Wand. Dort glitzert, eingepreßt in die Windungen des Gesteins, schieres, blankes Gold.

Zu blank und zu schier fast für Roggers Begriffe. Rogger klammert sich an das Geländer.

Aber was nützt ihm das dünne Gestänge zwischen seinen Fingern, das genau so hin und her schwankt wie der schmale Steg unter seinen Füßen!

Endlich haben sie die Goldwand erreicht.

Griffith kratzt mittels eines Messers das edle Metall aus den Ritzen und hält es Rogger entgegen.

„Bewahren Sie es gut auf!" ruft er. „Bedenken Sie: auch ein Sylvester Rogger braucht Beweisstücke, wenn er der Welt klar machen will, daß „Griffith Mining" über alle Schätze in der Welt verfügt."

Rogger steckt einige Körner in die Tasche.

Er ist froh, den Rückweg antreten zu können.

Die Tiefenkrankheit umspannt seinen Schädel wie mit einem eisernen Reif. Vor seinen Augen verschwimmt alles.

Er hat nur noch einen Wunsch: Zurück an die Oberfläche.

Sonne, Luft, Licht!

Griffith aber, dem keine körperlichen Strapazen etwas anzuhaben scheinen, führt ihn noch einmal in den Raum zurück, der anscheinend allein für Warden bestimmt ist.

Er schaltet einen Fernsehapparat ein und sucht.

In dem Viereck wechseln die Bilder von Gesteinsmassen und Schächten in wirrem Durcheinander.

Dann zeigten sich plötzlich lange zylindrische Granathülsen von der Größe eines Menschen. Sie ruhen auf Laufschienen.

„Letzten Endes", sagt Griffith, „dreht sich alles um diese eine Erfindung. Diese Geschosse haben die Eigenschaft, sich tief in die Erde einzubohren und die zur Seite gepreßten Gesteinsmassen hinter sich auszuwerfen. Sie sind eine Vervollkommnung jener gefürchteten Granaten des Weltkrieges, die nicht beim Aufprall explodierten, sondern erst, nachdem sie sich tief ins Erdreich gebohrt hatten, zur Entzündung gelangten und riesige Trichter aufrissen. Wir schießen uns sozusagen in die Erde. Elevatoren wie dieser hier" — er schaltet ein anderes Bild ein, es zeigen sich Förderanlagen, deren Bunker die Größe eines Etagenhauses haben — „befördern die ausgestoßenen Gesteinsmassen in die natürlichen Höhlungen des Berges weiter nach oben. Sie werden von den Bewohnern der Bergstädte gesichtet. Wir finden darin nicht nur Gold, sondern Platin, Silber, Edelsteine — kurz, alles, was diese Erde in sich birgt. Das ist auch ganz logisch, wenn Sie bedenken, daß die Erdkruste schließlich ringsum die gleichen Bestandteile aufweisen muß, und daß nur die verschiedenartige Lagerung der Schichten und der bisherige Mangel der Menschheit, nicht in weitere Tiefen vorgestoßen zu sein, daran hindert, an jeder Stelle das zu finden, was grundsätzlich überall vorhanden sein muß."

Rogger nickt:

„Ich bin erstaunt", sagte er. Das ist alles. Er kann sich gewisser Zweifel nicht erwehren. Diese Rechnung mußte irgendwo ein Loch haben. Weshalb dann diese Geheimnistuerei? Sollte die Sache nicht ganz anders sein? Hatte Griffith nicht etwa nur Gas, dieses tödliche und hochtragfähige Erdgas gebohrt und sich damit eine Waffe gegen die Menschheit geschaffen, mit der er alles das rauben konnte, was er angeblich in der Tiefe fand?

Rogger hütete sich wohlweislich, etwas von seinen Zweifeln verlauten zu lassen. Er braucht auch nicht zu simulieren, als er darum bittet, die anstrengende Reise durch das Erdinnere zu beenden.

Warden hat sich ohne Gruß entfernt.

Drei Stunden dauert der Aufstieg.

In seinem Zimmer angelangt, wirft sich Rogger auf sein Bett und überdenkt das Geschehene. Dann faßt er einen Plan. Er rafft sich zusammen und schreibt einen Brief an Gerda Saling:

„Sehr geehrtes gnädiges Fräulein!

Als Sie mich in meinem kleinen Studierzimmer aufsuchten, um mich für eine Sache zu interessieren, die Ihnen anscheinend kaum verständlich war, konnte ich mich des Gefühls leichter Skepsis nicht erwehren. Inzwischen hat sich viel zugetragen. Ich gestehe Ihnen offen, daß mich die Tatsachen überwältigt haben.

Erdschätze in Europa! Noch vor vierzehn Tagen hätte ich meine Feder geschärft, um mit allem Sarkasmus, mit allem Zynismus solch vermeintlichen Schwindel bloßzustellen.

Damals wußte ich allerdings noch nicht, daß es einen Griffith gibt. Und wenn ich im nachfolgenden von Seiner Majestät dem zukünftigen Kaiser Napoleon IV. spreche, so geschieht es, weil ich aus vollster Ueberzeugung glaube, daß dieser Mensch nicht nur auf Grund seines Verdienstes um die Wissenschaft, nicht nur wegen seines unbeugsamen Forschergeistes, nicht nur wegen seiner hervorragenden Intelligenz, sondern eben auch blutsmäßig die Erbschaft des großen Korsen als Beherrscher der Welt antreten wird.

Während ich diese Zeilen überfliege, die meine Hand zitternd vor Aufregung niederschreibt, stelle ich mir vor, wie phantastisch diese Eindrücke auf Sie wirken müssen. Dennoch ist mein Herz voll überströmender Freude auch Ihnen zugeneigt, da Sie es waren, die es mir ermöglichte, an der Umwälzung, an der grandiosen Umstellung der Epoche tätig teilzuhaben.

Noch sind die Eindrücke zu stark, noch stürmen zu viele bunte Bilder auf mich ein, als daß ich sie in einem sachlichen Bericht für die Oeffentlichkeit zusammenfassen könnte. Daher beschränke ich mich darauf, Ihnen, mein sehr verehrtes gnädiges Fräulein, zuerst einmal rein privat meine Erlebnisse mitzuteilen, und bitte Sie, dieselben solange für sich geheimzuhalten, bis ich das Material für die Oeffentlichkeit sach- und fachgemäß zusammengestellt habe. Darüber wird allerdings noch einige Zeit — ich schätze, mindestens zwei Wochen — vergehen. Die Aufregungen und körperlichen Anstrengungen haben mich etwas mitgenommen. Ich fühle einen stechenden Schmerz im Kopf, ud es fällt mir schwer, meine Gedanken zu sammeln. Schließlich ist das kein Wunder. Wenn der Mensch in die Tiefen der Erde hinabsteigt, so stellt sich wohl eine ähnliche Krankheit bei ihm ein wie die Höhenkrankheit beim Besteigen der Gipfel unserer Erde.

Aber ich habe ja noch gar nichts von meiner Reise in das Erdinnere geschrieben und will mich im nachfolgenden bemühen, meine Gedanken zusammenzufassen und die Eindrücke der Reihe nach zu ordnen, wie sie sich mir unauslöschlich bis zu meiner letzten Minute eingeprägt haben.

Die Griffith Mining hat das Wunderbare geschaffen, von dem Gelehrte bisher nur zu träumen wagten. Ich erinnere bei dieser Gelegenheit an eine Zeitungsnotiz, die im Juni des Jahres 1934 durch die Weltpresse ging. Nach dieser Meldung sollte der Versuch gemacht werden, das Erdinnere als Energiequelle zu benützen, oder, mit anderen Worten, das Herz der Erde anzubohren. In einem Vortrage, der erst nach seinem Tode vor der „Amerikanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft" in Berkeley (Kalifornien) verlesen wurde, machte deren früherer Präsident, Professor Dr. C. E. Grunsky, den kühnen Vorschlag, die Urkräfte, sozusagen „das Herz der Erde" anzubohren und die ungeheuren dort aufgespeicherten Kräfte den Menschen nutzbar zu machen.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Fahrt in das mittelbadische Erdbeergebiet

Besuch des Bühler Obst-Großmarktes — Ende Juli Eröffnung der Bühler Markthalle

Seit einigen Tagen befinden wir uns mitten in der Haupternte für Erdbeeren. Baden verfügt über bekannte Erdbeergebiete, in denen jetzt täglich auf den Erdbeermärkten Hochbetrieb herrscht. Ueber 620 Hektar der landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Fläche Badens sind Erdbeerkulturen, von denen sich fast 200 Hektar im Bühler Amtsbezirk befinden. Unser vo.-Redaktionsmitglied hat dem mittelbadischen Erdbeergebiet einen Besuch abgestattet, um unsere Leser über die wirtschaftliche Bedeutung des Obstbaues für das Grenzland Baden zu unterrichten.

]![**Bühl,** im Juni.

Rund um den Schartenberg

Wer in diesen Junitagen durch Mittelbaden fährt, dem begegnen im Bühler Amtsbezirk fast überall auf den Straßen die Handkarren mit Spankörben, in denen frisch gepflückte Erdbeeren zum Bühler Obst-Großmarkt gebracht werden. Es ist etwas köstliches, um die kleine, rote Frucht, die da auf den Feldern und Beeten der Bühler Vorberge reift. Von dem Tage ab, an dem sich die erste weiße Blüte zeigt, bildet sie den Gesprächsstoff der Dörfer. Dann beginnen die Sorgen des Bauern, ob die Witterung der Zartheit der Blüten keinen Schaden bringt. Da gab es gerade in diesem Jahr mit seinen abnormen kalten Frühlingstagen für die Erdbeerdörfer manche bange Tage. Feuchtwarmes Wetter der letzten Wochen hat schließlich doch noch die Reife der Erdbeeren und ihr Wachstum begünstigt, so daß nach sachverständigen Urteilen die badischen Erdbeergemeinden in diesem Jahr eine zufriedenstellende Ernte erhalten werden.

Im Bühlertal, oberhalb dem Dorf Altschweier, ist der Schartenberg den nördlichen Schwarzwaldbergen vorgelagert. An seinen Hängen und in seinen Falten reifen die köstlichen Erdbeeren, die wir in diesen Tagen in den Städten zu kosten bekommen. Das Dörfchen Altschweier liegt mitten im eigentlichen Erdbeergebiet und sein täglicher Erdbeermarkt wird stark besucht. Vor etwa drei Jahrzehnten hat man hier mit der Anpflanzung der Erdbeeren begonnen. Es war in den Jahren des Niederganges des Weinbaues, als die Bevölkerung Ersatz für den Einnahmeausfall suchte. Heute sind die mittelbadischen Erdbeeren im ganzen Reich begehrt.

Während wir durch dieses gesegnete Land fahren, mit dem prächtigen Blick auf all die rings um Bühl gruppierten entzückenden Dörfchen mit ihren Namen von gutem Klang — es seien nur Affental, Eisental, Varnhalt genannt, — da erzählt uns einer der besten Kenner dieses Obstgebietes, Obstbauinspektor Hopp, Bühl, allerlei interessantes über den Obstbau im mittelbadischen Gebiet. Hier in Mittelbaden wird praktisch die Erzeugungsschlacht mit vollstem Erfolg durchgeführt, denn man sieht kein Fleckchen Erde, das nicht der Ernährung nutzbar gemacht ist. Drunten zwischen Obstbäumen liegt die Gemeinde Eisental, die den dichtesten Baumbestand im ganzen Bühler Bezirk hat. Auf einen Hektar kommen 95 Bäume, während in Kappelwindeck auf einem Hektar 88 Bäume stehen. Am Fuße des Schartenberges liegt das Weindörfchen Affental, dessen 1934er heute schon ausverkauft sein soll. An den Hängen der Schwarzwald-Vorberge liegt Erdbeerfeld neben Erdbeerfeld, dazwischen wieder einmal ein Stück Rebland. Es ist keine leichte Arbeit, die die Bewohner dieses gesegneten Landstriches haben, denn Tag für Tag stehen sie mit Tagesanbruch draußen, um in aller Frühe die Früchte zu pflücken, um dieselben auf den Markt zu bringen.

Was bringt das Obstjahr 1935?

Bühl hat alljährlich seine bekannten Obstgroßmärkte, die zu den bedeutendsten in Deutschland zählen. Mit einem berechtigten Stolz erzählt uns Bürgermeister Ewald, bei einem Besuch im Rathaus, von der gewaltigen Entwicklung des Marktwesens der Amtsstadt. Hunderte von Zentnern Erdbeeren werden hier täglich angefahren und von den aus dem ganzen Reiche anwesenden Händlern innerhalb kürzester Zeit aufgekauft. So betrug beispielsweise die Anfuhr am Dienstag 700 Zentner, so daß die Preise gegenüber der Vorwoche wesentlich rückläufig waren. Während am letzten Samstag noch 62 Pfg. für das Pfund verlangt wurden, bewegten sich am Dienstag die Preise zwischen 25 und 35 Pfg. pro Pfund. In Bühl ist der Andrang der Händler dieses Jahr besonders groß, da andere Erdbeergebiete im Reich unter Unwetterschäden stark zu leiden hatten. Klima und Wetterlage sind gerade in Mittelbaden für die Erdbeeren außerordentlich günstig.

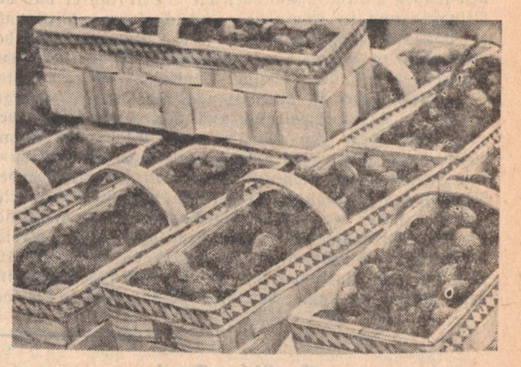
Der Bühler Obstgroßmarkt weist auch schon die ersten Stachelbeeren auf. Kirschen werden ebenfalls schon antransportiert, und in wenigen Wochen werden vor allem die Himbeeren den Markt beherrschen, denn das Bühler Gebiet verfügt über ausgedehnte gepflegte Himbeerplantagen. Die Pfirsiche stehen in diesem Jahre so gut, daß eine gute Ernte zu erwarten ist. Auch die Mirabellen, Pflaumen, Aepfel und Birnen lassen in diesem Jahre eine gute Ernte erwarten. Die Zwetschgen stehen so ausgezeichnet, daß mit einer 80prozentigen Ernte gerechnet werden ka Die Zwetschgenbäume sind so dicht behangen, daß die Zweige jetzt schon gestützt werden müssen. Für die Zwetschgen war es vorteilhaft, daß der Mai nicht so trocken war. Die kalten Nächte haben nichts geschadet, da die Zwetschgen niedere Temperaturen vertragen können. Besonders wertvoll ist die Qualität des Obstes in diesem Jahre, das nicht so madig ist, als im vergangenen Obstjahr.

Man erhält einen Begriff von der Bedeutung des Bühler Obstgroßmarktes, wenn man hört, daß in den wenigen Wochen bis jetzt schon rund 200 000 Zentner Obst abgesetzt wurden. Der Umfang des Marktes nimmt von Jahr zu Jahr zu, und so ist es verständlich, daß die Stadtverwaltung Bühl alle Maßnahmen getroffen hat, um der Ausdehnung des Bühler Obstgroßmarktes gerecht zu werden.

Auf dem Bühler Erdbeermarkt — Aufnahmen: „Führer"

Im Bühler Markthalle-Viertel

In großzügiger Weise hat die Bühler Stadtverwaltung den Bau einer großen Markthalle in Angriff genommen, der Ende Juli beendet sein dürfte. Die Eröffnung dieser Bühler Markthalle ist in den letzten Tagen des Juli in Aussicht genommen. Draußen im Westen der Stadt, aber immer noch im Zentrum, entsteht ein ganz neues Markthalle-Viertel mit ausgebauten Zufahrts- und Abfahrtsstraßen. Auf einem 2600 Quadratmeter großen Gelände entsteht die große Markthalle, die mit einem Aufwand von rund 100 000 Mark gebaut wird und zur Hauptzwetschgenernte in Betrieb genommen werden wird. Neue Straßen werden geschaffen, und eifrig sind die Arbeiter dabei, den Bau und die Straßenherstellung zu beschleunigen. Während wir das neue Markthallengelände in Begleitung des Bürgermeisters besichtigen, da bummeln wir zwischen Obstgärten hindurch und erhalten dabei ein Bild, über welchen Obstreichtum die Gemeinde Bühl verfügt. Auf Gemarkung Bühl stehen allein 100 000 Obstbäume. Es gibt kaum einen Bewohner, der nicht einen kleinen Obstgarten hätte. Man muß die Großzügigkeit der Bühler Stadtverwaltung anerkennen, die diesen Markt geschaffen hat, ohne Spesen und Platzgeld für die Marktbesucher.



Eine halbe Million Obstbäume im Bezirk Bühl

Der Obstbau in Mittelbaden ist für das Grenzland Baden ein außerordentlich wichtiger Wirtschaftsfaktor. Als Beweis dafür seien nur ganz kurz einige Zahlen genannt, die immer wieder in Staunen versetzen. An Einnahmen für Obsterträgnisse kommen jährlich in das mittelbadische Gebiet etwa 3 bis 4 Millionen Mark. Davon entfallen auf den Amtsbezirk Bühl allein 2 Millionen Mark. In der Hauptzeit beträgt die Anfuhr an Obst in Bühl täglich 6000 Zentner. Man rechnet bei Inkrafttreten der geplanten neuen Marktordnung mit einer Tagesanfuhr bis zu 10 000 Zentner. Im Amtsbezirk Bühl stehen insgesamt rund 500 000 Obstbäume, so daß man ein Bild des großen Obstreichtums dieses Gebietes erhält. Die Sparkasse in Bühl verfügt über 8 Millionen Mark Einlagen. Sie weist seit dem Jahre 1924 eine aufsteigende Kurve auf. Nichts beweist deutlicher die Bedeutung des Obstbaues für ganz Mittelbaden, als diese wenigen Zahlen, die zeigen, daß in diesem Gebiet alle Zweige des öffentlichen Lebens aufs engste zusammenhängen mit dem Obstbau, der hier die Stütze des Landwirts ist.

Kleine badische Rundschau

L. **Rosenberg,** 19. Juni. (Neue Siedlerstellen.) In der letzten Ortsbauernversammlung gab Bauernführer Graser im Auftrage der badischen Landessiedlung bekannt, daß das bekannte Hofgut Dürrhof nunmehr endgültig für Siedlungszwecke Verwendung finden wird. Den angrenzenden Bauern wird Gelegenheit gegeben werden, durch Zukauf von Feld ihre Grundstücke zu arrondieren, während die eigentlichen Siedlerstellen vollständig zusammenhängende Grundstücke erhalten werden. Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Interesse unseres Bauernnachwuchses, daß sich schon eine große Zahl von Interessenten für die Siedlungen gemeldet hat.

Mannheim, 19. Juni. (Radfahrer lebensgefährlich verletzt.) Bei einem Zusammenstoß, der sich Montagnachmittag auf der Langstraße zwischen einem Lastzug und einem Radfahrer ereignete, erlitt der Radfahrer lebensgefährliche Verletzungen.

Kirnbach bei Wolfach, 19. Juni. Die goldene Hochzeit konnten die Landwirtseheleute Epting feiern.

Waldkirch, 19. Juni. (96 Jahre alt) Am 19. Juni wurde der alte Sonnenwirt Emil Kirner 96 Jahre alt. Er dürfte der älteste Einwohner des Bezirkes Waldkirch sein.

Lörrach, 19. Juni. (Betriebsunfall durch Explosion.) In einer in Pratteln bei Basel befindlichen Pneufabrik wurde das Ventil des Dampfkessels plötzlich herausgejagt. Dadurch zog sich der Betriebsführer nicht nur schwere Verbrühungen zu, sondern er erlitt auch noch einen Bein- und Schädelbruch, so daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Zwei weitere Betriebsangehörige wurden ebenfalls ernstlich verletzt.

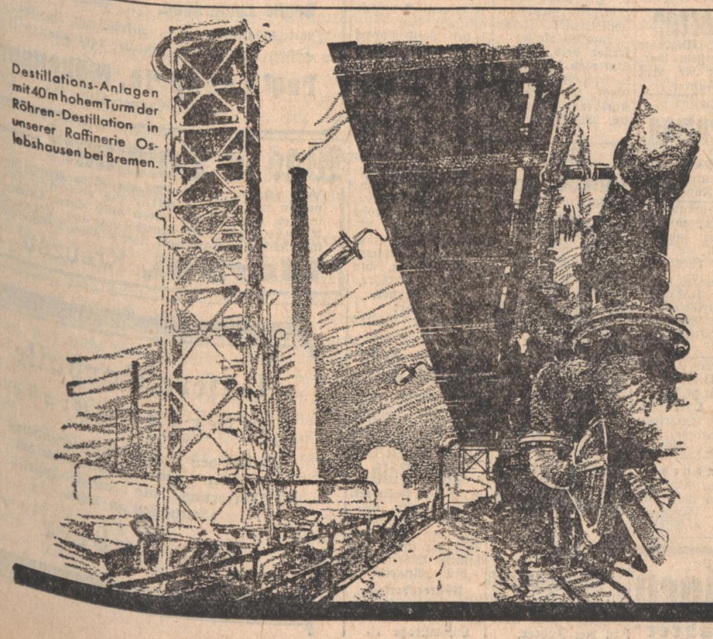
Waldshut, 19. Juni. (Eine Mutter mit ihren Kindern ging in den Tod.) Am Rechen des Kraftwerks Klingnau wurde die Leiche des 7jährigen Walter Baumann aus Niedergösgen geländet, der samt seiner Mutter und seinem dreijährigen Bruder seit Anfang dieses Monats vermißt wird. Da einige Kleidungsstücke der Frau Baumann am Ufer der Aare aufgefunden wurden, so vermutet man, daß die Frau mit ihren Kindern, die in der Schweiz ansässig war, freiwillig in den Tod gegangen ist.

Die große Bauernkundgebung auf dem Belchen

Das Programm der großen Bauernkundgebung auf dem Belchen, die mit der Sonnwendfeier verbunden wird, ist nunmehr festgelegt. Am Samstag, 22. Juni 21.30 Uhr Abbrennen des Sonnwendfeuers, am Sonntag, 23. Juni 10 Uhr vormittags große Bauernkundgebung.

Es werden sprechen: Landesbauernführer Engler-Füßlin, Landesobmann L. Huber M.d.R., Hauptabteilungsleiter I, Albert Roth, M.d.R. Anschließend folgen musikalische und sportliche Darbietungen, Bauern- und Trachtentänze.

Diese Kundgebung inmitten des Hochschwarzwaldes wird eine Veranstaltung besonderer Art werden. Das badische Bauerntum findet sich auf einem der schönsten Schwarzwaldberge zusammen, um die Sommersonnwendfeier zu begehen und seiner Heimat und Bodenverbundenheit Ausdruck zu verleihen. Die maßgeblichen Führer des badischen Bauerntums werden über den Sinn der Sonnenwendfeier und Bedeutung des Bauerntums und die dasselbe interessierende Fragen sprechen. Zu der Veranstaltung ist nicht nur das Bauerntum, sondern auch die Volksgenossen aus Stadt und Land herzlichst eingeladen. Zur Belchenveranstaltung wird ein Festabzeichen zum Preise von 20 Pfg. ausgegeben, das zur Teilnahme an der Veranstaltung berechtigt.



Destillations-Anlagen mit 40 m hohem Turm der Röhren-Destillation in unserer Raffinerie Oslebshausen bei Bremen.

Ein Gewirr von Türmen, Tanks und Rohren

durchläuft das Rohoel, bis Gargoyle Mobiloel A·F verkaufsreif unsere Fabriken verläßt. In Deutschland liegen Gewinnung, Verarbeitung und Veredlung dieses Spitzenproduktes für den Kraftfahrer: GARGOYLE MOBILOEL A·F

aus deutschem Boden gewonnen und in deutschen Fabriken verarbeitet.

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT, HAMBURG

Gernsbacher Neuigkeiten

Gernsbach, 18. Juni.

Der Sonntag stand auch hier im Murgtalstädtchen im Zeichen des großen Baden-Badener Kinderfestes. Der Stadtverkehr und auch der private Automobilverkehr hinüber zur freundnachbarlichen Bäderstadt war außergewöhnlich groß, hier am Platze selbst verlief der Sonntag allgemein ruhig — Am Dienstag sind in den frühen Vormittagsstunden die BDA.-Fahrer aus der Pfingsttagung in Königsberg zurückgekehrt. Mehr als ein volles Dutzend Teilnehmer und Teilnehmerinnen hat Gernsbach in die weit entfernte Stadt Königsberg nach Ostpreußen entsandt. Tiefste Eindrücke über erlebtes Deutschtum haben sie alle mit nach der Heimat zurückgebracht. — Stadtverwaltung und Verkehrsverein haben zum Wettbewerb „in Grün und Blumen" aufgerufen, denn es wird zu anfang Juli eine Prämiierung von Fenstern, Balkonen und Vorgärten, die mit lebenden Blumen geschmackvoll geschmückt sind, vorgenommen. Dieser Aufruf, der der kurörtlichen Ausschmückung dient, hat überall ein freudiges Echo gefunden, so daß es der Preiskommission schon Arbeit bereiten wird, die schönsten Blumen auf den Balkonen und Fensterbänken herauszufinden. Neben der immer beliebten Petunie sind es die Geranien, Fuchsien, Pelargonien, der Asparagus, die Kapuziner, der japanische Hopfen, die Winden, Lobelien, Nelken, gut ausgezüchtete Rosen und andere Sorten, mit deren Farbenpracht man recht gute Wirkungen erzielen kann.

Das inmitten Gernsbachs erstellte neue Verkehrshäuschen gegenüber dem „Kreuz" geht jetzt seiner Vollendung entgegen und wird mit einer Grünanlage umgeben. Das Ganze macht einen gediegenen, durchaus in das Gesamtbild sich einpassenden Eindruck.

Heute beginnen wieder unsere Schulen, nachdem die Pfingstferien vorüber sind. — Das idillisch gelegene Schwimmbad im Igelbachtal zieht auch dieses Jahr wieder Badefreunde aus der gesamten Umgebung herbei. Die Badefrequenz ist eine recht gute.

Aus der Landeshauptstadt traf dieser Tage die freudig überraschende Mitteilung hier ein, daß der Reichsstatthalter, Gauleiter Wagner, in nächster Zeit unserem Städtchen einen offiziellen Besuch abzustatten beabsichtigt. Schon jetzt werden dazu Vorbereitungen der maßgeblichen Stellen getroffen. Am Abend dieses Besuchstages wird eine große öffentliche Kundgebung in der neuen Stadthalle durchgeführt. —nt—

Englischer Dank

Zum Tode des englischen Sportfliegers in Baden-Baden

Der Ausflug einer Gesellschaft englischer Sportflieger von England nach Deutschland Anfang Juni hat mit dem Absturz des englischen Sportfliegers Highfield in Baden-Baden einen tragischen Abschluß gefunden. Der verunglückte Engländer wurde, wie wir damals berichteten, von Baden-Baden nach Karlsruhe gebracht, von wo die Ueberführung in einem Sonderflugzeug nach England erfolgte. Eine Abteilung des Fliegersturms Karlsruhe hat auf dem Karlsruher Flugplatz bei der Ueberführung dem englischen Sportkameraden die letzten Ehren erwiesen. Die Witwe des verunglückten Engländers hat nunmehr an den Führer der Fliegerortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftsportverbandes, Ministerialrat Kraft, ein Schreiben gerichtet, das in der Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Sehr geehrter Herr!

Erfüllt von wärmsten und tiefsten Gefühlen schreibe ich Ihnen jetzt, um Ihnen zu sagen, wie dankbar ich bin für die herrliche Ehrung, die Ihre Fliegerortsgruppe meinem Gatten erwiesen, dadurch, daß sie ihn auf seinem letzten Flug heimwärts begleitete.

Sie werden sich sicher freuen, wenn Sie hören, daß die hiesigen Zeitungen über diese schöne Ehrenbezeugung berichtet haben; sie wird nicht nur in meinem Herzen, sondern auch in dem Herzen des englischen Volkes einen dauernden Platz behalten.

Es klingt so nichtssagend, wenn ich Ihnen jetzt kurz schreibe: Ich danke Ihnen! Aber ich weiß, Sie verstehen daß mein Herz von Dankbarkeit überfließt Ihnen und allen Angehörigen Ihrer Fliegerortsgruppe gegenüber für die Ehrung, die Sie meinem verstorbenen Gatten auf eine so feine Art erwiesen haben.

Ihre sehr ergebene

gez. Ellaline M. Highfield.

Ministerialrat Kraft brachte in seinem Antwortschreiben zum Ausdruck, daß die Fliegerortsgruppe Karlsruhe diese selbstverständliche Pflicht um so lieber erfüllt habe, als sie dem Kameraden einer Nation erwiesen wurde, deren Flieger im Weltkriege sich immer als mutige und ritterliche Gegner gezeigt haben.

Der Bodensee steigt weiter

Konstanz, 18. Juni. Das Steigen des Untersees gibt auch auf der schweizerischen Seite zu Besorgnissen Anlaß. Die Seestraße in Ermatingen, die am See entlangführt, ist an verschiedenen Stellen bereits überschwemmt und kann teilweise nur auf Brettern begangen werden. Gärten und Wiesen stehen unter Wasser, ebenso die Schiffslandeplätze, so daß in Ermatingen die Dampfschiffe den ursprünglichen Landungsplatz nicht mehr benutzen können, sondern weiter außen anlegen müssen. Es mußten sogar breits einige Wohnungen geräumt werden. In Romanshorn stand der Pegel am Montag auf 5 Meter.

In diesem Zusammenhang wird von Bodensee-Gemeinden dringend gewünscht, daß die Verhandlungen über die Kostenfrage der Bodensee-Regulierung baldigst positive Fortschritte machen möchten.

Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, mußte auch hier am Landungssteg bereits eine Notbrücke errichtet werden. Der sogenannte Schweizersteg am Hafenbahnhof ragt nur noch eine Handbreit über das Wasser hinüber. Bei bewegter See schlagen die Wellen schon überall auf die Uferpromenade hinauf.

Im Kraftwagen Selbstmord verübt

Lahr, 19. Juni. Am Dienstag früh wurde in der Stefanienstraße hier ein Kraftwagen festgestellt, in dem ein tief schlafender Mann lag. Die körperliche Untersuchung ergab daß der Fremde sich mit Luminal vergiftet hatte. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus verbrachte, sein Zustand ist hoffnungslos. Es handelt um den 47 Jahre alten Geschäftsreisenden Hans Händler aus Paderborn, der in Darmstadt geboren ist. Händler hat die Tat vor dem Hause seines hier wohnenden Schwiegervaters verübt. Eheliche Zerwürfnisse haben den Mann, der erst kurze Zeit verheiratet war, zu diesem Schritt veranlaßt.

Wetterbericht

Die gestern über den britischen Inseln gelegene Teilstörung, deren Kern sich heute morgen über der Ostsee befindet, verlagert sich weiterhin in östlicher Richtung. Auf ihrer Südseite werden ozeanische Luftmassen herangeführt, unter die sich auch etwas kühlere aus nördlichen Breiten stammende Luft mischte. Dieses gab auch zu schauerartigen Niederschlägen Anlaß. Druckanstieg führt über Südeutschland vor Annäherung eines neuen ausgedehnten, bei den britischen Inseln liegenden Tiefdruckgebietes zu nur vorübergehender Beruhigung der Wetterlage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 20. Juni:

Bei allgemein ansteigenden Temperaturen zeitweise aufheiternd, später jedoch erneute Verschlechterung wahrscheinlich.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	15	19	13	8	—
Königstuhl	764,9	Nebel	11	13	10	14	—
Karlsruhe	765,3	bedeckt	18	18	12	6,9	—
Baden-Baden	766,5	bedeckt	17	19	13	27	—
Bad Dürrheim	—	Regen	12	15	10	4	—
St. Blasien	—	bedeckt	12	15		29	
Badenweiler	766,9	bedeckt	14	16	13	2	—
Schauinsland	665,3	Nebel	7	10	7	22	—
Feldberg	—	Nebel	6	9	5	35	—

Rheinwasserstände morgens 6 Uhr

Waldshut	389	+ 6
Rheinfelden	389	+ 3
Breisach	326	+ 3
Kehl	410	— 2
Maxau	589	— 1
Mannheim	515	+12
Caub	352	+ 9

Turnen und Sport

VfB. Stuttgart - Schalke 04

Das Meisterschafts-Endspiel im Kölner Stadion

Die Stadt Köln ist in der beneidenswerten Lage, draußen im herrlichen Müngersdorfer Sportpark eine Kampfbahn von riesigen Ausmaßen zu besitzen. Sie faßt beinahe 75 000 Zuschauer und was sehr wichtig ist: alle, die Einlaß finden, haben auch die Gewähr etwas zu sehen!

Dem großen Länderkampf gegen Spanien wohnten vor wenigen Wochen in Köln mehr als 70 000 Fußballfreunde bei. Am kommenden Sonntag werden an der gleichen Stelle Schalke 04 und VfB Stuttgart um die deutsche Meisterschaft kämpfen.

Schalke oder Stuttgart?

Das ist die Frage, die die deutsche Fußballwelt in diesen Tagen beschäftigt. Wird es den Mannen aus dem „Kohlenpott", die einen so technisch hervorragenden Fußball spielen gelingen, den im Vorjahr im Kampf gegen den ruhmreichen 1. FC Nürnberg errungenen Meistertitel erfolgreich zu verteidigen? Oder sollten diese Fußballartisten an der schwäbischen Kampfkraft, an der Begeisterung eines VfB Stuttgart scheitern? All' diese Fragen sind schwer zu beantworten. Im Sport und besonders im Fußball sind alle Möglichkeiten gegeben. Wir haben schon angedeutet, über welche Qualitäten die beiden Endspielgegner verfügen, daß Schalke im Mannschaftsspiel und in technischer Beziehung heute in Deutschland von keiner anderen Mannschaft übertroffen wird und daß in Kuzorra und Szepan zwei Spieler von überragenden Qualitäten vorhanden sind. Auch der VfB hat große Könner, von denen wohl Rutz der bekannteste Spieler ist, aber bei einem Gesamtvergleich schneiden doch die Schalker wesentlich besser ab. Daß diese damit einen „Freibrief" auf einen Sieg haben, soll nicht gesagt sein, denn Kampfkraft, Begeisterung und Hingabe haben schon oft über Technik und „kalte" Routine gesiegt. Aus diesen Erwägungen heraus, muß man dem württembergischen Meister eine reelle Chance geben. Er kann Schalke schlagen, auch wenn die Mehrzahl der 70 000 Zuschauer hinter den „Knappen" stehen wird. Viel Feind, viel Ehr! — das wird die Parole des VfB Stuttgarts sein und in diesem Zeichen könnte er siegen und die „Viktoria" mit seinem Namen zieren.

Mannschaften und Schiedsrichter.

VfB. Stuttgart: Kapp
Seibold — Weidner
Rebmann — Buck — Hahn
Koch — Rutz — Haaga — Bökle — Lehmann

Schiedsrichter: Best (Frankfurt/Main-Höchst)
Urban — Kuzorra — Pörtgen — Gellesch — Kalwitzki
Valentin — Szepan — Tibulski
Nattkämper — Bornemann

Schalke 04: Mellage

Aus der Frankonia-Jubiläumswoche

Im weiteren Verlauf der Pokalspiele traten am vergangenen Sonntag nicht weniger wie 10 Mannschaften an, die sich um die wertvollen Ehrenpreise gegenüber stehen.

AH Daxlanden — Durlach-Aue.

Sieger Durlach-Aue, da der Gegner wegen anderweitiger Verpflichtung nicht angetreten ist.

Nordstern Rintheim — Südstern 2:1

Südstern mußte, da sie noch zwei Mannschaften zu stellen hatten, ersatzgeschwächt antreten, worauf der Verlust des Spieles zurückzuführen ist.

Postsportverein — Durlach-Aue 8:2

Einen ganz großen Sieg landete der Postsportverein gegen Durlach-Aue und beherrschte das Treffen über die ganze Spieldauer. Der Sieger kommt somit in die Zwischenrunde.

Concordia — Blau-Weiß Grünwinkel 4:5

Ein weiterer Zwischenrunde-Gegner wurde in Blau-Weiß Grünwinkel ermittelt, der aber nur nach äußerster Anstrengung mit seinem Gegner fertig werden konnte.

AH Reichsbahn — Grötzingen 2:6

Aus diesem AH-Spiel schälte sich Grötzingen als ständig überlegener Gegner zum Sieger heraus und sicherte sich somit die weitere Teilnahme an der AH-Pokalrunde.

Grötzingen — Bulach 7:0

Diese beiden Kreisklassen-Vereine lieferten sich ein äußerst faires, mit Humor gewürztes Spiel, woran besonders der Bulacher Torwächter den größten Anteil hatte. Frohgemuts verließen die Bulacher Spieler trotz der etwas hohen Torziffer den Platz. Mit einem Schülerspiel, kleinstes Kaliber, aber schon teilweise großes Können zeigend, das die Frankonenjungen gegen die Südsternlein mit 3:2 gewinnen konnten, fand das erste Sonntagsprogramm seinen Abschluß.

Beiertheim — Neureut 4:3

Bei strömendem Regen, der aber die beiden Mannschaften und Zuschauer nicht verzagen konnte, wurde dieses Spiel durchgeführt. Das Spiel geht seinem Ende entgegen, es steht 3:2 für Neureut, das sich schon als Sieger sah. Da gleicht Beiertheim aus, unentschieden, und in der nun notwendig gewordenen Verlängerung schießt Weber-Beiertheim den Siegestreffer. Neureut scheidet somit von der Weiterbeteiligung aus.

Handball Baden gegen Württemberg

Am kommenden Sonntag, 23. Juni, findet in Gernsbach genau ein Handball-Gauspiel zwischen Baden und Württemberg statt, zu dem die beiden Gaue folgende Mannschaften benannt haben:

Baden: Weigold (SV Waldhof); Müller (SV Waldhof) — Sornberger (VfR Mannheim); Rutschmann (SV Waldhof) — Keller-nach (Tgd Ketsch) — Hauß (TV Neckarau); Zimmermann (SV Waldhof) — Grumer (TV 46 Mannheim) — Spengler — Herzog (beide SV Waldhof) — Fischer (VfR Mannheim).

Württemberg: Olpp (Eßlinger TSV); Seitter (Tgf Stuttgart) — Weber (Tdd Göppingen); Kratt (Tgd Schwenningen) — Kohn (Stuttgarter Kickers) — Kneller (Stuttgarter (TV); Bayh (Eßlinger TSV) — Kaiser (Stuttgarter Kickers) — Jäger (TV Altenstadt) — Kielkopf (Tgd Göppingen) — Will (Tdd Göppingen).

Diesem Gauspiel voraus geht ein Frauenspiel zwischen dem badischen Meister VfR Mannheim und einer Karlsruher Auswahlelf.

Deutsche Erfolge

Reitturnier in Budapest

Beim Internationalen Reitturnier in Budapest stand am Dienstag ein Preis-Springen im Mittelpunkt. Ueber 14 Hindernisse endeten nur drei der 48 gemeldeten Teilnehmer fehlerlos. Im Stechen belegte der italienische Major Bertoni auf Juno und Judith in 1:05 Minuten bei 0 Fehlern die beiden ersten Plätze. Dritter wurde Hpt. Sydow (Deutschland) auf Abendglanz mit 0 F. in 1:09 vor seinem Landsmann Lin. Günther auf Nordland. Im Damen-Jagdspringen kam die Deutsche Rita Marwede auf Mike zu einem neuen Erfolge. Sie gewann mit 0 F. in 1:30,6 vor Frau Marks auf Don Juan mit 0 F. und 1:40 Minuten.

Mit Kurt Hornfischer!

Nürnberger Ringer in Schwetzingen

Die TSG 03 Schwetzingen veranstaltet am 7. Juli ein Amateur-Ringkampfturnier, in dessen Mittelpunkt die Kämpfe der Schwergewichtler stehen werden. Prominentester Teilnehmer ist Europameister Kurt Hornfischer (Nürnberg), der sich mit den guten einheimischen Ringern Rupp (Sandhofen), Rudolph (Mannheim), Litters (Sandhofen) usw. auseinanderzusetzen haben wird. Im Federgewicht wird der Olympiasieger von Amsterdam 1928, Leucht (Nürnberg), gegen den badischen Meister Uhrig (Ostersheim) kämpfen. Weitere Teilnehmer an der Veranstaltung sind Lieder (Nürnberg), Werner (Nürnberg) und Eppel (Ketsch).

Wochenendwettspiel des Golf-Club B.-Baden

Am Samstag, den 15. Juni, nachmittags, gelangte bei idealem Golfwetter ein Flaggenwettspiel zum Austrag.

Frau Zeumer-Braunschweig erreichte mit Vorgabe 15 genau das 18. Loch und wurde somit Siegerin vor Mrs. Routh-Paris, welche mit Vorgabe 24 ihre Fahne vor dem 18. Grün einstecken mußte und Herr C. von Bergen, Baden-Baden mit Vorgabe 12 auf dem 17. Grün.

Gerätemannschaftskampf in Meißenheim

Der TV. Meißenheim veranstaltet am Sonntag ein großes Schauturnen. Es ist ihnen gelungen, die 1. Kunstturnerriege vom TV. Jahn-Freiburg zu gewinnen. Es geht hier nicht um den Sieg, sondern der TV. Meißenheim will seinen Anhängern und den Turnfreunden vom Bezirk Lahr Kunstturner zeigen, die man sonst nur in Großstädten zu sehen bekommt. Der TV. Jahn, der führende Turnverein von Freiburg hat in diesem Jahre schon zwei Mannschaftskämpfe gegen Mannheim ausgetragen, und beide gewonnen.

Wir laden die Turner und Sportler vom Bezirk Lahr zu diesem hochinteressanten Mannschaftskampf herzlich ein. Der Kampf findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt. Er besteht aus Pferd, Barren, Reck und Kürfreübung. Am Morgen um 10 Uhr findet ein Handballwettspiel zwischen den 1. Mannschaften beider Vereine statt. Auch zu diesem Kampf wird sich der Besuch bestimmt lohnen.

*

Nur noch sechs Frauenwettbewerbe werden bei allen leichtathletischen Wettkämpfen und Meisterschaften bis 1936 durchgeführt, zwar die olympischen Uebungen wie 100-Meterlauf, 80-Meter-Hürdenlauf, Hochsprung, Diskuswerfen, Speerwerfen und Dreikampf.

Deutschlands Mannschaft für den Radländerkampf gegen Holland am Sonntag in Krefeld steht wie folgt: Merkens, Klöckner (Köln), Ihbe, Karsch (Leipzig), Hoffmann-Kleinsteinheim, Hasselberg-Bochum, Arndt-Krefeld.

Spezial-Regen-Kleidung für Damen u. Herren

Gabardin- Batist- Gummi- Lederol- Loden- Valmelin- Mäntel zu niedrigsten Preisen.

Bekannt sind meine Spezial-Größen für extra große und korpulente Herren

Rud. Hugo Dietrich

Zu vermieten

Wurstküche zu vermieten. (3169 Adlerstraße 11, II.

Gartenstraße 8 schöne, helle **Werkstätte** ca. 70 qm, v. sofort zu vermieten. Neuß. günstig für Blechnerei, Installateur, Zu erfragen in der Bäckerei. (14135

„Lest den Führer"

Büroraum a. Ludwigsplatz, 1. Obg., auf 1. Juli od. später zu verm. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Tel. 87. (72788)

Kl. Malerwerkstatt auf 1. 7. 35 bill. zu vm. Näh. Rüppurrerstr. 16, 1. Lad. (3160

Möbl. Mansarde m. el. L., sofort zu verm. Lessingstr. 26, parterre. (3180

Werkstätte mit darüberliegend. Lagerraum, Kraftanschluß, Hof, Einfahrt, evtl. Bürozimmer, für jedes Geschäft geeignet. Goethestr. 10, z. vm. Näh. Weinbrennerst. 16, pt., Tel. 1796. (13183)

Möbliertes Zimmer, II. St., m. gesond. Eing., mit od. ohne Pension zu vermiet. Zu erfrag. Uhlandstraße 26, I. (3152

Schönes möbliertes Zimmer zu vermiet. Waldhornstr. 2, pt., b. Zirkel. (3149

2 sonn. Mansarden i. ruh., g. Hause an alleinst., sol. Dame zu verm. Angeb. u. 3167 an d. Führer.

Schöne, gr. sonnige **3 Z.-Wohnung** Weiherfeld, Neub., m. gr. Wohnmans., 2 St., kein Gegenüb., Vorr. u. Hint.-Balkon, mit einger. Bad u. sonst. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermiet. Ang. u. 3301 an d. Führer

Schöne **3 Z.-Wohnung** Oststadt, ruh. Lage, sof. zu vermieten. Angebote unt. 3146 an den Führer.

Schöne, sonnige 4 Zimmerwohnung mit einger. Bad, Loggia, Balkon, Mansarde a. 1. Okt. zu vermieten. Gebhardstraße 21. Zu erfragen im 1. Stock. (3147

Elektrolux £15 der neue größere Kühlschrank erhältlich im Fachhandel oder bei 13387 Elektrolux GmbH. Karlsruhe, Kaiserstraße 176 / Tel. 1704 ab 1. Juli Kaiserstr. 145, Nähe Adolf-Hitler-Platz

Zu verkaufen

Koffer-Grammophon gut erh., m. Platt., billig zu verkaufen. Kaiserstr. 177, H. III, von 5—8 Uhr. (3171

Kohlenherd 63×83 cm, gut brennend, mit Kupferschiff, billig zu verkaufen. (13788) Weltzienstr. 5, II.

Gut erhaltener **Smoking** nur 2 Mal getrag., für mittlere Figur, billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 13787 an den Führer.

35 Bänke mit Rückenl. u. z. T. ausziehbar. Sitz zu verkaufen. Zu erfragen unter 3153 an den Führer.

Eis. Kinderbett zu verkauf. Ziegler, Erbprinzenstr. Nr. 1. (3166)

Guterh. wh. Kohlenherd, Gaskocher und Tisch, versch., and. Haush.-Gegenstände wegzugsh. bill. abz. Südendst. 19 V (3164

Herd komb. (Kohlen und Gas, 4flam.), tadellos erhalt., geg. bar zu verkaufen. Ettlingen, Waldstr. 3. (14132

Versenkbare Singer-Nähmaschine, Reise-Schreibmasch., neuer Herd verk. b. Miller, Weinbrennerstr. 29. (14139

Damenfahrrad gut erhalten, billig zu verkauf. Hindenburgstr. 35. (13790

Marken-Schreibmaschine gebr., Mervielfältig.-Apparat, zu verkauf. Gelegenheitskauf. Angeb. unter 13785 an den Führer.

Kaufgesuche

Gehr. H.-Rad zu kauf. geg. Bahnhofstr. 40, part., rts. (3173)

Neuzeitl., gut erh. Küche, sowie gutes, saub. Federbett zu kaufen ges. Ang. u. 3165 an d. Führer.

Faltboot (neuwertig) zu kaufen gesucht. Angebote unter 3197 an den Führer.

Offene Stellen

Jg., tüchtiger **Herren-Friseur** sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Zu erfr. u. Nr. 3177 i. Führer.

Kraftfahrer ledig, zuverlässig u. tüchtig, für Hanomag-Diesel-Schnelltransporter sofort gesucht. Angebote unter 14233 an den Führer.

Großes Handels-Unternehmen in Karlsruhe sucht in Dauerstellung, möglichst auf 1. Juli d. Js., besonders tüchtige

Stenotypistin.

Nur erste Kraft mit bester Allgemeinbildung (Höhere Schule), schneller Auffassungsgabe, großem Arbeitseifer und Fähigkeit auch selbständigem Arbeitens. Da ausgesprochene Vertrauensstellung, entsprechende charakterliche Eigenschaften unbedingt erforderlich. Nicht über 30 Jahre.

Angebote mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, möglichst mit Bild, das zurückgeschickt wird, zu richten unter Nr. 14234 an den Führer.

Jüngerem **Kaufmann** solid und fleißig, wäre bei Einlage v. vorläufig 2—3 Tausend Mark Gelegenheit geboten, Stellung in einem älteren Handelsbetrieb, bei späterer Teilhaberschaft am Geschäft oder späterer Uebernahme des Geschäftes, zu bekommen. Angebote unt. Diskretion gegenseitig erbet. unter Nr. 14230 an d. Führer.

Jüngeres Servierfräulein sofort gesucht. Zu erfragen unter 3151 an den Führer.

Jüng. Buchhalter bilanzsicher, fleißiger, aufgeweckter Arbeiter, von Karlsruher Industriefirma gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 14136 an den Führer.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** 20 Jahre, sucht auf 1. oder 15. Juli Stellung als Mithilfe im Haushalt, in Lahr od. Umgeb. Angebote erbet. an: A. Ziegler, Ettenheim, Adolf-Hitler-Str. 25. Bitte Gehaltsangabe.

Saubere, tüchtige Frau sucht Büroräume od. Laden zu putzen. Angebote unt. 1384 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Zu kaufen ges. **Motorrad** 200 ccm. Angebote mit äußerstem Barpreis unt. Nr. 3174 an den Führer.

Gut erhaltener **Seitenwagen** gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter 3162 an den Führer.

Motorrad 500 ccm, mit el. Licht, im fahrber. Zust. bill. zu verk. Anzufr. Werderpl. 35, IV, r. (3179

3/15 BMW Kabriolett billig zu verkaufen. Essenweinstraße 44 (Oststadt). (3183

Zu kaufen gesucht: **1 Auto** D.K.W. B.M.W. o. Opel 1,2 l auch nicht steuerfrei. Preisangebote unt. 13789 an d. Führer.

Standard, 200 ccm, obengest., 6000 km gel., bill. zu verk. Angebote u. 13791 a. Führer.

Kapitalien

Darlehen b. z. 2jähr. Rückzahl. dch. Genossenschaftsbank (keine Zwecksparkasse) ferner priv. Ehest.-Darlehen z. Kauf v. Möbeln all. Art. Ausk. durch Becker, Karlsruhe, Amalienstr. 39. Rückp. erb. (81521

Bausparvertrag M 5000.— (abgeschl. 1931), zuteilungsreif, einbezahlt M 1500.—, Vertrag kann erhöht werden, zu verkauf. Angeb. u. Nr. 14231 an den Führer.

Baugeld Wir bauen u. finanzieren Eigenheime. Sofortiger Baubeginn. Bauplatz u. ca. 25% Eigenkap. erforderlich. (79631 Baugenossenschaft Mannheim eGmbH., P. 1. 3. Vertreter gesucht.

Unterricht

Wer erteilt **Ital. Handelskorrespondenz** Italiener bevorzugt. Angebote unt. 3157 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Aufgebot. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 1. der Paul Robert Reinwald, Kaufmann, wohnhaft zuletzt in Stuttgart, Gutenbergstraße 44, jetzt ohne Wohnsitz, da ständig auf Geschäftsreisen, 2. und Maria Magdalena Hutt, Verkäuferin, wohnhaft zu Baden-Baden, Große Dollenstraße 37, die Ehe miteinander eingehen wollen. Baden-Baden, am 18. Juni 1935. Der Standesbeamte: I. V. (12213 Stephan.

W.G. 25. Brief am 11. erhalten. Bitte Nachricht abholen. (3181

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Falunderl. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff". Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Feederle Möbel Große Leistungen. Kleine Preise seit 40 Jahren stets zufriedene Besitzer, die Ihnen empfehlen, kaufe vertrauensvoll bei Paul Feederle, Möbelfabrik Robert-Wagner-Allee 58a (13661)

Was ist Balatum? Vom 19. bis einschl. 22. ds. Mts. sehen Sie nicht nur in meinem Fenster die schönen Balatummuster, sondern Sie hören auch durch Lautsprecher Vorträge über Herstellung und Verwendungsmöglichkeit v. Balatum, dem schönen Fußbodenbelag. Merkel, Kreuzstr. 25.

Unsere Vorhalle in der Lammstraße bietet den Passanten Gelegenheit, geschützt gegen die Unbilden der Witterung die ausgehängten Zeitungen zu lesen. Der Führer

AUS KARLSRUHE

Karlsruher Garnisontag 1936

Der für Karlsruhe schon seit einiger Zeit in Aussicht genommene Garnisontag, d. h. ein Treffen aller ehem. Angehörigen der in Karlsruhe früher garnisonierten Regimenter und der in Karlsruhe während des Weltkrieges gebildeten Kriegs-Formationen, ist nunmehr endgültig auf den 9. und 10. Mai 1936 festgelegt.

Dieser Tage wurde zu diesem Zwecke ein Arbeitsausschuß gebildet, dem Vertreter der Kameradschaften ehem. bad. Leibgrenadiere, ehem. bad. Leibdragoner, ehem. bad. Feldartillerie-Regimenter und ehem. Nachrichtentruppen angehören. Zum Führer des Arbeitsausschusses wurde der Landesführer der ehem. bad. Leibgrenadiere, Turnlehrer Ficht, Karlsruhe, gewählt. Der Arbeitsausschuß wird demnächst zu seiner ersten Beratung zusammentreten.

Es ist vorgesehen, daß die Kameraden der einzelnen Waffengattungen im Rahmen des Garnisontags für sich ihre eigenen Regimentstage abhalten, daß aber die Geschlossenheit der Kameradschaften in 2 großen Veranstaltungen zum Ausdruck kommt, nämlich in einem Aufmarsch der Festteilnehmer und einer daran anschließenden vaterländischen Kundgebung aller in der Hochschulkampfbahn.

Die einzelnen Kameradschaften haben es übernommen, jetzt schon in die Werbung für den Karlsruher Garnisontag einzutreten.

Die Tagung der Internationalen Beleuchtungskommission in Karlsruhe

Eine Sitzung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft, Gau Süd, am Dienstag abend in der Technischen Hochschule diente dazu, von den Vorbereitungen zu der großen Tagung der Internationalen Beleuchtungskommission (IBK.) vom 6. bis 10. Juli in unserer Stadt zu unterrichten. Nach einem Vortrag von Prof. Eitner über die Geschichte der IBK., auf den wir an anderer Stelle zurückkommen, sprach der Reichsführer der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft, Prof. Weigel-Karlsruhe zunächst über das Programm der Tagung. Sie beginnt in ihrem ersten Teil am 30. Juni in Berlin. Es wird in erster Linie eine Arbeitstagung sein, die ausgefüllt ist von Sitzungen der einzelnen Fachgruppen. Dazwischen schieben sich Veranstaltungen allgemeineren Charakters mit außerordentlich wertvollen Vorträgen, geselligen Veranstaltungen, Rundfahrten und so weiter. Am 6. Juli wird dann die Kommission nach Karlsruhe, dem Sitz des Lichttechnischen Instituts, übersiedeln. Am Sonntag, 7. Juli, findet ein großer Empfang durch die Stadtverwaltung im Bürgersaal statt, daran anschließend ein Frühstück für die etwa 250 Teilnehmer aus ungefähr 18 Staaten auf Einladung der Stadt. Der Nachmittag ist einer Schwarzwaldrundfahrt mit dem Ziel Baden-Baden vorbehalten. Der 8. Juli ist von Tagungen der Fachgruppen ausgefüllt, ebenso der 9. Juli, an welchem am Nachmittag die zweite und letzte Vollversammlung — die erste findet noch in Berlin statt — abgehalen wird. Am Abend des 9. Juli findet für die Gäste eine Festvorstellung des Staatstheaters statt. Der 10. Juli vereinigt die Mitglieder Delegationen noch einmal zu fachlichen Sitzungen, am Nachmittag findet dann die große Schlußsitzung statt.

Regierungsbaumeister Brunisch und Ingenieur Knoll berichteten über die Vorbereitungen der Stadt zu dieser Tagung. Im Mittelpunkt wird eine festliche Beleuchtung des Schlosses, des Schloßplatzes, der Karl-Friedrichstraße zwischen Schloßplatz und Adolf-Hitlerplatz, des Adolf-Hitlerplatzes und schließlich der Verfassungssäule statt. Dieser Ausleuchtung sind die Erfahrungen des Karlsruher Lichtfestes aus dem Jahre 1928 zugrunde gelegt. Doch geht man diesmal einen Schritt weiter, indem man bewußt städtebaulich wertvolle Räume durch die Lichtwirkung in ihrer künstlerischen Wirksamkeit erhöhen will. Zum ersten Mal werden in diesem Ausmaße auch Quecksilberdampf-, Natriumdampf- und Neongasröhren verwandt werden. Dadurch wird sich die Ausleuchtung farbig gestalten, da Quecksilber bläulichweiß, Natrium gelblich und Neon rot leuchtet.

Im Einzelnen wird sich die Ausleuchtung so gestalten: der Schloßturm wird durch 4550 Watt-Quecksilberlampen in weißem Licht erstrahlen, während die Schloßfassade durch 35 Natriumlampen gelb angestrahlt wird. Die Baumreihen, rechts und links längs der Grünanlagen, werden durch 20 275 Watt-Quecksilberlampen erleuchtet. In der Karl-Friedrichstraße, zwischen Schloß- und Adolf-Hitlerplatz wird ein neues Prinzip der Straßenbeleuchtung erprobt werden: man beleuchtet diesmal nicht zuerst den Fahrweg, sondern strahlt die Fassaden an, so daß der Fahrweg Licht nur durch die Ausstrahlung der Fassaden erhält; das geschieht durch 10 275 Watt-Quecksilberlampen und 4 500 Watt-Glühlampen. Der Adolf-Hitlerplatz wird durch 4 500 Watt- und 2 750 Watt-Glühlampen erhellt. Während das Rathaus nicht besonders durch Anstrahlung betont wird, wird die Stadtkirche durch 8550 Watt-Quecksilber-, 5275 Watt-Quecksilber- und 4120 Watt-Natriumlampen erhellt. Schließlich erhält die Verfassungssäule von 2900 Watt-Neonlampen ihr Licht, auf die Häuser werden 5000 rote Kerzenlämpchen verteilt. Insgesamt wird durch die Anstrahlung eine Leistung von 28,25 Kilowatt erzielt. Zweifellos wird diese Festbeleuchtung einen wirklich starken, künstlerischen Eindruck machen, so daß anzunehmen ist, daß die Kongreßteilnehmer Karlsruhe immer in bester Erinnerung behalten werden.

Rückfälliger Betrüger

Vor dem Einzelrichter hatte sich der zehnmal vorbestrafte Otto Friedrich Heinrich Mitze aus Durlach wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einer Gaststätte in Durlach eine Zeche von 2,90 Mark gemacht, die er nicht bezahlen konnte. Das Gericht sprach gegen ihn eine Gefängnisstrafe von drei Monaten aus.

Wie Duttenhofer 1000 Mark verdiente

In der gestrigen siebten Verhandlung begann die Behandlung des Falles W.

Zwei Prozesse wurden zu einem förmlichen Rattenschwanz von immer weiteren Streitfällen, in denen Duttenhofer jedesmal als Anwalt auftrat und für seine Gesamttätigkeit rund RM. 3000 forderte. Barbara D. hat im Falle W. die Kostenrechnung aufgestellt und dabei ebenso wie ihr Bruder absichtlich die an sich hohen Reisegebühren doppelt berechnet und in den Fällen von Terminskollision die Verteilung der Kosten auf die mehreren Mandanten bewußt unterlassen.

Darauf wird der Geschädigte, ein armer Bauer, den der Angeklagte um 1000 Mark prellte, als Zeuge vernommen.

Dr. D. habe ihm versichert, es komme nicht hoch, und er habe auch keine Kostenvereinbarung damals unterschrieben, weil er das garnicht konnte, denn sein Arm sei in Gips gelegen. Ebensowenig wurde von Reisen noch von Gebühren gesprochen.

Zeuge: Wenn ich gewußt hätte, was das kostet, hätte ich ihm den Bettel nachgeschmissen! Lieber hätte ich mich aufgehängt, als daß ich so dastehe wie heute, wo alles futsch ist.

Vorsitzender: Haben Sie ihm nicht gesagt, daß Sie kein Geld haben?

Zeuge: Doch, dann hat er gesagt: „Gehen Sie zur Sparkasse, nehmen Sie Geld auf, ich bin dort Vorsitzender und Ihr Gesuch wird sofort bewilligt."

Von dem Geld selbst hat er nichts gesehen, da es D. sofort einbehielt.

Zeuge: D. vertrat mich doch in einer Ehescheidung. — Da hat er gesagt nach einigen Verhandlungen: „Wenn der Herr Pfarrer kommt, bleiben Sie ja standhaft!" (Denn nach katholischem Ritus ist die Trennung einer Ehe unmöglich und es war üblich und zu erwarten, daß der Pfarrer des Ortes eine Versöhnung zwischen den Parteien herbeiführen wollte.)

Vorsitzender: D. galt aber doch in Bruchsal als so ein frommer Mann — was haben Sie sich denn gedacht, als er das sagte?

Zeuge: Ich habe das selbst geglaubt. —

Vorsitzender: Warum haben Sie nichts unternommen, als er Ihnen die Kostenrechnung vorlegte?

Zeuge: Was hätte ich machen sollen — damals! — Und in diesem „damals" liegt eine ganze Anklage. — Die Dokumente hat er mir grade hingeworfen mit der Bemerkung: „Da, unterschreib'!" und sie wieder weggenommen.

Anschließend wird die Schwester des Zeugen vernommen, die bestätigt, daß ihr Bruder tatsächlich nicht unterschrieb.

Zeugin: Welches Zutrauen hab' ich zu dem Doktor gehabt! Wenn man 60 Jahre ist und eine arme Witwe, dann kann man doch nicht so viel Geld bezahlen. Und ich hatte nicht meine Brille dabei, als ich unterschreiben sollte. Und da hat er gesagt: „So viel werden Se schon sehe! Als g'schriebe!" Wenn man so gut katholisch sein will — —

Vorsitzender: Hätten Sie die Summen von 400 und 200 Mark bezahlen können? die Sie als Ihre „Angaben" und als „Vollmacht" unterschrieben.

Die Zeugin schaut den Vorsitzenden vollkommen fassungslos an, dann beginnt sie erregt auf den Angeklagten einzureden.

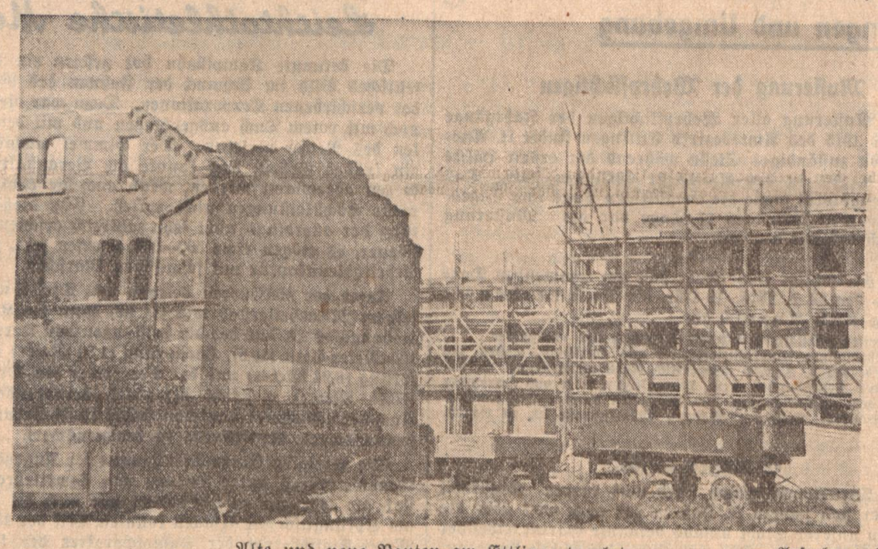
Es kommt ein Brief von ihr an D. zur Verlesung, der ein einziger Schrei um Verständnis für ihre Not und ihr Elend ist . . . „Ich bitte Sie, sofort die unaufhörlichen Prozesse abzubrechen . . wenn Sie so fort machen, sind wir bald vollständige Bettler. Sie verlieren nichts dabei, aber wir haben doch nichts! Ich hoffe, lieber Herr Doktor, daß Sie als guter Katholik meine Bitte erfüllen!"

Nach dem Gutachten des Sachverständigen, der eine Uebersetzung der Gebühren um 1000 Mark feststellte, wird die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Alte Häuser müssen neuen weichen

Der Mieter- und Bauverein bei der Arbeit

Kaum ein Jahr ist vergangen, als der Mieter- und Bauverein Karlsruhe auf dem von der Stadtverwaltung Karlsruhe erworbenen Gelände östlich des alten Bahnhofes zu dessen Ausbau den ersten Spatenstich vorgenommen hat. Seitdem hat sich diese Gegend Dank der Initiative der Verwaltung des Mieter- und Bauvereins total verändert. Ein monumentaler Wohnblock mit schönen und gesunden Wohnungen ist inzwischen erstanden.



Alte und neue Bauten am Ettlingertorplatz — Aufnahme: „Führer"

Am Weiteraussbau dieses Platzes wurde in diesem Frühjahr begonnen, und nicht mehr gar zu lange wird es gehen, bis der ganze Komplex geschlossen sein wird. In der Baumeisterstraße werden durch den Abbruch der alten Telegrafenwerkstätte zur Schließung des Wohnblocks die letzten Bauplätze freigelegt. Bald werden auch an dieser Stelle neue, der heutigen Zeit entsprechende Wohngebäude entstehen und der östliche Uebergang von Mittel- zur Südstadt wird in bestem Sinne gelöst sein. Ein schönes städtebauliches Bild ist in der seit Verlegung des neuen Bahnhofs verwaisten und verwahrlosten Gegend entstanden. Für die städt. Markthalle, Ladenbesitzer und Geschäftsleute in der näheren Umgebung wird durch die Einwohnerzahl von ca. 800 Köpfen dieses Wohnblocks ein neuer Impuls im wirtschaftlichen Sinne festzustellen sein. Die Ziele unserer Reichsregierung, zur Arbeitsbeschaffung beizutragen, hat der Mieter- und Bauverein hundertprozentig erfüllt, denn Hunderte von deutschen Volksgenossen haben seit einem Jahr fast ununterbrochen Arbeit und Brot gefunden. Eine gewaltige städtebauliche Leistung wurde vollbracht und der Anfang zur Altstadtsanierung gemacht. Hierunter fällt auch sehr wohl das alte Bahnhofsgelände. Erwünscht wäre nur, wenn in Bälde schon mit dem Abbruch der restlichen alten, unschönen Gebäude längs der Baumeisterstraße, westlich der Meidingerstraße, begonnen würde, damit auch hier ein würdiges Bild geschaffen wird.

Rückfälliger Dieb und Betrüger wandert in Sicherungsverwahrung

Die III. Karlsruher Strafkammer verhandelte gegen den 33 Jahre alten schon erheblich vorbestraften Johann G. aus Bühlertal wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall. Es wird ihm zur Last gelegt, er habe in Gausbach ein Herrenrad im Wert von 75 Mark entwendet und ein weiteres fast neues Fahrrad gestohlen, welches er für 30 Mark zum Kaufe anbot. In Rastatt verkaufte er eines der gestohlenen Räder für 35 Mark an einen Althändler, wobei er vorspiegelte, der Eigentümer zu sein. Der Angeklagte ist als unverbesserlicher Gewohnheitsverbrecher anzusehen.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls und Betrugs im wiederholten Rückfall zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf fünf Jahre aberkannt. Außerdem wurde gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung angeordnet.

Unterschlagung und Untreue

Unter der Anklage wegen Unterschlagung und Untreue stand der 31jährige geschiedene Walter W. aus Freiburg. Der Angeklagte, welcher ehrenamtlich tätig war, hatte von November 1934 bis Februar 1935 von Geldern, die er für eine Organisation in Empfang genommen hatte, 633,50 Mark unterschlagen. Des weiteren hatte er von dem Sparbuch seiner Braut fast den ganzen Betrag von über 300 Mark abgehoben. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung und Untreue zu drei Monaten sowie 100 Mark Geldstrafe, hilfsweise weiteren zehn Tagen Gefängnis. Wegen Fluchtverdachts wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen.

Tanzabend im Staatstheater

Erneut trat die Tanzgruppe unserer Staatsbühne mit einem eigenen Abend vor das Publikum. Der rege Besuch des Hauses bestätigte die Berechtigung einer solchen Veranstaltung. Dazu muß betont werden, daß die künstlerischen Leistungen der Gruppe, seit sie unter der Leitung von Valeria Kratina steht, sich in aufwärtsstrebender Linie bewegen; nicht zuletzt aber auch dank der vorzüglichen Einzelleistungen einiger „Solisten". Nun verlieren wir leider zum Herbst zwei der besten; sie werden eine fühlbare Lücke hinterlassen und nicht leicht zu ersetzen sein.

Wieder einmal brachte der Abend u. a. eine Uraufführung. Das ist besonders erfreulich; wir wollen nicht nur immer das gute Alte sehen, sondern wir sind auch gespannt darauf, was unsere Zeitgenossen produktiv leisten. Und wenn auch vielleicht, mutatis mutandis, kein Schiller und keine Michelangelo unter uns lebt, so bin ich doch überzeugt, daß nicht wenige höchst schätzenswerte Talente in unserem Volke vorhanden sind. Sie sollen gefördert werden, den sie interessieren uns. Nebenbei bemerkt: vermeiche unseren badischen Landsmann Julius Weismann. Wie wenig hört man außerhalb unserer engeren Heimat von ihm, und wie weit läßt er doch die meisten derzeitigen Komponisten hinter sich! — Nun, die zu besprechende Uraufführung, „Dorfszenen in Ungarn", durfte der lebhaftesten Anteilnahme sicher sein; stammte ihre Handlung ja von der auch in dieser Beziehung schon rühmlichst hervorgetretenen hiesigen Balletmeisterin Valeria Kratina. Sie hat zu ungarischen Tänzen von Brahms ein lebhaftes, tänzerisch sehr abwechslungsreiches und dankbares Bühnengeschehen erfunden, das sich um Liebe, Raub der Geliebten durch einen romantisch behexenden Zigeuner, Kampf und glückliche Wiedervereinigung dreht. Dabei kommt es den hier vorhandenen Kräften überaus geschickt entgegen. Irmgard Silberborth spielte die Braut. Man darf mit Genugtuung feststellen, daß sie sich durch ihre hervorragende Begabung zur Groteske nicht verleiten läßt, einseitig zu werden, sondern daß sie, unterstützt durch solide Technik, immer mehr auch die Kreise des Lyrischen in ihre Kunst einbezieht. Der Bräutigam war Robert Mayer; er hatte damit eine für ihn typische Rolle zu betreuen. Wie immer freute man sich an diesem spannkräftigen, durchtrainierten Körper und an der Glätte und Selbstverständlichkeit der oft geradezu akrobatischen Bewegungen. Welchen Charaktertänzer wir in Emil Michutta besitzen, bewies er wieder als Zigeuner. Seine Körperbeherrschung befähigt ihn sowohl zur ausdrucksvollsten Gestik wie auch zu ganz eigenartigen tänzerischen Leistungen. Vier Dorfschöne waren in Sonderrollen aufgeteilt; sie hatten sich einzeln um den verlassenen Bräutigam zu bemühen. Das taten Elfriede Kuhlmann als „die Freche", Irma Katz als „die Kokette" und Hildegard Edel als „die Temperamentvolle" jede nach ihrer Eigenart in stürmischem Werben, und jede zeigte dabei ein tadellos durchgearbeitetes Können. Margot Hermes hatte sich als „Hochmütige" von ihnen etwas abzusondern; ihre kalte, wahrhaft hochnäsige Miene und ihre schnippisch schlenkernden Bewegungen waren entzückend. — Der Gesamteindruck von Werk und Aufführung war demnach sehr günstig; das zeigte sich auch in dem tosenden Beifall. An zwei Stellen ließe sich wohl noch eine Kleinigkeit feilen. Einmal am Schluß des Kampfes zwischen Bräutigam und Zigeuner; vielleicht lag hier auch nur ein Versehen vor. Dann darf gegen Schluß des Stückes ein Strich empfohlen werden. Der berühmte „Hejre-Kati"-Csardas springt musikalisch steil empor, und wenn wir wissen, daß die Liebenden vereint und versöhnt sind, so drängt es uns zum Ende.

Mit Recht war diese lebhafte Pantomime an den Schluß des Abends gestellt worden. Die Eröffnung bildete die musikalisch so feine, so humorvolle „Liebesprobe" von Mozart. Die Handlung (Neufassung von Lizzie Mandrik) folgt sorgfältig dem Orchester und bietet Gelegenheit für die ganze mimische Stufenleiter, vom eleganten Rokokotanz bis zur derben Groteske; darin tut sie fast des Guten etwas zuviel. Tadellos geführt von Valeria Kratina, taten sich auch hier Irmgard Silberborth, Elfriede Kuhlmann, Robert Mayer, Margot Hermes, Emil Michutta und Irma Katz in meist recht schwierigen Aufgaben neben der gesamten Tanzgruppe hervor. Webers „Aufforderung zum Tanz" und Weismanns „Tanz-Fantasie", beide sehr schön stilisiert, getanzt von den Erwähnten als Vortänzern (dazu Hildegard Edel und Lola Dahlinger) samt der Tanzgruppe, vervollständigten das reizvolle Programm des erfolgreichen Abends.

Walter Born dirigierte das Orchester mit sicherer Hand und gutem Einfühlen in die rhythmischen Notwendigkeiten der Bühne. Steidel.

Gottfried Keller im Film

Ufi: „Hermine und die sieben Aufrechten"

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das Bemühen der Filmindustrie nach Vertiefung der Stoffe, daß sie den Weg zu einem so volksverbundenen Dichter wie Gottfried Keller gefunden hat. Es ist aber auch ein lohnendes Beginnen, denn die Plastik der Kellerschen Darstellung reizt ja förmlich zu filmkünstlerischer Sichtbarmachung. Freilich darf man es sich nicht so leicht machen wie in „Regine", über dessen schwere psychologische Schnitzer und Verflachung des Objektes auch alle liebliche Darstellung nicht hinwegtäuschte.

Die „Terra" hat mit dem „Fähnlein der sieben Aufrechten" sich einen prachtvollen Stoff hervorgeholt und ihn in wirklich feinsinniger Weise verfilmt. Frank Wysbar, eine der interessantesten Persönlichkeiten unter unseren Regisseuren, hat alle Liebe darauf verwendet, den humorvollen Stoff nicht ins posenhafte abrutschen zu lassen und bei aller getreulichen Anlehnung an Kellers Novelle dem Film doch seinen neuschöpferischen Charakter zu geben. Ohne viel Montage, in ruhigen, zur bürgerlich-schweizerischen Atmosphäre passenden Aufnahmen wird die Handlung vorwärtsgebracht und fesselnd, nach ein paar Längen zu Beginn, jeden Beschauer, bis sie mit dem großen Schützenfest und der vaterländischen Festrede förmlich Funken ins Parkett wirft, die helle Begeisterung entzünden.

Die Darstellung sieht vor allem Heinrich George als Fryman im Mittelpunkt, der auf fröhlich spolternde Art den Film beherrscht; Paul Henkels ist sein wichtigster Genosse, die anderen Mitglieder des Fähnleins treten bescheiden zurück. Karin Hardt als Hermine findet sich prächtig in die Hermine hinein und Albert Lieven hat mit der Festrede eine ganz große Gelegenheit, sich auszuzeichnen.

Einer der erfeulichsten Filme, die uns dieses Filmjahr bescherte. Ein Film, der zeigt, welche außerordentlichen Möglichkeiten auf dem Gebiet des volksverbundenen echten Lustspiels bisher ungenutzt blieben. —z.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Urteile der Strafkammer

In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte die 2. Große Strafkammer gegen den 62jährigen Matthias H. aus Saarbrücken wegen Sittlichkeitsverbrechen. Das Urteil lautete auf acht Monate. Gleichzeitig wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren erkannt.

Der 26 Jahre alte Kurt Alfred B. aus Rastatt war wegen Zuhälterei und Unterschlagung angeklagt. Er hatte sich von zwei Dirnen Geldbeträge gewähren sowie Essen und Miete bezahlen lassen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Zuhälterei in zwei Fällen sowie Unterschlagung zu einem Jahre zwei Monaten Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Verurteilten auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen.

Kurze Stadtnachrichten

Unfall. Gestern Mittag gegen 6.15 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Ritterstr.-Kaiserstraße ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer wollte über die Kaiserstraße in die Ritterstraße einbiegen und fuhr dabei in ein in Richtung Adolf-Hitler-Platz fahrendes Motorrad. Der Unfall wurde dadurch noch stärker, da auf der Stelle des Zusammenstoßes frischer Roßmist lag und so die Straße schmierig war. Der Radfahrer, der übrigens das Vorfahrtsrecht nicht beachtete, mußte mit einem komplizierten Oberschenkelbruch ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Badisches Staatstheater. Heute Donnerstag — 19.30 Uhr — erscheint nach mehrjähriger Pause Heinrich von Kleists großes historisches Ritterschauspiel „Das Käthchen von Heilbronn" in neuer Inszenierung von Felix Baumbach wieder im Spielplan des Staatstheaters. Die Titelrolle spielt Marga Klas, den Grafen Wetter vom Strahl Paul Hierl. — Wegen Erkrankung im Personal wird für die NS-Kulturgemeinde morgen Freitag statt „Donna Diana" Carl Maria von Webers romantische Oper „Der Freischütz" gegeben. — Am Samstag verabschiedet sich in Beethovens „Fidelio" Fine Reich-Dörich vom Karlsruher Publikum.

Auswärtige Verpflichtung. Die Erfolge Lissy Jörgs, des neunjährigen Mitglieds des Badischen Staatstheaters, beginnen bereits außerhalb Karlsruhes die Aufmerksamkeit der großen Bühnen zu erregen. Seit ihrem Debut in der Silvester-Aufführung der „Fledermaus" war es besonders ihre ausgezeichneten Darstellung in Sigmund Graffs „Hier sind Gemsen zu sehen", die bei Publikum und Presse begeisterten Beifall fand. Dieser Erfolg veranlaßte auch das Hessische Landestheater in Darmstadt, Lissy Jörg für ein Gastspiel in dieser Rolle zu verpflichten.

Die letzten Premieren im Staatstheater

Nach der Neuinszenierung des „Käthchen von Heilbronn" bereitet das Staatsschauspiel noch eine Neueinstudierung von Schönthans altem, ewig jungen Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" mit Paul Müller als Striese vor. — Die Staatsoper bringt zum Händel-Gedenkjahr am 7. Juli zum ersten Male „Xerxes" unter der musikalischen Leitung von Joseph Keilberth und in der Inszenierung von Erik Wildhagen. Die Titelrolle singt Franz Fehringer, der damit erstmalig in einer Opernpartie vor das Karlsruher Publikum tritt. Am 27. Juni findet die erste Aufführung der Neuinszenierung von Reddals beliebter Operette „Polenblut" unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Hugo Leyendecker als Gast statt. Regie: Erik Wildhagen.

Prüfungen am Staatstheater

Am Sonntag, 23. Juni, vormittags 11 Uhr, findet auf der großen Probebühne des Badischen Staatstheaters eine Prüfung für den Bühnenberuf in Oper- und Schauspiel bei der Beratungsstelle Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt. Anfänger, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort bei der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters anmelden. Die Prüfungsgebühr beträgt RM 3.—, zahlbar bei der Anmeldung. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Begabungen zur Bühnenlaufbahn zugelassen werden können.

Gleichzeitig wird eine Sonderprüfung der in Ausbildung begriffenen Opern- und Schauspiel-Schüler abgehalten. Schüler, die bei einer Reiseprüfung zurückgestellt worden sind, kommen nicht in Frage. Das Erscheinen ist Pflicht. Die Prüfungsgebühr beträgt gleichfalls RM 3.—, zahlbar bei der Anmeldung. Opern-Prüflinge werden gebeten, 3—4 Notenstücke mitzubringen.

Schaufensterdekorationslehrgänge in Karlsruhe

Das Amt für Berufserziehung der DAF in Karlsruhe veranstaltet zur Zeit Lehrgänge für neuzeitliche Schaufensterdekoration.

Die Lehrgänge sollen durchaus keine Berufsdekorateure heranbilden, sondern lediglich den Bedürfnissen des kleinen und mittleren Einzelhandels nach dekorationsgewandtem Verkaufspersonal entgegenkommen. Daher empfiehlt auch der Einzelhandelsverband seinen Mitgliedern, sich für die Lehrgänge zu interessieren und sich daran zu beteiligen. Ein Vollkursus findet vormittags von 8—1 Uhr, ein Halbkursus abends von 8—11 Uhr statt. Der Lehrgang beginnt am Freitag, 21. Juni. Anmeldungen an das Amt für Berufserziehung, Karlsruhe, Ritterstr. 3, Fernruf 7963 (Nebenstelle 19).

Der **Gloria-Palast** zeigt ab heute Donnerstag den Marlene Dietrich-Film „Die blonde Venus". Auf der Bühne zeigt der Gloria-Palast als Neuheit für Karlsruhe eine Sommer-Modenschau. Karl-Heinz Langen konferiert; Kurt Großkopf und Frau tanzen.

Die **Residenz-Lichtspiele**, Waldstr. 30, zeigen ab Freitag, den 21. ds. Mts. zur Abwechslung einen Kriminalfilm „Der Fall Baskerville" (Wenn die Maske fällt). Im Beiprogramm läuft ein vorbildlich gestalteter, schön anzusehender Städte-Film von „Dresden" (Baugeschichte einer schönen deutschen Ostmark-Stadt), ein Kurzlustspiel und die neueste Fox-Tönende Wochenschau.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Gymnastik-Frühkurse für Frauen und Mädchen

jeden Donnerstag von 9—10 Uhr in der Turnhalle des Hochschulstadions; außerdem laufen heute folgende Kurse: 10.00 u. 17.30: Allgem. Körperschule (Männer und Frauen), Rappenwört. 19.00: Reichssportabzeichen (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 20.00: Leichtathletik (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 20.00: Gymnastik (Frauen), Hebel-Markgrafenschule. 20.00: Kurse für ältere Frauen, Gutenbergschule. 20.30: Gymnastik (Frauen), Musikhochschule, Kriegsstr. 168. 20.45: Jiu-Jitsu (Männer und Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions. 21.30: Schwimmen (Frauen), Friedrichsbad. 7.00, 19.00 u. 20.00: Tennis (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 20.00: Gymnastik (Frauen), Bärensaal in Grötzingen.

Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Lammstr. 15, Fernruf: 7375. (Geschäftsstunden: 8—13 Uhr, 14.30 bis 18.00 Uhr.)

Tagesanzeiger

Donnerstag, 20. Juni 1935

Theater:

Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr: Käthchen von Heilbronn

Film

Schauburg: „Barcarole"
Union-Lichtspiele: Hermine und die sieben Aufrechten
Atlantik: Seitenwege des Lebens
Gloria: Die blonde Venus
Kammer-Lichtspiele: Der rote Reiter
Palast: Sensation in London
Rest: Alles um eine Frau

Durlach:

Markgrafen-Theater: Der bunte Schleier
Skala-Lichtspiele: Gern hab' ich die Frauen geküßt
Kammer-Lichtspiele: Jungfrau gegen Mönch

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Künstlerkonzert
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
KDW: Künstlerkonzert
Löwenrachen: Familienkabarett
Museum: Kapelle Waldmann-Gietmann
Odeon: Tanzabend
Röderer: Tanzunterhalung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

KFB.-Platz: 18.45 Uhr: KFB. — Kaiserslautern

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Durlach und Umgebung

Turnerschaft Durlach besuchte Eisenberg in der Pfalz

Die Handballabteilung der Turnerschaft 46 Durlach veranstaltete unter Leitung ihres Spielwarts Karl Matzek eine Turnfahrt nach Eisenberg in der Pfalz, wo die Fahrtteilnehmer das dortige Bergwerk besichtigten.

Nach der Besichtigung traf man sich im „Lamm" bei einem gemütlichen Frühschoppen. Nach echter Turnerart dauerte es nicht lange bis der Kontakt zwischen Durlach und Eisenberg hergestellt war. Im Nu war der Vormittag verronnen. Die Mittagszeit rückte heran. Die Spieler und Turner des Tv. Eisenberg nahmen in echter Kameradschaft die Spieler der Tsch. Durlach zum Mittagessen mit nach Hause. Gegen 2 Uhr traf man sich zum fälligen Handballspiel. Als Sammelpunkt wurde die Turnhalle des Tv. Eisenberg gewählt. Die Handballspiele, die auf dem idyllisch gelegenen Platze zum Austrag kamen, nahmen einen wechselvollen Verlauf. Die zweite Mannschaft, die als erste ihre Kräfte mit denen des Tv. Eisenberg 2. messen mußte, unterlag mit 6:8 Toren. Die erste Mannschaft dagegen konnte die Niederlage der zweiten Mannschaft wieder gut machen und entschied das Spiel mit 7:9 Toren zu seinen Gunsten. Nur zu schnell verrannen die nach dem Spiel in gemütlichem Zusammensein verlebten Stunden mit Tanz und Turnerlied.

Durlach. Im Skala-Theater läuft zur Zeit die Tonfilm-Operette „Gern hab' ich die Frau'n geküßt", ein Film nach Franz Lehars großer Operette „Paganini". In den Hauptrollen: Jvan Petrovich, Eliza Illiard, Theo Lingen, Adele Sandrock, Rudolf Klein-Rogge u. a. — Im Markgrafen-Theater gelangt ab Donnerstag der neue Greta Garbo-Film „Der bunte Schleier" zur Erstaufführung.

Grötzingen, 19. Juni. (Zum Deutschen Jugend-Sporttag.) Im Rahmen des Deutschen Jugend-Sportfestes werden auch hier am 22. und 23. Juni Wettkämpfe ausgetragen. Für die auswärtigen Jugendsportler sind hierzu Freistellen für Mittagessen erforderlich, die die hiesige Einwohnerschaft bereitwilligst zur Verfügung stellen möchte. Hierzu werden Beauftragte Einzeichnungslisten vorlegen.

Weingarten, 19. Juni. Bei der NS-Volkswohlfahrt, Abteilung „Mutter und Kind", Ortsgruppe Weingarten, sind die Sprechstunden auf Dienstag, abends 20 bis 21 Uhr festgesetzt.

Ettlingen und Umgebung

Musterung der Wehrpflichtigen

Die Musterung aller Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 des Amtsbezirks Ettlingen findet lt. Auskunft von zuständiger Stelle während der ersten Hälfte August d. Js. in der Amtsstadt Ettlingen statt. Das Musterungslokal sowie die endgültigen Tage und Tageszeiten werden spätestens 14 Tage vor der Musterung öffentlich bekannt gemacht.

*

Die Freiwillige Feuerwehr hält am kommenden Donnerstag, den 27. d. Mts., 19 Uhr, die Sommerhauptübung und Appell ab.

Treffen ehemaliger Unteroffizierschüler und -vorschüler

Alle ehemaligen Unteroffizierschüler und -vorschüler treffen sich vom 27. 7. bis 3. 8. 1935 gelegentlich eines gleichzeitigen Vertretertages des Reichsbundes ehem. Unteroffizierschüler und -vorschüler in Ettlingen. Anmeldungen sind zu richten an den Ortsgruppenführer H. Probl, Ettlingen (Baden), Mühlenstraße 39, zu richten.

Ettlingen meldet:

Am Dienstagvormittag starb nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 69 Jahren der auch weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Gärtnereibesitzer Stefan Schlager. — Die Erstellung der Ausstellungsanlage an der Durlacher Straße war eines der letzten Werke des Verstorbenen. Die Beerdigung findet morgen Freitag nachmittags 4 Uhr hier statt. — Am Mittwochmorgen starb im Krankenhaus in Karlsruhe im Alter von erst 48 Jahren nach kurzer Krankheit der Maurermeister Adolf Hog. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer und hat aus kleinen Anfängen heraus sein Maurergeschäft zur ansehnlichen Blüte gebracht. Die Beerdigung findet morgen Freitag, nachmittags 5 Uhr hier statt.

Busenbach, 19. Juni. Der hiesige Turnverein feiert am 29. und 30. Juni sein 30jähriges Gründungsfest. Bei diesem Anlaß werden bei uns 13 Vereine des Turnkreises Karlsruhe ihr Probeturnen auf das Gaufest in Karlsruhe abhalten; so u. a. Tgd. Karlsruhe-Süd 1866, Tgde. und Tv. Mühlburg, Tv. Rüppurr, Tv. Ettlingen.

Spielberg, 18. Juni. (Tragischer Todesfall.) Am Donnerstag holte sich der Ende der 50er Jahre stehende Landwirt Gottlob Lindenmann von hier beim Mähen eine tiefe Fleischwunde. Obwohl ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, trat Blutvergiftung ein. Auch eine Amputation vermochte nicht das Leben des Lindenmann zu retten. Er erlag am Sonntag seinen Verletzungen.

ste. **Bruchhausen,** 19. Juni. Unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung, darunter auch der hiesige Militärverein, wurde am Dienstag Waisenrat a. D. Leopold Speck II, der das schöne Alter von 78 Jahren erreicht hatte, zu Grabe getragen.

gl. **Mörsch,** 19. Juni. (Notizen vom Tage.) Am vergangenen Sonntag hatte der hiesige 1. Sportverein die Sport-Vgg. Durlach-Aue zu einem Privatspiel verpflichtet, das Mörsch mit 5:1 Toren gewann. — Durch den Verkauf der Kirschblüten zur Sammlung für die deutschen Jugendherbergen wurden am Sonntag hier RM. 16.29 erzielt. — Der Kaninchenzuchtverein hielt am Sonntagabend im Gasthaus zum „Ochsen" einen Kameradschaftsabend ab. Vorstand Otto Rastetter begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen, wonach man in guter Stimmung einige Stunden gesellig beieinander war.

Aus der unteren Hardt

gl. **Teutschneurent,** 19. Juni. (Stiftungsfest.) Der Fußball-Club feiert dieser Tage sein 27jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß finden vom 21. bis 24. ds. Mts. hier auf seinem Sportplatz zahlreiche Werbespiele statt und zwar die ersten am Freitag, 21. Juni.

Teutschneurent, 18. Juni. (Reiche Ernte des Todes.) Im ersten Halbjahr 1935 hielt der Tod in hiesiger Gemeinde reiche Ernte. So starben dieses Jahr schon mehr Personen als im ganzen vergangenen Jahre.

Friedrichstal, 19. Juni. (Auf einen Heuwagen aufgefahren.) Vergangenen Montagabend ereignete sich in der Hildastraße ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß der hiesige 16 Jahre alte Emil Schanz mit dem Fahrrad auf einen unbeleuchteten Heuwagen auffuhr. Der Junge trug nebst einer schweren Kopf- und Knieverletzung einen komplizierten Schädelbruch davon und hatte bis Dienstagnachmittag das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Der bedauerliche Unglücksfall ereignete sich gerade zu der Zeit, als der Besitzer des Heuwagens mit dem Richten einer Sturmlaterne für den beladenen auf der Straße stehenden Wagen beschäftigt war.

Rußheim, 19. Juni. (Kleine Chronik.) Anläßlich des Tages für das deutsche Jugendherbergswerk veranstaltete die Hitlerjugend, das Jungvolk und der BdM. durch die hiesigen Ortsstraßen unter Vorantritt des Spielmannszuges vom hiesigen Arbeitsdienstlager einen Werbeumzug, der am Rathausplatz endigte. Hierauf hielt Bürgermeister Löhlein eine Ansprache, in welcher er der Bedeutung des Jugendherbergswerkes Rechnung trug. — Für die aus Rußheim scheidende Krankenschwester Lena fand in der Kirche eine feierliche Abschiedsfeier statt, die nun in ihrer Heimat in Haagen im Wiesental ihren Lebensabend verbringen wird. An ihre Stelle trat als Krankenpflegerin die Schwester Elfriede Neumann aus Gießen im Rheinland, die bereits in ihr Amt eingeführt wurde. — Der hiesige Fußballverein weilte am letzten Sonntag in Lingenfeld in der Pfalz, um gegen den dortigen Verein ein Freundschaftstreffen auszutragen, das Lingenfeld mit 3:0 Toren für sich entscheiden konnte. Allerdings war die hiesige Mannschaft auch sehr ersatzgeschwächt. Die Jugendmannschaft weilte beim Blitzturnier in Neuthardt und gewann dort gegen Karlsdorf mit 2:0, während das Spiel gegen Spöck mit einem Unentschieden von 1:1 endete.

Leichtathletische Meisterschaften der Fridericiana

Die bekannte Kampfbahn bot gestern ein besonders festliches Bild im Schmuck der Fahnen des Reichs und der verschiedenen Korporationen. Dazu war die Tribüne noch mit rotem Tuch ausgeschlagen und mit den Symbolen des Reichs versehen. Der Himmel machte zunächst ein trübes Gesicht, doch konnte die Veranstaltung ohne Regen abgewickelt werden, wenn auch die kühle Temperatur Höchstleistungen nicht zuließ. Für die Unterhaltung der allerdings nicht sehr zahlreich erschienenen Zuschauer, es mögen etwa 500—600 gewesen sein, sorgte die Arbeitsdienstkapelle mit schmissigen Märschen.

Unter der zielsicheren Leitung von Dir. Twele und seinem Mitarbeiterstab wickelte sich dann die Kampffolge reibungslos ab, aus der die Leistungen von Ternström im 100-Meter-Lauf (10,8), Hochsprung (1,80 Meter) und Weitsprung (6,94 Meter) und der Speerwurf von Dr. Schwarz (50,45 Meter) vielleicht besonders hervorzuheben sind. Auch der 400-Meter-Lauf von Habel in 54 Sekunden ohne nennenswerte Konkurrenz ist beachtenswert.

Die gezeigten Gymnastikübungen der Angehörigen des Grundsemesters unter Leitung von Sportlehrer Reinau sind als sehr gut zu bezeichnen, wie auch die Uebungen am Sprungtisch gut gefallen konnten. Mit der 15 mal 200-Meter-Staffel trat der Kampfcharakter der Krone der Leibesübungen, des Laufes, am Schlusse nochmal ganz besonders in Erscheinung.

Ergebnisse:

Fünfkampf (bereits am Vormittag ausgetragen): 1. Schlotterer 81 P., 2. Groß 79 P., 3. Hermann 77 P.

100-Meter-Lauf: 1. Ternström 10,9 Sek., 2. Habel 11,2 Sek., 3. Morlock 11,3 Sek.

Kugelstoßen: 1. Habel 11,55 Meter, 2. Dr. Schwarz 11,30 Meter, 3. Breuer 11,20 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Habel, ohne Zeit, 2. Motzkat, 3. Schlotterer.

Hochsprung: 1. Ternström 1,80 Meter, 2. Aschoff 1,65 Meter.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Polytechnischer Verein 50 Sek., 2. Teutonia 50,8 Sek., 3. Zäringia 51,2 Sek.

Die Ausländerstaffel erzielte außer Konkurrenz 47,8 Sek.

3000-Meter-Lauf: 1. Voß 10,19,4 Min., 2. Schramm 10,27,8 Min., 3. Hetzler 10,38 Min.

Diskuswerfen: 1. Dr. Schwarz 35,85 Meter, 2. Breuer und Habel je 31,80 Meter, 3. Moskat 30,15 Meter.

400-Meter-Lauf: 1. Habel 54 Sek., 2. Jen, Dsan 55,8 Sek., 3. Brauns 59,8 Sek.

Weitsprung: 1. Ternström 6,94 Meter, 2. Hermann 5,65 Meter, 3. Christiansen 5,57 Meter.

3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. NSDStB. 9,11 Min., 2. Germania 9,20 Min., 3. Polytechnischer Verein 9,23,5 Min.

Speerwerfen: 1. Dr. Schwarz 50,45 Meter, 2. Golter 42,80 Meter, 3. Breuer 40,50 Meter.

15 mal 200-Meter-Staffel: 1. Hochschulgruppe 5 6,58 Min., 2. Hochschulgruppe 1 6,58,6 Min., 3. Hochschulgruppe 2 6,59 Min.

Die Jubiläums-Großveranstaltungen bei den Frankonen

VfB Mühlburg—Frankonia 1:1 (2:8)

Auch die zweite Großveranstaltung auf dem Frankoniaplatze nahm bei gutem Besuch einen schönen Verlauf. Nachdem die Mannschaften den Platz betreten hatten, brachte Vereinsleiter Rittberger dem Jubilar Glückwünsche zum 40jährigen Bestehen dar und überreichte zum Andenken an die traditionsreiche Vergangenheit des Gastgebers einen Wimpel in der Farbe des VfB Mühlburg. In Vertretung des Vereinsführers der Frankonen dankte der Spielausschußvorsitzende Herr Stutz in bewegten Worten dem Sprecher des VfB Mühlburg und übergab ihm als Ehrenpräsident eine Majolikavase mit herrlicher Blumenfüllung.

Das Spiel

nimmt seinen Anfang und schon in der fünften Minuten ziehen die Frankonen vor das Tor der Mühlburger, eine Flanke von rechts wird vom Mittelstürmer Schmidt Fr. aufgenommen und zum Führungstreffer eingeköpft. Wohl versuchen die Mühlburger alles, diesen Erfolg der Jubiläumsmannschaft so rasch wie möglich auszugleichen, doch ihre Angriffe zerschellen an der gegnerischen Läuferreihe, und was sie darüber hinaus bringen wird eine sichere Beute des Verteidigerpaares Kempermann, Block, die mit weiten Abschlägen die Mühlburger Stürmerreihe zurückweisen. Nun wollen die Frankonen wieder verschiedene gut zusammengearbeitete Torgelegenheiten heraus, doch sind sie einerseits zu unbeholfen um einen zählbaren Abschluß zu erzielen, andererseits aber ist die Mühlburger Verteidigung ebenfalls ein starkes Hindernis. Sehr gut arbeitet auch wieder Gültlinger im Frankonentor, und der fleißige Läufer Gottmann läßt seinen Gästeflügel nicht zu Wort kommen. Beim Halbzeitpfiff ist der Stand 1:0 für die Frankonen und das Eckenverhältnis 5:1 für den Gastgeber.

In der zweiten Halbzeit spielen die Frankonen einen wunderbaren Fußball und Mühlburg mußte zur verstärkten Abwehr greifen. Ein Bombenschuß von Frech wird vom Mühlburger Torwächter gehalten, war aber so stark, daß er mit zu Boden gehen mußte. Nun kommt ein dramatischer Moment. Als der Schiedsrichter ein Abseits übersah und Mühlburg dadurch zum Ausgleich verhalf. Die letzten 20 Minuten waren ausschließlich dem Jubilar, der in dieser Zeit gute Gauligareife zeigte. Mit Spannung kann man den kommenden Samstagabend erwarten, wie die Frankonen gegen den Südwestmeister Phönix Ludwigshafen abschneiden.

KFB.-1. FC. Kaiserslautern

Am heutigen Donnerstag empfängt der KFB. auf seinem Platz (hinter der Telegrafenkaserne) die 1. Mannschaft des 1. FC. Kaiserslautern zum Pokalspiel. Die Gäste sind auch in Karlsruhe von ihrem Mitwirken in der Runde um Süddeutschlands Meisterschaft von zwei Jahren keine Unbekannten. Auch z. Zt. scheinen dieselben in großer Fahrt zu sein, was das Resultat beweist mit dem sie in der letzten Pokalrunde ihren Gegner ausschifften (7:0), während es dem KFB. mit aller Mühe nur zu einem knappen 3:2-Sieg reichte. Wenn allerdings die KFB.-Mannschaft in dieser Zeit ist eine ganze Spielzeit durchzuhalten so dürfte doch wohl mit einem Erfolg der Einheimischen gerechnet werden. Spielbeginn 6.45 Uhr.

Der KFB. stellt folgende Mannschaft:

Stadler
Immel Nagel
Helm Wünsch Schneider Benz
Brecht Simon Damminger Ahl (Ditter)

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Donnerstag, 20. Juni

5.45 Choral — Morgenspruch. Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I.
6.30 Frühkonzert. 7—7.10 Frühnachrichten.
8.10 Gymnastik II.
8.45 Katholische Morgenfeier.
9.30 Frauenfunk: „Dichter in der Küche!"
10.15 Volksliedsingen.
11.00 „Hammer und Pflug". Die Stunde für den Arbeiter der Faust in Land und Stadt.
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Nachrichten.
13.15 Mittagskonzert (Forts.).
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei".
15.15 Tante Näle erzählt!
15.30 Frauenstunde: „Etwas vom Leben einer kleinen Journalistin."
16.00 „Klingendes Kunterbunt".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Span. Sprachunterricht.
18.45 „30 000 ha neues Land aus dem Meere".
19.00 „Irren ist menschlich!" Eine Behauptung, die auch bewiesen werden soll.
20.00 Nachrichten.
20.10 Großer Volkskunst-Abend „Sang und Klang vom Alpenland". Julius Patzak singt Kärntner und Steirer Lieder.
21.45 Kurzschriftfunk der DAF.
22.00 Nachrichten, Sportbericht.
22.30 „Was das Volk am Johannistag singt . . ."
23.00 Zeitgenössische Musik (X)
24.00—2.00 Nachtmusik.

Freitag 21. Juni

5.45 Choral — Morgenspruch. Bauernfunk.
6.00 Gymnastik I.
6.30 Frühkonzert.
8.10 Gymnastik II.
9.00 Frauenfunk: „Malerinnen erzählen".
10.15 Drachen, Riesen und alte Kontinente. II. Landdrachen.
11.00 „Hammer u. Pflug". Die Stunde für den Arbeiter der Faust
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Nachrichten.
13.15 Mittagskonzert.
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei".
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten".
15.15 Kinderstunde. Der Hirtenbub und der Elfenkönig.
16.00 „Klingendes Kunterbunt". Dazwischen: „Aus der kleinen Weltlaterne".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.30 Aus Karlsruhe: Hitlerjugendfunk. „Das tägliche Brot".
19.00 „Der politische Rundfunk deutscher Nation".
19.10 „Und jetzt ist Feierabend!"
20.00 Nachrichten.
20.15 Stunde der Nation. „Am frischgeschnittenen Wanderstabe". Eduard-Mörike-Gedenkstunde in Wort u. Klang.
20.45 Festkonzert aus Anlaß der Jahrestagung des Elsaß-Lothringen-Instituts.
22.00 Nachrichten, Sportbericht.
22.30 „Spielleut macht's den auf!" Bunte Folge von Volksliedern und Volksmusik.
24.00—2.00 Nachtmusik.

DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag 20. Juni

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral.
6.05 Funkgymnastik.
6.15 Fröhliche Morgenmusik. Dazwischen um 7.00 Uhr: Nachrichten.
9.40 Kindergymnastik.
10.15 Volksliedsingen.
10.55 Hauswirtschaft — Volkswirtschaft.
11.15 Seewetterbericht.
11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Mittagskonzert.
13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei — von 2 bis 3!
15.10 Hausfrau und Hausgehilfin bei der Arbeit.
15.40 Begegnung mit einem Dichter
16.00 Klingendes Kunterbunt.
17.20 „Questen-Kranz" und „Fystgemaier".
17.40 Schweizer Komponisten.
18.10 Stunde der Hitlerjugend. Wir gehen auf Fahrt! Jeder muß mit!
18.35 Im Trainingslager Schmelings.
18.50 Der politische Rundfunk deutscher Nation.
19.00 Wie es einmal war . . .
20.00 Kurznachrichten.
20.10 Fürs deutsche Mädel. Wir Mädel singen!
20.30 Großer Volkskunst-Abend. „Sang und Klang vom Alpenland".
22.00 Tages-, Sportnachrichten, anschließ. Deutschlandecho.
23.00 Zeitgenössische Musik (X)

Freitag, 21. Juni

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Tagesspruch, Choral.
6.05 Funkgymnastik.
6.15 Fröhliche Morgenmusik. Dazwischen um 7.00 Uhr: Nachrichten.
9.40 „Wunderliches aus einer Kleinstadt".
10.15 Flachsbau in Schlesien.
10.45 Spielturnen im Kindergarten.
11.15 Seewetterbericht.
11.30 Die Landfrau schaltet sich ein.
11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Mittagskonzert.
13.45 Nachrichten.
14.00 Allerlei — von 2 bis 3!
15.10 Kinderliedersingen.
15.35 Jungmädelstunde.
16.00 Klingendes Kunterbunt.
17.30 Jungvolk hör' zu!
17.50 Rufer der Jugend: Herybert Menzel.
18.00 Bunte Musik am Nachmittag.
18.30 Der Bauer schreibt — wir antworten.
18.45 Zwischenprogramm.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! „Besonderer Alltag".
20.00 Kurznachrichten.
20.15 Stunde der Nation. Am frischgeschnittenen Wanderstabe.
20.45 Mittsommerzeit.
22.00 Tages-, Sportnachrichten, anschl. Deutschlandecho.
23.00 Sonnenwende. Dorfgemeinschaft an heilig. Glut.

Handel und Wirtschaft

Der deutsche Außenhandel im Mai 1935

Die Einfuhr betrug im Mai 332,6 Mill. RM. Sie ist somit gegenüber dem Vormonat (359 Mill. RM.) nicht unbeträchtlich zurückgegangen (—7,5 Proz.). Nach der Saisontendenz war die Abnahme zu erwarten. An der Abnahme der Einfuhr sind hauptsächlich die europäischen Länder beteiligt. Erhebliche Rückgänge ergaben sich vor allem beim Warenbezug aus Frankreich (Textilrohstoffe, Garne), Italien (Küchengewächse), Norwegen (Tran), Spanien (Südfrüchte), Großbritannien (Wasserfahrzeuge) und Sowjetrußland (Oelkuchen). Erhöht war im wesentlichen nur die Einfuhr aus Polen und Griechenland.

Die Ausfuhr betrug im Mai 337,0 Mill. RM. gegenüber 340 Mill. RM. im April. Sie ist somit um rund 1 Proz. zurückgegangen. Die Abnahme ist jedoch preisgemäß bedingt; die Ausfuhrmengen haben sich vom April bis Mai leicht erhöht. Wie weit die Abnahme des Ausfuhrwerts der Saisontendenz entspricht, läßt sich nur schwer beurteilen, da der Auslandsabsatz im letzten Jahrzehnt in fast ebenso vielen Jahren zu- wie abgenommen hat. Zu berücksichtigen ist, daß die Ausfuhr von Februar bis März des laufenden Jahres überdurchschnittlich gestiegen und von März bis April weniger, als nach der Saisontendenz zu erwarten war, gesunken ist. Abgenommen hat vor allem die Ausfuhr von Fertigwaren und Lebensmitteln. Dagegen hat sich die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erhöht. Gestiegen ist die Ausfuhr nach der Mehrzahl der europäischen Länder, vor allem nach Belgien-Luxemburg, Dänemark, Frankreich, Bulgarien und der Schweiz. Den Zunahmen standen Abnahmen beim Absatz nach Großbritannien, Italien, Niederlande und Schweden gegenüber. Die überseeischen Länder haben im Mai durchschnittlich weniger Waren als im Vormonat abgenommen, doch hielten sich die Abnahmen in verhältnismäßig engen Grenzen.

Die Handelsbilanz, die im Vormonat mit 19 Mill. RM. passiv war, schloß im Mai mit einem Ausfuhrüberschuß von 4,4 Mill. RM. ab. Auch in früheren Jahren pflegte sich der Außenhandel von April bis Mai zu aktivieren. Lediglich in den Jahren 1926 und 1927 war eine Zunahme des Einfuhrüberschusses bezw. eine Abnahme des Ausfuhrüberschusses zu verzeichnen.

Mez AG., Freiburg/Breisgau

Die wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung und die jetzt abgeschlossene Reorganisation der Firma führten zu dem Ergebnis, daß ein Reingewinn von 825 009 (304 885) RM erzielt werden konnte, um den sich der Verlustvortrag aus 1933 von 1 658 850 RM vermindert. Bei einem unv. Aktienkapital von 8 Mill. RM belaufen sich (in Mill. RM) die Anlagen auf 8,39 (7,79), die Warenvorräte auf 8.09 (5,68), Wertpapiere auf 1,49 (0,99), Warenforderungen auf 2,58 (2,39), Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzern-Gesellschaften 2,3 (2,63), sonstige Forderungen 0,11 (0,09), Wechsel 0,12 (0,39), Kasse 0,25 (0,13) und Bankguthaben auf 0,34 (0,89), andrerseits Unterstützungs- und Pensionsfonds (neu geschaffen) 0,1, Rückstellungen 0,65 (0,45), Wertberichtigungsposten 3,35 (2,64), Warenschulden 1,88 (1,38), Verbindlichkeiten gegenüber abh. und Konzerngesellschaften 0,26 (0,35), sonstige Verbindlichkeiten 0,36 (0,15), Bankschulden betragen 9,84 (9,34). Die Bezüge der Vorstandsmitglieder belaufen sich auf 80 000 RM, die des AR auf 3000 RM bei einer Gesamtsumme an Löhne und Gehältern von 2 659 643 (2 279 587) RM. Die sozialen Abgaben betrugen 335 293 RM. Abschreibungen erforderten 1 140 451 (606 201) RM. HV 19. Juni.

Freiburger Gewerbebank eGmbH

Die Freiburger Gewerbebank eGmbH. sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, eine Bilanzbereinigung eintreten zu lassen, die sich aus einer Ueberprüfung der Kreditunterlagen ergab. Zum Zwecke der Sanierung wurden die offenen Reserven von 167 786 RM. sowie die Betriebsgewinne aus 1934 von rd. 30 000 RM. verwendet. Ferner hatte sich die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse bereit erklärt, einen Zuschuß von 194 000 RM. unter der Bedingung zu zahlen, daß die Mitglieder sich an den Hilfsmaßnahmen entsprechend beteiligten. Infolgedessen schlug der Vorstand der GV am Montag eine 20prozentige Abschreibung von den Geschäftsanteilsguthaben vor, d. h. also von derjenigen Summe, die zurzeit von den Mitgliedern auf ihre Anteile eingezahlt worden ist bezw. hätte eingezahlt werden müssen. — Der Vorstand wies dabei darauf hin, daß die Summe der heute bereits feststehenden Verluste im Verhältnis zu der vorgenommenen Wertberichtigungsrückstellung von 347 426 RM. gering sei und daß er die feste Zuversicht habe, mit der Zeit einen Teil der heute notwendigen Rückstellungen wieder frei zu bekommen. Der innere Aufbau des Unternehmens nach der Sanierung sei einwandfrei gesund. Die allgemeine Aufwärtsentwicklung kommt natürlich auch dem Institut zugute und zeigt sich bereits in der Steigerung der Umsatzziffern im Berichtsjahre auf 97 Mill. RM. gegenüber 79 Mill. RM. in 1933. Die GV. genehmigte die Ausführungen des Vorstandes und nahm seine Vorschläge fast einstimmig an.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen (Baden)

Die günstige Wirtschaftsentwicklung des Jahres 1934 war auch für das Unternehmen von Vorteil. Der Auftragseingang war von Beginn des Jahres gut, so daß die Betriebe fast durchweg voll beschäftigt werden konnten. In der 2. Hälfte des Jahres war es (infolge der am 19. Juli 1934 angeordneten Einschränkung des Baumwollverbrauchs) nicht immer einfach, die für den Betrieb benötigte Baumwolle zu beschaffen. Die durch die Arbeitszeitverkürzung bedingten höheren Gestehungskosten gingen voll zu Lasten der Gesellschaft. Betriebsstillstände infolge Baumwollmangel konnten vermieden werden. Wenn das Jahr 1934 mit einem Gewinn abgeschlossen werden kann, so sei dies in erster Linie der Verbesserung der maschinellen Anlagen, sowie der Anwendung vorteilhafterer Arbeitsmethoden, ein Reorganisationsprozeß, der im abgelaufenen Jahre erhebliche Fortschritte gemacht habe, zu verdanken. Die Verwaltungsbezüge beziffern sich auf 11 000 RM. für den AR. und 61 000 RM. für den Vorstand. Die ersten Monate des laufenden Jahres brachten einen zufriedenstellenden Geschäftsgang. Der vorliegende Auftragsbestand sichert eine mehrmonatige Beschäftigung. Der Bruttogewinn zeigt eine erhebliche Zunahme von (alles in Mill. RM.) 2,69 auf 4,06, dagegen verminderten sich außerordentliche Erträge auf 0,01 (0,22). Dem Reservefonds wurden zur Verlustabdeckung 0,24 entnommen. Dagegen erforderten Löhne und Gehälter 2,34 (2,15), soz. Abgaben 0,17 (0,15), Anlageabschreibungen 0,28 (0,17), andere Abschreibungen 0,02 (0,005), Zinsen 0,14 (0,13)?, Besitzsteuern 0,16 (0,08), sonstige Steuern 0.14 (0,11) und alle übrigen Aufwendungen 0,43 (0,41). In der Bilanz steht das Anlagevermögen mit 2,38 (2,48), Umlaufsvermögen mit 2,76 (2,48), darunter 1,49 (1,52) Vorräte und 0,82 (0,91) Warenforderungen, andererseits erscheint das AK. unv. mit 2,8, der gesetzl. Reservefonds mit 0,045 (0,28), Darleben hypothek. gef. mit 1,45 (unv.), Guthaben der Stiftungen mit unv. 0,25, Warenschulden mit 0,14 (0,1), sonstige Verbindlichkeiten 0,17 (0,1), Bankschulden mit 0,11 (0,49). — Es ergibt sich für 1934 ein Gewinn von 408 684 RM. (i. V. 297 842 RM. Verlust), um den sich der Verlustvortrag auf 235 000 RM. vermindert, der durch die Entnahme des gleichen Betrages — vorbehaltlich der Zustimmung der HV. —— ganz getilgt wird. HV. 26. Juni.

Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1934 einen Reingewinn von 47 254 (4 932). Hieraus werden durch HV.Beschluß vom 1. Juni d. J. 3,5 Prozent Dividende auf die Stammaktien gezahlt, die Vorzugsaktien erhalten eine 6 prozentige Dividende für drei Jahre, 12 680 RM. werden zur Deckung des Verlustvortrages aus 1933 verwendet, 3 141 RM. für eine steuerfreie Ertraabschreibung auf kurzlebige Maschinen, 3 000 RM. für Gratifikationen und 4 566 RM. werden vorgetragen.

Brown Boveri & Cie. AG in Mannheim

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde über die Jahresbilanz für 1934 Beschluß gefaßt, die zum ersten Male seit vier Jahren wieder einen Ueberschuß ausweist. Nachdem im Vorjahre noch ein Betriebsverlust entstanden war, der aus den Rücklagen gedeckt wurde, soll für das Geschäftsjahr 1934 der GV am 3. 7. vorgeschlagen werden, von dem nach 920 327 (776 488) RM. Abschreibungen verbleibenden Bilanzgewinn von 663 290 RM. 600 000 RM. dem gesetzlichen Reservefonds zuzuführen, der damit auf 10 Proz. des Aktienkapitals von 12 Mill. RM. gebracht wird und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Geschäftsjahr 1934 brachte einen kräftigen Anstieg des Bestellungseinganges, der sich auch in den ersten Monaten des neuen Jahres fortsetzte, so daß neben erheblichen Neueinstellungen die allmähliche Aufhebung der Kurzarbeit ermöglicht wurde. Die Gesellschaft ging in das Jahr 1935 mit einem gegenüber dem Vorjahre um 33 Proz. erhöhten Bestellungsbestand.

Börsenkennziffern für die Woche vom 10. 6. bis 15. 6. 1935

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 10. 6. bis 15. 6. im Vergleich zur Vorwoche für Aktienkurse auf 94,05 (94,64), für die 4½prozentigen Wertpapiere auf 95,25 (95,27), für die Industrieobligationen auf 101,32 (101,20) und für die 4½prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe auf 89,38 (89,42).

Wochenausweis der Badischen Bank am 15. Juni 1935

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold 8 778 230,80 (8 778 230,80), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reiches, der Länder, Reichsbahn und Reichspost (gem. § 7 Abs. 1b des Privatnotenbankgesetzes) 13 571 675 (13 571 200).

Passiva: Umlaufende Noten 18 221 850 (17 781 700), Rücklagen (gem. § 13 des Privatbanknotengesetzes) 2 645 000 (2 645 000) RM.

Märkte

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Karlsruhe vom 19. Juni

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel:

Inlandsweizen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 17, 76—77 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für Juni	21,70 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G.	22.10 RM
Großhandelspreis	22,10 RM
Sommerweizen z. Z. ohne Angebot.	
Inlandroggen, Ernte 1934, Festpreisgebiet 16, 71—73 Kg.,	
Erzeugerfestpreis für Juni	17,10 RM
Mühlenfestpreis einschl. Zuschlag für R.f.G.	18,10 RM
Großhandelspreis	18,10 RM
Braugerste (nur mit Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes), Ernte 1934, je nach Qualität	20,50—21,50 RM
Ausstichware über Notiz.	
Futtergerste, Ernte 1934, Festpreisgebiet 9, 59—60 Kg., Erzeugerfestpreis für Juni, nominell	16,90 RM
Deutscher Hafer, Festpreisgebiet 17, 48—49 Kg., frei Erzeugerstation	17,20 RM
Großhandelspreis, nominell	17,55 RM
Weißhafer 70 Pf. per 100 Kg. Zuschlag.	
Weizenmehl, Basistype 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis im Preisgebiet 17, Juni/August	28,65 RM
Frachtausgleich	plus —,50 RM
Aufschlag für Weizenmehl mit 10 Proz. Auslandsweizen 1,50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) = plus 2 RM, Type 502 = plus 3 RM, Type 405 (00) = plus 5 RM, Weizengrieß, fein und grob, Type 405 = plus 6 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) = minus 5 RM.	
Roggenmehl, Type 997, 75prozentig, Großhandelspreis im Preisgebiet 16, Juni/August	24,80 RM
Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen	plus —.50 RM
Type 815, ca. 65prozentig, 50 Pf. teuerer.	
Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 11. Mai 1935.	
Weizennachmehl, Juni	17,50—18,— RM
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat	14,50—14,60 RM
Weizenkleie, W 17, Juni	10,85—11,15 RM
Roggenbollmehl (Futtermehl)	14,— RM
Roggenkleie, R 16, Juni	10,62—10,92 RM
Trockenschnitzel, lose	9,50 RM
Erdnußkuchen, lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl, z. Z. ohne Angebot.	
Biertreber	17,75—18,— RM
Malzkeime	15,50—15,75 RM
Speisekartoffeln, Erzeugerpreis (Mindest- und Höchstpreis) lt. Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 13. 5. 1935:	
gelbfleischige Speisekartoffeln	2.75 RM
weiße Speisekartoffeln	2.55 RM
rotschalige Speisekartoffeln	2.55 RM
(Zentnerpreis.)	
Rauhfuttermittel:	
Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität	
alte Ernte	4.50—4.75 RM
neue Ernte	4.00—4.25 RM
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität,	
alte Ernte	5.00—5.25 RM
neue Ernte	4.50—4.75 RM
Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität	2,50—2.65 RM
Futterstroh (Gerste und Hafer)	2.70—2.90 RM

Alles per 100 Kg., Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Mehl frachtfrei aller im Preisgebiet 17 gelegenen Vollbahnstationen.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: ruhig aber stetig

Berlin, 19. Juni. Der Berliner Getreideverkehr bot ein unverändert ruhiges Bild. Besondere Anregungen lagen nicht vor, so daß auch eine merkliche Geschäftsbelebung nicht Platz greifen konnte. Für Weizen zeigte sich nach wie vor Interesse und da klebereiche Partien nicht immer erhältlich waren, fanden auch Durchschnittssorten laufend Absatz. In Roggen war hingegen das Angebot erneut nicht voll unterzubringen, da sich namentlich bei den Berliner Mühlen hierfür geringe Aufnahmeneigung zeigt. Immerhin ist eine gewisse Entspannung am Markte unverkennbar. Hafer wurde erneut gesucht, war aber kaum erhältlich, während für Futtergersten infolge der besseren Grünfutterversorgung weniger Interesse bestand. Mehle haben laufend ruhigen Abzug. Brau- und Industriegerste blieben vernachlässigt. Scheine lagen unverändert.

Metalle

Berlin, 19. Juni 1935. Metallbörse.

	18. 6.	19. 6.		18. 6.	19. 6.
Elektrolytkupf.	45,50	45.50	Standardzink	18.50	18.50
Standardk. loco	39.75	39.75	Originalhüttenaluminium	144	144
Originalhüttenweichblei	18.50	18.50	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	18.50	18.50	Reinnickel	270	270
Originalhüttenzink roh.	18.50	18.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	59,50-62,50	59,75-62,75

Londoner Metallbörse

London, 19. Juni. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 30⅝, 3 Monate 30 11/16. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 229,75, 3 Monaten 218. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 13⅝, entf. Sicht. offz. Preis 13⅝. — Zink. Tendenz: fest. Gewl. prompt offz. Preis 13⅝, entf. Sicht. offz. Preis 13,5.

Vieh

Badische Schweinemärkte

Durlach: Zufuhr: 76 Läufer, 48 Ferkel. Preise: Läufer 50—60, Ferkel 35—40 RM.

Haslach: Auftrieb: 254 Ferkel, 3 Läufer. Preise: Ferkel 25—44, Läufer 70 RM das Paar. Marktverlauf: gut.

Meckesheim: Auftrieb: 6 Ferkel, 16 Läufer. Preise: Ferkel 40 bis 48, Läufer 60—64 RM das Paar. Nächster Markt 24. Juni.

Obst

Badische Obstgroßmärkte

Bühl: Erdbeeren 28—31 (Anfuhr 700 Ztr.), Kirschen 25—35 (Anfuhr 50 Ztr.), Heidelbeeren 50 (Anfuhr 3 Ztr.). Handel langsam.

Altschweier: Erdbeeren (Anfuhr 100 Ztr) 25—29. Verkauf: schleppend.

Offenburg: Kirschen 20—38, Erdbeeren 20—25, Stachelbeeren 20—25, Heidelbeeren 32—35 RM jen 50 Kg.

Ortenberg: Kirschen 27—34, Erdbeeren 35—38 RM je 50 Kg.

Weinheim: Kirschen 34—40, 30—33, 20—29, Erdbeeren 30—35, 25—29, 20—24, Stachelbeeren, grün 12—13 RM je 50 Kg. Anfuhr insgesamt 100 Ztr. Nachfrage gut.

Haslach: Erdbeeren 30—35 RM je 50 Kg.

Pfälzische Obstmärkte

Dürkheim: Kirschen 1. Qual. 35—40, do. 2. 28—33, do. 3. 25, Erdbeeren 40, 28—30, 20—25.

Weisenheim a. S.: Kirschen 30—33, 23—30, 20—23, Erdbeeren 25—28. Anfuhr gut, flotter Absatz.

Freinsheim: Kirschen 30—36, 24—29, 20—22, Erdbeeren 25—33. Zirka 300 Ztr. angefahren.

Meckenheim: Kirschen 15—35, Erdbeeren 25—32. Anfuhr zirka 65 Ztr. Absatz flott.

Obstmarkt Bischweier am 18. Juni 1935

Kirschen 23—30 Pfg. Anfuhr: 15 Zentner.
Erdbeeren 22—28 Pfg. Anfuhr: 60 Zentner.
Marktverlauf: lebhaft, ausverkauft.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 19. Juni. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.40, per Juni 32.30 und 32.35 und 32.40. Tendenz: ruhig. Wetter: kühl und Regen.

19. Juni	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	3,50	3,50	3,55	3.60	3,65	3,70	3,70
Geld	—	—	—	—	3,40	3,40	3,45	3.50	3,55	3,60	3,70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	19./6.	15./6.	17./6.	18./6
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.78	13.86	13.93	13.85

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 19. Juni. Januar 1125, März 1133, Mai 1135—36, Juli 1150—51, Oktober 1120, Dezember 1123. Tendenz: stetig.

Frankfurter Abendbörse

Tendenz: Schwächer

Frankfurt a. M., 19. Juni. An der Abendbörse setzten sich die Abgaben des Publikums fort, so daß die Kurse weiter nachgaben. Farben gingen um 1 Prozent auf 148,75 Prozent zurück. Am Montanaktienmarkt waren Mansfeld und von Elektroaktien AEG 0,5 Prozent gedrückt. Gut behauptet waren die Schiffahrtswerte. Goldschmidt notierten 0,5 Prozent höher. Renten waren verhältnismäßig gut gehalten. Man nannte Altbesitz mit 113, späte Reichsschuldbuchforderungen mit 96,5, Zinsvergütungsscheine mit 90,10 und Kommunal-Umschuldungsanleihe mit 89,25.

Im Verlauf herrschte völlige Geschäftsstille. Die Stimmung blieb schwächer, auch kam nennenswertes Angebot kaum mehr heraus. Gegen die Berliner Schlußbörsen überwogen Rückgänge bis zu 1 Prozent.

Am Kassamarkt notierten Berliner Handelsgesellschaft auf Basis des Berliner Schlußkurses. Die übrigen Großbankwerte lagen unverändert. Von Renten büßten im Verlauf Altbesitz weitere 12 Pf. ein. Reichsbahnvorzugsaktien und die übrigen Werte tendierten unverändert. Von fremden Renten verloren 4prozentige Schweizer Bundesbahn 1 Prozent.

An der Nachbörse gaben Schiffahrtswerte weiter nach, ferner bröckelten Aku ab. IG. Farben schlossen mit 148,5, Hapag mit 33,25 Br., Nordd. Lloyd mit 35,5 Br.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅝, 5,5 Prozent Ffm. Goldpfbr. Liqu. 100⅝, 4 Prozent Oesterr. Staats-Rte. (Mai) 1, 4 Prozent Ung. Staats-Rte. Kronen 0,85, Lissabon Stadtanl. v. 1886 57, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 6,10.

Bankaktien: Berl. Handelsgesellschaft 118, Commerz- u. Privat-Bank 89,75, Deutschen Bk. und Diskonto 91,5, Dresdner Bank 91,5, Frankfurter Hyp.-Bank 95, Reichsbank 178.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderus Eisenw. 102 K., Harpener Berg 109,5, Kali Westeregeln 120 K., Mannesmannröhren 84, Mansfeld 116,5, Rhein. Stahl 111, Laurahütte 23,25, Stahlverein 81,5.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 64,75—64⅝, AEG-Stamm 43,5, Bekula 138,5, Bemberg 124, IG. Chemie volle 178,25, do. 50 prozentige 143,5, Conti Caoutchouc 154, Daimler Motoren 92 K., Dtsch. Erdöl 109,75, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 231, Dtsch. Linoleum 161, Elektr. Licht u. Kraft 127,5, Elektr. Lieferung-Gef. 113,5, IG. Farben 148,75—148,5, Gef. f. Elektr. Untern. 126,25, Goldschmidt, Th. 103,25, Holzmann, Ph. 90, Junghans, Gebr. (Stamm) 89,5, Moenus 86,5, RWE 126, Rütgerswerke 123,5, Schuckert, Nürnberg 118.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 120,75, AG. für Verkehr 89, Nordd. Lloyd 35,75—35,5.

Prioritäts-Obligationen: 2,25 Prozent Anatol. I u. II 39⅝.

Geldmarkt und Devisenbericht

Der Geldmarkt war entspannt. Der Satz für Tagesgeld ging auf 3—3,25 Prozent zurück. Auch nach Schatzwechseln bestand nach Einlösung der alten Fälligkeiten wieder starke Nachfrage, so daß neue Abschnitte per 15. 6. 1936 mit 3,25 Prozent und per 8. 5. 1937 mit 3,75 Prozent abgegeben wurden. Solawechsel und Schatzanweisungen, die zurzeit eine Laufzeit von fast 3½ Jahren haben, waren ebenfalls gefragt. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 Prozent. Am Valutenmarkt traten besondere Veränderungen nicht mehr ein. Die Londnoner Börse verkehrte in freundlicher Haltung.

Usancen

Berlin, 19. Juni. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 493 9/16, London-Paris 7465, London-Schweiz 1509, London-Amsterdam 727½, London-Brüssel 2918, London-Mailand 5975, London-Spanien 3603.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,77466 RM.

Börsenkurse

Berlin

19. Juni 1935

	18.	19.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	106.4	106.4
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	—	108.[illegible]
Gr II fällig 1937	—	106.8
Gr II fällig 1938	—	105.7
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.4	112.8
6 Reichs 27	98.5	98.5
6 Schatzanw. DR.J.	10[illegible]1	100.1
Younganl.	—	—
6 Baden 27	96.7	96.7
6 Bayern 27	98 5	98.[illegible]
6 Sachsen 27	96.6	96.7
6 Thüringen 26	97.3	97.5
6 Post 30 II	100.5	100.6
Schutzgebiete 1908	10.3	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.2
6 (8) Reihe 20, 21	96.2	96.2
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.1	102.1
6 Krupp 27 RM.	102.7	102.5
6 (7) Stahlw.	101.9	102.0
6 Farbenb.	131.8	131.0
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.	96.0

	18.	19.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.6	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.1	101.1
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.7
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	95.8	95.7
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.4	95.4
6 (8) Kom. 21—23	93.5	93.5
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	13.1	12.8
4 öst. Gold	33.5	32.0
4 Türk. Bagdad I	—	13.0
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	11.6	11.6
Anatol. I. 25er	39.8	39.8
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	89.1	89.4
Canada		
D. Eisenb. Bet.	88.5	88.0
7 Reichsb. Vz.	120.7	120.8
Hapag	32.5	34.0
Hamb. Süd	26.0	26.5
Nordd. Lloyd	34 2	35.5
Südd. Eisenb.	82.0	83.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	122.5	122.[illegible]
Bayr. Hypotheken	90.2	91 0
Bayer. Vereinsb.	97.7	96.7
Berl. Hdlg.	120.0	118.0
Commerzbk.	91.0	89.5
DD-Bank	93.0	91.5

	18.	19.
Dt.Centr.Bod.	97,0	98,0
Dresdner	93,0	91,5
Meining. Hyp.	98,2	—
Reichsbank	179,0	179,0
Rh.Hypoth.	129,7	129,7
Industrieaktien		
Accumulat.	175,0	174,0
Aku	66,1	65,1
A.E.G.	45,1	45,0
Anh. Kohle	92,0	91,0
Asch. Zellst.	86,5	85,7
Augsb. NM.	95,5	96,5
B.M.W.	122,6	123,0
Bemberg	125,5	124,5
Berger Tfb.	118,0	117,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,8	123,5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	138,7	139,0
Berliner Masch.	—	118,2
Bubiag	186,5	186,0
BremBesigh.	125,0	125,0
BrownBov.	91,0	91,0
Buderus	104,0	104,5
Charl. Wasser	109,5	108,[illegible]
I. G. Chemie	179,0	—
do. Chem. 50% Einz.	14[illegible],5	—
Chem. Heyden	106 5	107,0
Chade a-c	297,0	297,2
Chade d	—	291,0
Cont. Gummi	154,0	153,2
,, Linoleum	164,0	162,7
Daimler	9[illegible],1	92,0
Dt. Atl. Tel.	117,0	116,4
,, Cont. Gas	136,6	136,0
,, Erdöl	110,1	110,5
,, Linoleum	161,0	160,7
,, Steinz.	—	—
,, Tonstein	100,0	99,0
,, Eisenh.	95,0	94,2
Düren Met.	—	133,0
El. Liefer.	114,2	114,2
El. Licht Krft.	127,2	127,2
Enz.Union	105,0	105,0
I.G.Farben	151,6	150,2
Feldmühle	119,0	119,0
FeltenGuill.	105,0	99,5
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	90,0	91,0
Gesfürel	127,4	127,1
Gritzner	40,0	39,[illegible]
GrünBilf.	—	—
Harpener	111,5	110,0
HemmorZem.	159,5	157,2
Hilpert Nbg.	61,2	60,0

	18.	19.
Hoesch	104.8	104,7
Holzmann	90 6	91.5
Ilse Berg	—	158,0
do. Genuß	129.0	129,0
Junghans	90,0	88 5
Kali Chemie	131,2	131,2
Kali Aschersl.	122,0	120,5
Klöckner	98.2	98,0
Knorr. Heilbr.	—	185,2
Koksw.u.Chem.	124.7	124,2
Kollm. Jourd.	65,1	5,0
Lahmeyer	128,2	129.0
Lindes Eism.	125,2	124,5
Lingnerwerke	—	140,0
Mannesm.	85.5	85.1
Mansfeld	117.5	117,0
Masch. B.U.Dü.	71.7	72.0
Metallges.	107.8	106,0
MezAG.Freib.	—	—
Miag	92,0	91,2
Neckarwerke	—	—
Orenstein	88.0	87.5
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	122,5	122.0
Rh. Braunk.	230.0	230,0
,, Elektra	—	132,0
,, Stahl	111.2	111,0
R. W. E.	127.4	126,5
Rütgers	124.1	124.5
Salzdetfurth	177,0	178,0
Sch. Bind. Frkf	—	178,2
Schub. Salz	145.0	145.2
Schuckert El.	119.0	118.7
Schultheiß, P.	112.4	112.7
Siem.Halske	174.5	173,0
Sinner AG.	88,2	88,0
Stöhr Kammg.	108.5	10[illegible]
Südd. Zucker	188,5	189,0
Ver. Glanzstoff	170.0	16[illegible],0
Ver. Stahl	82,5	82.8
Westeregeln	120.2	120 2
Zellst. Waldhof	117.5	117,1
Ver. Dsch. Nickel	125,2	125,0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	60,0	—
Dto.Leben	217.0	216,0
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	16,8	16.4
Schantung	69,6	68.2

Tendenz: ruhig

Frankfurt

19. Juni 1935

	18.	19.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	98,2	98,2
6 % Reichsanl. 1927	100,1	99,7
6% Baden Freistaat27	97,2	96,7
6 % Hessen 1929	98,5	98,5
Altbesitz Reich	112,8	112,8
4% Schutzgebiete 1908	10,4	10,4
1909	10,4	10,4
1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	91,1	91,1
6 % Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	—	—
6%DresdenGold v. 26	89,5	89,5
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,2	92,1
6%Heidelb.Gold v. 26	—	90,0
6%Ludwsh.Gold v.26	92,5	92,5
6 % Mainz Gold v. 26	91,5	92,0
6% Mannh.Gold v. 26	91,2	91,7
6% dto. v. 27	90,5	91,2
6%Pforzh. Gold v. 26	90,0	—
6% dto. v. 27	90,5	—
6%Pirmas.Gold v. 26	92,2	92,7
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,0	96,0
6% dto. v. 29 R. 2	96,0	96,0
6% dto. v. 30 R. 3	96,0	96,0
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A.—D.	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	8,8	8,8
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,0	96,0
dto. R. 18—25	96,0	96,0
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	96,0
dto. R. 35—39	96,0	96,0
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto. R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	18.	19.
5½ dto. Liquid.	101,4	101,5
6%dto.GoldKo. R. 4	94,5	94,2
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,5	9[illegible],5
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	97,7
6% dto. R. 3	98,0	97,7
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,8	16,8
5%Südd.Festwkb.AG	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,4	6,2
6%Mex.Goldäuß.abg.	13,0	13,0
3%Mex.kons.inn.abg.	5,7	5.6
4½% dto. Irrig. abg.	9,0	9,0
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat.Esb.S.u.2	39,7	—
5%Tehuant.Goldabg.	—	7,9
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	—	58,0
AEG.	45,0	44,5
Aschaffenbg. Zellst.	86,7	85,7
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	44 0	44,0
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	86,0
Brem.BesigheimOelf.	98,0	98,0
Brown, Boveri	90,5	—
Buderus	102,5	100,0
Cement Heidelberg	118,2	118,1
Daimler-Benz A.G.	92,2	92,7
Dt. Erdöl	110.5	—
Dt.Gold- u. Silbersch.	234,0	232,0
Deutsche Linoleum	162,0	160,4
Dt. Verlag	65,0	65,0
Durlacher Hof	85,7	85,7
Dyckerhoff & Widm.		
Eichb.Werger-Brauer.	92,0	92,0
Elektr. Lieferungen	113,5	114,5
Elektr. Licht & Kraft	129,0	127,5
Enzinger-Unionwerke	104,5	104,5
Eschweiler Bergwerk	62,0	262,0
Eßlingen Maschinen	84,0	83,5
Faber & Schleicher	67,0	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	131,0	133,0
I.G. Farbenindustrie	151,5	150,0
Feinmech. Jetter	—	77,5
Felten & Guill.	100,0	99,2
Frankfurter Hof	57,0	57,5

	18.	19.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	—	127,0
Goldschmidt, Th.	103.2	103.2
Gritzner-Kays.Nähm.	40,0	39.1
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	198,7
Hafenmühle Frankfurt	101,5	101,5
Haid & Neu, Nähm.	37,0	37,0
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	—	111.1
Hilpert Masch.	60,8	60.0
Hochtief AG.	117.2	118.0
Holzmann, Ph.	91,5	—
Ilse Bergbau	156,0	156,5
Inag Industrie-Unter.		
Junghans, Gebr.	90,2	89.5
Kali Aschersleben	120.7	121,2
Klein, Schanzlin	—	96.0
Klöcknerwerke	98.5	98.5
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	68,1	67.7
Lahmeyer	128.5	128,5
Laurahütte	23,5	23,2
Lech Elektr.	—	98.0
Lokomotivf. Krauß	102.0	102.0
Löwenbr. München	214,0	211,0
Ludwh. Akt.Brauerei	100.0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	124,0	126,0
Mainkraftwerke	89,5	89,5
Mannesm. Röhrenw.	85.1	85 7
Mansfeld AG.	—	117.0
Metallgesellschaft	107.0	106,0
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	—	—
Moenus Masch.	87.5	86.5
Motorenf. Darmstadt	—	97.0
NeckarwerkeEßlingen	111.0	111.0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr. Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	134.0	134,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	229.0	228,5
Rhein. Elekt. Stamm	132.0	133.0
Rhein. El. Vorzug	117.0	—
Rheinmühlenw. M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	112.0	112.8
Riebeck Montan	106.0	106.0
Roeder, Darmstadt	104.0	104.0
Rütgerswerke	124.6	124,0
Salzdetfurth Kali	176.0	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink & Co., Hambg.	97.5	97,0
Schriftg. Stempel	—	64.0
Schuckert & Co.	118.8	118.4

	18.	19.
Schwartz-StorchenBr.	114,0	114,0
Seilind. Wolff	75,0	74,5
Siemens & Halske	174,5	173,7
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	99.0	99,0
Sinner, Grünwinkel	88,0	89,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	186,0	188,5
Tellus Bergbau	—	—
Thür. Liefer. Gotha	110,0	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	6.0
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	17,0
Verein. Stahlwerke	82,5	82,8
Ver. Strohstoff Dresd.	—	91,0
Voigt & Häffner	11,1	11,2
Voltohm Seil & Kabel	90,0	90,0
Westeregeln Alkali	120,0	120,0
Württ. El. Stuttgart	79,1	79,2
Wulle Brauerei	48,0	48,0
Zellstoff Waldhof St.	—	117,2
Zellstoff Memel	44,5	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	—	—
Badische Bank		
Bank f. Brauindustrie	122.5	—
Bayr. Bodenkredit		
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,0	90,4
Berl. Handelsges.	120,2	120,0
DD-Bank	91,8	91,5
Dresdner Bank	93,0	91,5
Frankfurter Bank	106,0	106,5
Frankf. Hyp.-Bank	95,7	95,2
Luxemb. Intern. Bank	7,3	7,3
Meininger Hyp.-Bank	97,5	97,7
Pfälz. Hyp. Bank	87,5	88,0
Reichsbank	178,0	178,0
Rhein. Hyp. Bank	129,7	129,7
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	—	—
Dtsche. Reichsb. VA.	120,6	120,7
Hapag	32,8	33,5
Heidelb. Straßenbahn	12,5	12,5
Nordd. Lloyd	34,7	35,7
Baltimore and Ohio	10,5	15,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	—	—
Bad. Assekuranz	68,0	68,0
Frankonia Rück.300er	381,0	381,0
dto. 100er	127,0	127,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	38,0	38,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 19. 6.	Brief 19. 6.	Geld 18. 6.	Brief 18. 6.
Kairo	1 äg. Pf.	12.530	12.560	12.505	12.535
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de I.	1 Milr.	0.149	0.151	0.149	0.151
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.477	2.481	2.474	2.478
Kopenhagen	100 Kr.	54.620	54.720	54.490	54.590
Danzig	100 Gl.	46.820	46.920	46.780	46.880
London	1 Pfd.	12.230	12.260	12.205	12.235
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.390	5.400	5.380	5.390
Paris	100 Frcs.	16.380	16.420	16.365	16.405
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168.36	168.700	168.180	168.520
Island	100 i. Kr.	55.350	55.470	55.220	55.340
Italien	100 Lire	20.420	20.460	20.420	20.460
Japan	1 Yen	0.718	0.720	0.717	0.719
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.600	41.680	41.560	41.640
Oslo	100 Kr.	61.470	61.590	61.340	61.460
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.820	46.920	46.780	46.880
Lissabon	100 Esc.	11.095	11.115	11.065	11.085
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.070	63.190	62.930	63.050
Schweiz	100 Frcs.	[illegible]1.030	[illegible]1.190	81.000	81.160
Spanien	100 Pes.	33.960	34.020	33.890	33.950
Prag	100 Kr.	10.335	10.375	10.345	10.365
Konstant.	1 t. Pf.	1.971	1.975	1.969	1.973
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.999	1.001	0.999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.478	2.482	2.478	2.482

Züricher Devisen

19. Juni 1935

Paris	2022,000	Oslo	7575,000
London	1509,000	Kopenhagen	6730,000
Neuyork	305,875	Prag	1275,500
Belgien	5170,000	Warschau	5775,000
Italien	2520,000	Belgrad	700,000
Spanien	4190,000	Athen	291,000
Holland	207,725	Konstantinopel	246,000
Berlin	123,200	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	665,000
Wien Notenkurs	5760,000	Buenos Aires	8100,000
Stockholm	7775,000	Japan	8900,000

Tagung der badiſchen Kreditgenoſſenſchaften in Triberg

Miniſterpräſident Köhler als Gaſt — Der zweite Verhandlungstag

(Sonderbericht des „Führer".)

h. Triberg, 19. Juni. Der zweite Tag der großen Sitzungen des Verbandes der badiſchen Kreditgenoſſenſchaften in Triberg, wurde am Mittwochmorgen mit einer großen öffentlichen Verſammlung eingeleitet, wozu auch Miniſterpräſident Köhler erſchienen war.

Verbandsdirektor Günther, Raſtatt, eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten an den badiſchen Miniſterpräſidenten, ſowie die Vertreter der ſtaatlichen und ſtädtiſchen Behörden, den Kreisleiter und die Direktoren einzelner Bankinſtitute. In ehrender Weiſe wurde der Opfer der Arbeit von Reinsdorf gedacht, zu deren Andenken bereits am geſtrigen Begrüßungsabend das Lied vom guten Kameraden erklungen war.

Verbandsdirektor Günther dankte dem Miniſterpräſidenten für das Wohlwollen, das dieſer immer den Genoſſenſchaften entgegengebracht hatte und verſprach, daß die Genoſſenſchaften auch weiterhin alles tun werden, was in ihren Kräften ſteht.

Hierauf erſtattete Verbandsdirektor Günther in beinahe zweiſtündigen Ausführungen den Bericht der Verbandsleitung. Ein Rückblick zeigt, daß auch im vergangenen Jahr die deutſche Wirtſchaft ſich weiter erholt habe, daß die Wirtſchaft in unſerem Vaterlande in Ordnung ſei, im Gegenſatz zu vielen anderen Staaten. Nach einem Ueberblick über den Aufbau der ſtändiſchen Organiſationen, das Weſen der Volksgemeinſchaft, die Auslandsvaluten, das verhältnismäßige Flüſſigſein des Geldmarktes, das Entſchuldungsverfahren und die neuen Steuergeſetze in ihrer Auswirkung auf die Genoſſenſchaften ſprach der Verbandsvorſitzende über die Reform des Genoſſenſchaftsweſens und die diesbezüglichen Beſtimmungen, beſonders über die Reviſionen und die Prüfer.

Eingehende Begründung fand auch das Kreditweſen, mit dem die Genoſſenſchaften im allgemeinen zufrieden ſein können. Der Umſatz der badiſchen Kreditgenoſſenſchaften iſt im Laufe des Jahres 1934 beträchtlich geſtiegen. Dies im Zuſammenhang mit dem Arbeitsbeſchaffungsprogramm, wobei Günther betonte, daß die baugewerbliche Produktion 1934 auf einen Wohnungszugang von 310 bis 320 000 gebracht werden konnte. Neuausleihungen wurden von den Genoſſenſchaften in großer Höhe vorgenommen. Vorgetragene Zahlen bewieſen dies, ſowie insgeſamt die Leiſtungsfähigkeit und Aufbaubereitſchaft dieſer Genoſſenſchaften. Sie ſind laut Statiſtik Hauptträger für den Klein- und Mittelſtandskredit, für Arbeitsbeſchaffungskredite für Handel und Handwerk. Die Landesgewerbebank hat die Genoſſenſchaften auch im vergangenen Jahre ſehr rege unterſtützt, was auch von der deutſchen Zentralgenoſſenſchaft, der Badiſchen Bank und der Reichsbank mit Dank geſagt werden kann.

Der Kaſſenverkehr der Genoſſenſchaften iſt durchaus lebhaft und verurſacht große Arbeit.

Eine beſonders auf die finanzielle Seite eingehende Begründung legte dies dar, wobei auch die Lage der anderen Bauinſtitute ſowie der Geſamtwirtſchaft geſtreift wurde. Zeugnis dieſer Arbeit war aber auch die Schilderung der der Bilanzen der Genoſſenſchaften und des aus allen Kreiſen der Volksgemeinſchaft zuſammengeſetzten Mitgliederbeſtandes. Mit einem Dank an die Anwaltſchaft des deutſchen Genoſſenſchaftsverbandes für die Unterſtützungsarbeit der Berichterſtattung über die einzelnen Sitzungen und Arbeiten, ſowie einem ehrenden Angedenken an verſtorbene Genoſſenſchaftler und der Bekanntgabe von Einzel- und Genoſſenſchaftsjubiläen, ſchloß Verbanddirektor Günther ſeine lehrreichen Ausführungen, für die ihm im Namen aller, Direktor Ritter, Durlach, den Dank abſtattete.

Miniſterpräſident Köhler dankte den Genoſſenſchaften für die Arbeit der letzten beiden Jahre und betonte, daß dieſe Arbeit eine ſchwere, gleichzeitig aber auch eine vielſeitige und dankbare genannt werden könne. Sie ſind, ſo ſprach der Wirtſchaftsminiſter, Geldgeber für die kleinſten Zellen der deutſchen Wirtſchaft. Sie ſorgen für alle die kleinen Exiſtenzen, die draußen auf dem Lande ihre Pflicht erfüllen. Die Banken ſind in den letzten Jahren oft Prügelknabe der Oeffentlichkeit geweſen. Hier tut Aufklärung not. Wir müſſen wieder dazu kommen, daß Verträge von beiden Teilen gehalten werden und nicht nur der Mitleid beſitzt, der bezahlen muß. Eine ſtarke Hand in der Kreditgebung iſt abſolute Notwendigkeit. Daß die Genoſſenſchaften das Arbeitsbeſchaffungsprogramm der Regierung ſo tatkräftig unterſtützt haben, verdient allen Dank. Mit der Betonung, daß das Kreditgenoſſenſchaftsweſen ſeine Exiſtenzberechtigung habe, ſchloß der Miniſterpräſident ſeine mit großem Beifall aufgenommene Anſprache, worauf Direktor Ritter und der Direktor der deutſchen Zentralgenoſſenſchaft ihren herzlichen Dank ausſprachen.

Ueber das Reichsgeſetz über das Kreditweſen äußerte ſich alsdann Anwalt Dr. Kuntze-Berlin von ſachverſtändiger Warte aus. Ausgehend von den Kriegsjahren und der Inflation mit ihren Folgen ſprach Dr. Kuntze über die volkswirtſchaftlich falſche Einſtellung der ehemaligen Reparationspolitik, über die Aufblähung des Kreditweſens, die bekämpft werden müſſe (1932 über 40 000 Anſtalten). Das neue Geſetz läßt der privaten Initiative Spielraum ſoweit ſie abgeſtellt iſt auf das Geſamtwohl. Dem Aufſichtsamt komme der Charakter einer ſtaatlichen Behörde zu, über deren Aufgaben ſich Kuntze äußerte wie auch über die Tätigkeit und die Befugnis des Reichs-Kreditkommiſſars. Letztes Kontrollorgan iſt die Reichsbank ſelbſt. Unter anderem wird erreicht werden müſſen, daß nur vertrauenswürdige Fachleute an der Spitze von Genoſſenſchaften ſtehen. Anzeigepflicht in verſchiedenſten Fällen, Depotprüfung, Regelung von Wettbewerbsſchwierigkeiten, Relation zwiſchen Eigenkapital und Leihkapital, Kreditgewährung uſw., waren einige der nächſten Fragen, die der Redner behandelte.

Der nächſtjährige Verbandstag ſoll in Zell a. H. oder Donaueſchingen abgehalten werden.

Mit einem nochmaligen Dank an den Miniſterpräſidenten, der die Sorgen und Nöte kenne und ein gutes Verſtändnis dafür habe, ſchloß Verbandsdirektor Günther die aufſchlußreiche Kundgebung, woran ſich dann am Nachmittag noch ein Zuſammenſein anſchloß.

Das geſtrige Referat über das landwirtſchaftliche Entſchuldungsverfahren wurde von dem Prokuriſten der Landesgewerbebank Karlsruhe, Ofer, gehalten.

Schadenfeuer in Durmersheim

Durmersheim, 19. Juni. In den frühen Morgenſtunden des Mittwoch war in der Scheune des Landwirts Franz Müller Feuer ausgebrochen, das in den Heu- und Strohvorräten, die vor einigen Tagen heimgebrachte geſamte neue Heuernte, reiche Nahrung fand. Die ſofortigen Hilfemaßnahmen verhinderten ein Uebergreifen des Feuers auf das direkt angebaute Wohnhaus, ebenſo auf das angebaute Oekonomie- und Wohngebäude des Schneiders Joſef Heck, das durch eine ſtabile Brandmauer geſchützt war. Das Vieh konnte noch in Sicherheit gebracht werden, nur einige Hühner ſind in den Flammen verbrannt. Die Brandurſache iſt noch nicht geklärt.

Der Tod auf den Schienen

Eberbach, 19. Juni. (Eigener Drahtber. des „Führer") Heute früh fand ein Streckenwärter auf der Strecke Eberbach—Kaibach unterhalb Kaibach die Leiche eines jungen Mannes, die bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet war. Der Mann kann etwa 30 Jahre alt ſein. Seine Perſonalien konnten noch nicht feſtgeſtellt werden.

Schweres Laſtzugunglück auf der Landſtraße Raſtatt—Sandweier

Raſtatt, 19. Juni. Aus noch nicht geklärter Urſache fuhr in der Nähe des Bahnübergangs Raſtatt—Sandweier ein Freiburger Laſtzug, beſtehend aus einer Zugmaſchine und zwei Möbelwagen, in der Kurve die kurze Böſchung hinab. Die Zugmaſchine blieb im Verſtrebungsdraht eines Telegraphenmaſtes hängen und wurde kurz links herumgeriſſen, wodurch die beiden Möbelwagen umfielen. Der Laſtzug war mit 6 Perſonen beſetzt, von denen vier teils ſchwere, teils leichtere Verletzungen davontrugen. Am ſchwerſten verletzt wurde der ſteuernde Beſitzer des Fahrzeuges. Der Inhalt der beiden Möbelwagen, in der Hauptſache Büromöbel, wurden erheblich beſchädigt und mußte umgeladen werden.

Zuchthaus mit nachfolgender Sicherungsverwahrung

für einen Gewohnheitsverbrecher

Pforzheim, 19. Juni. Ein Gewohnheitseinbrecher, der 27 Jahre alte ledige Erich Schnepf aus Lahr, der zuletzt in Pforzheim wohnte, wurde von der hieſigen Großen Strafkammer wegen verſuchten Einbruchdiebſtahls unter Verſagung mildernder Umſtände zu zwei Jahren Zuchthaus und zu Sicherungsverwahrung verurteilt. Er geriet mit 20 Jahren auf die Verbrecherlaufbahn, ſtahl zuerſt Fahrräder, einen Anzug, Schuhe und ein Sparkaſſenbuch. Nachdem er im Gefängnis und im Zuchthaus geweſen war, verlegte er ſich auf Einſteigdiebſtähle und auf Wohnungseinbrüche mit Nachſchlüſſeln. Er machte zwar nie eine große Beute, aber weil er ein haltloſer und deshalb gefährlicher Gewohnheitsverbrecher iſt, der ſich wiederholt hinter hartnäckigem Leugnen verbarg, fällte die Große Strafkammer ein hartes Urteil.

Gaggenau ſteuert der Wohnungsnot

Gaggenau, 18. Juni.

Im Zuſammenhang mit dem Aufſchwung der hieſigen Induſtrie und einem ſtattlichen Zuzug von auswärts iſt die Nachfrage nach Wohnungen und Einzelzimmern eine recht große geworden. Es bildete ſich ſchließlich ein Zuſtand heraus, der dringend nach Abhilfe verlangte. Immerhin iſt man ſchon ein gutes Stück vorwärts gekommen.

So ſind im laufenden Jahr bereits 24 Neubauten mit insgeſamt 34 Wohnungen fertiggeſtellt worden, etwa 30 Neubauten mit nahezu 40 Wohnungen ſind geplant bzw. ſchon in der Ausführung begriffen. Erfreulicherweiſe iſt es vor allem die private Bautätigkeit, welche dieſe Belebung des Baumarktes zur Folge hatte. Auf dem früheren Ziegeleigelände hat die Gagfah allein fünf Doppelhäuſer erſtellen laſſen, die nunmehr bezugsfertig ſind und 10 Familien Unterkunft gewähren können.

Die Stadtgemeinde ſelbſt ſchenkte ihr Augenmerk vor allem der Kleinſiedlungstätigkeit für Kinderreiche. Die Siedlung auf den Bernäckern ſoll um weitere 11 Bauten vergrößert werden. Vorausſetzung iſt dabei, daß ſich eine vernünftige Einigung mit den betreffenden Grundſtücksbeſitzern erzielen läßt. Sieben Kleinſiedlungshäuſer ſind für Ottenau auf dem Gewann „Lachwieſen" an der alten Selbacher Straße vorgeſehen.

Die NSKV will ebenfalls ein ſtattliches Siedlungsprogramm in Angriff nehmen. Auch die Baugenoſſenſchaft 1908 wird ihre Tätigkeit neu entfalten. So regt ſich allerwärts im Vertrauen auf das neue Deutſchland reger Unternehmungsgeiſt.

Zu vermieten

Möbl. Manſ. zu vermieten. Preis einſchl. Licht 3.50 ℳ. Bischler, Kaiſer-Allee 10B. (3186)

Schloßplatz 7 b. Traudt gr. leer. Zimmer zu vermiet. (3187

Möbl. u. l. Zimmer mit 1 u. 2 Betten ſtets zu vermieten. Büro Dietz, Akademieſtraße 40. (14242)

Möbl. Zimm. zu verm. Yorckſtr. 7, III. (3195

Möbliertes Zimmer Kaiſerſtr. 135, III. (Adolf-Hitler-Platz) bill. zu vm. (3154

Gut möbl. Zimm. ohne Gegenüber, in herrlicher Lage Sophienſtraße 95 i. II. Stock zu vermiet. mit od. ohne Penſion. (3304

Laden mit 4 Zim., Küche u. Keller, in d. Leopoldſtr. 11, z. monatl. Mietſpr. v. 100 RM zu verm. Näh. d. d. Zwangsverwalter Hub. Weiß, Bankdir. a. D., Amalienſtr. 85 od. Tel. 8049 (ab 9 Uhr morg.) (14235)

Büroräume 6 Zimmer, Nähe Mühlburger Tor, in Karlsruhe zu vermieten. Angebote u. Nr. 14240 an den Führer.

Möbl. Zimm. m. 1 od. 2 B. z. vm. Leſſingſt. 43, H. III. r. (3156)

Schön möbl. Zim. zu verm., auch vorübergehd. Werderſtr. 3, II. St. (3306

Möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vm. Rügert, Kaiſerſtr. 88, 4 Tr. (3198

Schöne, große **Wohnung** 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu vermiet. Preis ℳ 35.—; für Zahnarzt oder dergleichen Praxis geeignet (3000 Einw.) Max Hugo, Frieſenheim i. Bad., Amt Lahr. (14217)

Durlach. Schöne, ſonnige 5 Zimmerwohnung mit 2 Manſardenzimm., ſämtl. Zubehör u. Gartenanteil in beſter Turmberglage auf 1. Okt. evtl. auch früher zu vermiet. Zu erfragen in Durlach, Leopoldſtraße 4, II. (3302

Eiſenlohrſtraße 6 Zim.-Wohnung mit 2 Balk. u. rchl. Zub., a. 1. 10. evtl. früher zu vermiet. Angeb. unt. 13794 an den Führer.

Schöne große 6 Zimmerwohnung mit Zentralheizung, erſtkl. Wohnlage, a. 1. Okt. zu vermiet. Angebote unt. 3189 an den Führer.

Mietgeſuche

Einfach **möbl. Zimmer** oder Manſarde zum 1. Juli geſucht. Angebote mit Preis u. 14241 an d. Führer.

Berufstätiges Mädel ſucht auf 1. 7. **möbl. Zimmer** evtl. Fam.-Anſchl., b. 15 ℳ. Angeb. u. 3170 an d. Führer.

1 Zim.-Wohnung od. 2 leere Zimmer von berufſt. Fräul. auf 1. Juli geſucht. Stadtm. od. Weſtſt. bevorz. Zuſchr. mit Preisang. u. 3310 an den Führer.

2–3 3.-Wohn. auf 1. Okt. v. Beamtenwitwe geſucht. Preisang. unt. 3194 an den Führer.

Jg. Ehepaar (2 Perſonen) ſucht ſof. oder ſpäter **2–3 3.-Wohn.** Pünktl. Zahlung. Angeb. unter 3084 an den Führer.

3-4 3.-Wohn. m. Bad auf 1. Okt. Südw.- od. Weſtſt. geſ. Ang. m. Pr. u. 3196 an d. Führer.

3–5 Zimmer-Wohnung auf 1. 10. geſ. Ang. mit Preis unt. 3101 an den Führer.

Einfamilienh. in Gartenſtadt-Rüppurr zu mieten geſ. Angebote unter Nr. 3175 an d. Führer.

Sonnige **5 3.-Wohnung** mit Bad u. Manſ. auf 1. Okt. geſucht. Ang. m. Preis u. 3190 an d. Führer.

Zu verkaufen

Damen- u. Herr.-Rad preisw. zu verkauf. Werderſtr. 73, Hof. (79857)

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu verk. Irion, Schützenſtr. 40 (14120

Herren- und Damenrad billig zu verkaufen. Fahrradhandlung Düringer, Kronenſtraße 40.

Schlafzimmer, eichen, Ia Qualität, a. gut. Haush. umgeh. preisw. z. vkf. Näh. Südendſtr. 33, part., links. (3193)

Schlafzimmer, eich., m. 3teilig. Spiegelſchrk. u. 2 dreiteil. Matr., 230 ℳ, Büfett eiche, 2 m lg., 98 ℳ, Dipl.-Schreibtiſch, eiche, 45 ℳ, pol. Schränke z. b. Meinzer, Sedanſtraße 1. (3145)

Küchen- u. Badeeinricht., Sitzbadewanne, Fenſtertritte, Waſch- u. Wringm. w. Aufg. d. Haush. zu verkauf. Kriegsſtraße 268, II., von 8—15 und nach 19 Uhr. (3308

Eßzimmer-Büfett, Staubſauger (Protos) preisw. z. vk. Weber, Schützenſtr. 36. (3305

Leſt den Führer

Weg. Wohn.-Aufg. billig abzugeben: 1 weiß. email. komb. Herd, 1 Badeeinr., 1 Bett, Stahlroſt, Roßhaarmatr., 1 Waſchkommode, 1 Kommode m. Auff., Altert., 1 Tiſch, Schränke, Stühle. Leopoldspl. 7 A III (3188

Beim Paddeln muß „sie" dabei sein — eine klangvolle u. bequem zahlbare Handharmonika aus dem (12789) Muſikhaus Schlaile, Kaiserstraße 175 neben Salamander. Tauſch, Teilzahl.

Piano kreuzſaitig, gut erhalten, m. gut. Ton, f. nur RM 220.— zu verkaufen. (13781 Hottenſtein, Klavier-Rep.-Werkſt. Sofienſtraße 8.

Hand- Leiter- Wagen Erſatz-Räder zu vk. Keßler, Kriegsſtr. 60 Tel. 5442. (10478)

Mod., gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. (3073) Bunteſtr. 4, II., l.

Kaufgeſuche

Rollſtuhl gebraucht, zu kauf. geſucht. Angeb. unt. 3026 an d. Führer.

Eisſchrank mittl. Größe, zu kf. geſucht. Ang. unter 3155 an d. Führer.

Getrag., waſſerdichte Pelerine (Oelhaut) ſucht z. kauf. Clauß, Rudolfſtr. 3. (3161)

Gut erhalt., 2tür. **Schrank** zu kauf. geſ. Ang. u. 3182 a. d. Führ.

Herrenanzug zu kaufen geſ., Größe 50—52. Ang. unt. 3200 an d. Führer.

Inſeriert im „Führer".

Ladeneinrichtung

Wir verkaufen in dieſen Tagen die Einrichtung unſeres früheren Ladens Kaiſerſtraße 133, beſtehend aus Ladentheken, Glasſchaukäſten, Schränken, fahrbarem Auslagetiſch, Kaſſenſchrank, Schaufenſter-Aushangflächen mit eingeb. elektr. Beleuchtung uſw. Näheres durch unſere Finanzverwaltung, Teleſ. 7927. Führer-Verlag G. m. b. H.

Tafelbeſtecke 100 gr. Silberauflage 36 teil. Garnitur RM. 45.— ● Langjährige schriftliche Garantie ● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ● E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 72928

Holländerin Buttermilch-Seife Sparſam, rein und mild! 1 Stück 27 g, 3 Stück 80 g. All. Herstell.: Günther & Haußner A.-G., Chemnitz. Vertretung: J. Ernst Heyer, Karlsruhe i. B., Karl-Hoffmannstraße 8.

Offene Stellen

Staatl. gepr. Baumeiſter für Büro und Bauſtelle, etwas erfahren mit Vermeſſungsarbeiten, Beton und Eiſenbetonbau, von Bauunternehmern alsbald geſucht. Angebote unter Nr. 14140 an den Führer.

Vor dem Marsch die Füße mit

Gerlachs Gehwol Präservativ-Krem einschmieren, so verhütet man Wund- u. Blasenlaufen Schweißgeruch, Fußbrennen. Dose RM 0.45, 0.63, 0.90 in allen Apotheken und Drogerien

Beſetzung der Stelle eines **Brunnenmeiſters** bei der Gemeinde Weingarten. Bei der Gemeinde Weingarten iſt die Stelle des Brunnenmeiſters neu zu beſetzen. Die Stelle gilt als nicht voll beſchäftigt. Bewerbungen ſind unter Beifügung eines Lebenslaufes, ſowie Zeugnisabſchriften bis längſtens Montag, den 24. d. Mts. beim unterzeichneten Bürgermeiſter einzureichen. Weingarten, den 18. Juni 1935. Der Bürgermeiſter.

Die Kantine von Junker & Ruh iſt zu verpachten. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit nebſt Zeugnisabſchriften und Referenzen nur von Fachleuten die bereits mit Erfolg Kantinen geführt haben, erbeten an den Betriebsführer. (14232)

Tüchtiger Akquisiteur von alter Handelsauskunftei- u. Inkaſſoorganiſation zur Werbung von Abonnenten für die Bezirke Raſtatt, Baden-Baden, Bühl, Acher-, Rench- u. Murgtal geſucht. Hohe Proviſion, bei ſofortiger Auszahlung, bei Bewährung Feſtanſtellung gegen Fixum und Proviſion. Bewerber mit nachweisbaren guten Erfolgen, ſeriöſem Charakter, möglichſt Pg. u. Kraftfahrzeugbeſitzer, wollen Zuſchriften mit Lichtbild, Aufzählung bish. Tätigkeit, einſenden u. Nr. 14238 an den Führer.

Nahrungsmittelfabrik ſucht für Karlsruhe-Stadt und Land beim Kolonialwaren-Groß- und Kleinhandel beſtens eingeführten jüngeren **Reiſenden.** Domizil: Karlsruhe. Bewerbungen unt. Nr. 14236 an den Führer.

Jüngeres **Küchenmädchen** auf ſofort geſucht. Tiergarten-Reſtaur., Karlsruhe, Bahnhofplatz Nr. 6. (13793)

Tücht., ev. Alleinmädchen, nicht unt. 20 Jahren, mit Kochkenntniſſen auf 1. Juli in Pfarrh. geſ. Nähe Karlsr. Zuſchr. unter 3086 an den Führer.

Mädchen oder **unabh. Frau** m. guten Kochkenntniſſen und perfekt in allen Hausarbeiten, mit gutem Lohn für Geſchäftshaushalt a. 1. Juni geſucht. Angeb. u. Nr. 14222 an den Führer.

Möbelfirma ſucht **Akquisiteur** f. Württemberg. Nur tüchtige Herren, welche größ. Umſätze nachweiſen können, woll. ausf. Ang. einr. an CH. 190 Carl Gabler, GmbH., Stuttgart-Degerloch, Charlottenſtr. 24B. (13975

Stellengeſuche

Junger Mann Kraftfahrer, 23 J. alt, deutſch u. engliſch ſprech., wünſcht Poſten bei einem alleinſtehend. Herrn. Angeb. u. Nr. 14137 an den Führer.

Dame i. d. 30er J., übern. ſof. od. ſp. d. Führung eines ſelbſt. Haush. (frauenloſ. Haushalt angen.) Gute langj. Zeugn. vorh. Angebote unter 3303 a. d. Führer.

Betriebs- od. Rep.-Schloſſer in Dampf u. elektr. Maſchinen u. Fahrzeugen, ſucht **Dauerſtellung** Zuſchrift. unt. 3168 an den Führer.

Gepr. Kinderpflegerin 22 J., mit langj. Erfahrungen, in ungekündigter Stellg., ſucht paſſend. Wirkungskreis. Angebote unt. Nr. 3311 an den Führer.

Für kräft. Jungen **Metzg.-Lehrſt.** geſucht. Angeb. u. 3313 an d. Führer.

Heirat

Kaufmann, Ende d. 20er, mit geſichertem Einkommen, ſucht lebensfroh. u. naturliebend. Mädel, nicht über 24 J., zwecks ſpäterer **Heirat** Zuſchr. u. Nr. 3309 an den Führer.

Heirat. Selbſtinſerent, Bäcker u. Konditor, 24 J., vermög. u. guter Vergangenh., möchte geſchäftstüchtiges Mädel m. etwas Vermög. kenn. lern. zwecks Heirat. Zuſchriften m. Bild unter Nr. 3163 an den Führer.

Heirat. Suche Frau, Witwe mit Haushalt, kein Anhang, vollſchlank. Zuſchrift. unt. 3012 an den Führer.

Allſt. Frl. ſ. Stelle z. Führung eines klein. Haush. geg. leeres Zimmer ev. auch kleine Vergütung. Angebote unter 3307 an den Führer.

Verloren

Broſche verl. Bonifatiuskirche, Schiller-, Kriegsſtr. Da Andenken wird um Rückgabe gegen Belohng. b. Fundbüro gebet. (3312)

Immobilien

Neubau-Anweſen Garten, 2×3 und 1×2 Z.-Wohn., mit Laden, wegzugsh. z. Preis v. 24 000 ℳ bei 8000 ℳ Anz. zu verkauf. Steuerfrei. Reſtkap. zu 3½%. Mieteing. 2050 ℳ. Angeb. unter 14101 an den Führer.

Hausverkauf. 3×3 Zimmer, ſchön. gut gebaut. Etagenhaus, ohne Gegenüber, gute Südweſtſtadtlage, preiswert zu verkauf. Ang. u. 13792 an d. Führer.

3 Fam.-Haus m. 3 Z.-Wohnungen, Bad, groß. Garten, in ſehr ſchön. Wohnlage, zu verkaufen. Preis 24 500 ℳ. Anz. 8000 ℳ. Angeb. u. 14138 an d. Führer.

Geſchäftshaus m. ſchön. Laden u. Wohnung zu verkf. Angeb. u. Nr. 3185 an den Führer.

Kapitalien

3000 RM. I. o. II. Hypothek auszuleih. Angebote unt. 3314 an den Führer.

Beamter ſucht 300 RM. Darlehen v. Selbſtgeber. Rückzahlung mit Zins nach Vereinbar. Ang. unt. 3199 an d. Führer.

DKW Meisterklasse Innenlenker RM 2495.- Cabriolet " 2495.- ab Werk. In Form u. Fahrleistung unübertroffen. **THEODOR LEEB** DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder Karlsruhe a. Rh., Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/55 Spezialwerkstätte Baumeisterstr. 3 / DKW-Elektrodienst

Schmutz „heraus"-waſchen zu teuer?

Jawohl, es iſt zu teuer, wenn Sie den Schmutz aus der Wäſche herauswaſchen. Zunächſt einmal brauchen Sie dadurch mehr Seife, Waſchmittel und Arbeitszeit — zweitens müſſen Sie die Wäſche ſtrapazieren — Sie müſſen reiben oder bürſten — wenn der Schmutz nicht gleich herausgeht, und das greift die Wäſche an. Viel billiger iſt es, wenn Sie abends Burnus ins Einweichwaſſer ſtreuen. Burnus löſt über Nacht kräftig den Schmutz, und da morgens faſt aller Schmutz ſchon im Einweichwaſſer iſt, brauchen Sie nur noch die Hälfte Waſchzeit, die Hälfte Seife, Waſchmittel und Feuerung — und außerdem ſchonen Sie Ihre Wäſche. Burnus, große Doſe 49 Pfennig, überall zu haben.

Gutſchein b 17288 An August Jacobi A.-G. Darmſtadt. Senden Sie mir koſtenlos eine Verſuchspackung Burnus. Name ______ Ort ______ Straße ______ Burnus

Sterbefälle in Karlsruhe

15. Juni:
Ludwig Geiſert, Maurer, ledig, 63 Jahre
Anna Hatzel, geb. Pfirrmann, Ehefr. von Karl, Schneidermeiſter, 42 J.
Katharina Lahr, geb. Brander, Ehefr. von Ferdinand, Schloſſer, 62 Jahre

16. Juni:
Gottlob Lindenmann, Webermeiſter, Ehemann, 63 Jahre
Franz Beyer, Schmied, Ehemann, 50 Jahre
Luiſe Kettenbach, geb. Etter, Ehefr. von Guſtav, Eiſengießer, 72 Jahre

17. Juni:
Chriſtian Pallmer, Schloſſer, Witwer, 67 Jahre
Hilda Betſch, geb. Bayer, Ehefr. von Alois, Fabrikarbeiter, 33 Jahre
Ida Winter, geb. Schmidt, Witwe von Jakob, Oberinſpektor, 43 Jahre
Franz Müller, Ober-Landesgerichtsrat i. R., Ehemann, 67 Jahre

18. Juni:
Eliſe Blümle, geb. Preſtel, Ehefr. von Stefan, Bahnarbeiter, 25 Jahre
Karl Konſtandin, Buchhändler, Witwer, 70 Jahre

19. Juni:
Adolf Hog, Maurermeiſter, Ehemann, 47 Jahre
Philipp Merkel, Schmied a. D., Ehemann, 71 Jahre.

Danksagung

Herzlichen Dank für die zahlreiche Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unsrer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Monika Rahner Wwe.

erwiesen wurde. Sowie für die vielen Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung am Leichenbegräbnis. Besonderen Dank dem Hochwürdigen Herrn Pfarrer Albietz für die liebevollen Krankenbesuche und tröstende Worte am Grabe, den ehrwürdigen Schwestern für die aufopfernde Pflege am Krankenlager.

Hörden, den 17. Juni 1935 13971

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sehen das 1. Programm in unserm Wunschmonat eine SENSATION für KARLSRUHE:

MARLENE DIETRICH

Die blonde Venus

DAS AUF UND AB EINES BEWEGTEN FRAUENLEBENS

Auf der Bühne:

GROSSE MODENSCHAU

Es führen vor:
Kleider, Mäntel, Kostüme: Firma **A. Schneyer,** Kaiserstr. 95
Hüte: Firma **Otto Hummel,** Kaiserstr. Ecke Lammstr.
Taschen, Schirme, Schmuck: Firma **Friedr. Blos,** Kaiserstr. 104.
Frisuren; Damen-Friseur **Emil Klär,** Kaiserstr. 186.
Karl Heinz Langen konferiert.
Kurt Großkopf u. Frau tanzen.

Das 1. Programm in unserem Wunschmonat — ein Programm, das sich kein Filmfreund entgehen lassen sollte!
Heute 3.30, 6.00 und **8.30** Uhr Beginn des großen **Wunschmonats** im

GLORIA

Rondellplatz Telefon 5170.

PALI
Herrenstr. 11
Heute letzter Tag:
Sensation in London
die unerhört ausgestattete Tonfilm-Revue in deutscher Sprache. 13616
Letzte Vorstellungen: 4.00, 6.15, 8.30

RESI
Waldstr. 30
Nur noch heute:
Alles um eine Frau
(Kameraden)
mit: Ch. Susa Paul Hartmann G. Dießl u. a.
Interessantes Beiprogramm
4.00, 6.15, 8.30

Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 20. Juni 1935
D 29
(Donnerstagmiete).
Th.-Gem. 1101—1200.
Neu einstudiert:

Das Kätchen von Heilbronn oder Die Feuerprobe.

Großes historisches Ritterschauspiel von Kleist.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Engel, Frauendorfer, Klas, Marlow, Paust, Petersen, Dahlen, Ehret, Fäzler, Gemmecke, Haag, Herz, Hierl, Höcker, Holthaus, Kienscherf, Kloeble, Kronau, Kuhne, Mathias, Mehner, Müller, Prüter, Schneider, Schönthaler, v. d. Trenck.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 RM).

Samstag, 22. Juni: Abschiedsabend Fine Reich-Dörich. Fidelio.

Lest den Führer

Verzeichnis

der Gewinne für die in Baden abgesetzten Lose der 6. Geldlotterie für das Deutsche Hygiene-Museum, Ziehung am 6. und 7. Juni 1935.

Gewinne à 10.— RM.: 8423.

Gewinne à 5.— RM.: 8457, 66265.

Gewinne à 2.— RM.: 8036, 8432, 14492, 58624, 58671, 58863, 58957, 66348, 66408, 66454.

Gewinne à 1.— RM.: 8080, 8150, 8327, 8385, 8437, 8484, 8500, 14072, 14088, 14147, 14338, 14362, 14414, 14427, 14464, 14482, 58523, 58625, 58660, 58839, 58858, 58883, 58987, 59000, 66066, 66154, 66238, 66317, 66429.

Außerdem entfällt auf alle Lose mit den beiden Endziffern 05, 70, 79 je ein Gewinn von 0.50 RM.

Sämtliche Gewinne verstehen sich auf Einzellose, so daß auf ein Doppellos der doppelte Gewinnbetrag entfällt. (13614)

Bezirkssparkasse Lahr

Oeffentliche mündelsichere Spar- und Kreditanstalt

Bilanz auf 31. Dezember 1934

Vermögen	RM.
1. Kassenbestand, Sorten, Zinsscheine	32 469.09
2. Wechsel	73 476.30
3. Guthaben bei Landesbanken, Notenbanken, Postscheck u. Privatbanken	811 377.96
4. Guthaben beim Bad. Sparkassen- u. Giroverband	187 400.—
5. Eigene Wertpapiere	959 602.17
6. Kontokorrentkredite	900 065.41
7. Hypothekendarlehen	5 833 249.56
8. Landw. Zusatzforderungen	14 691.65
9. Lombarddarlehen	295.—
10. Schuldscheindarlehen gegen Bürgschaft	337 000.62
11. Gemeindedarlehen	366 859.32
12. Verrechnung mit dem neuen Jahre (Einnahmerückstände)	251 297.74
13. Verwaltungsgebäude	60 000.—
14. Sonstige Grundstücke	825 800.—
15. Geräte	1.—
Avale 5 665.—	
Weitergegebene Wechsel 7 179.—	
	10 653 585.82

Verbindlichkeiten	RM.
1. Spareinlagen	9 446 024.12
2. Depositeneinlagen	24 000.—
3. Giro- und Kontokorrenteinlagen	813 457.79
4. Anlehen	
a) Reichsbank-Lombard	100.—
b) Sonstige	5 540.18
5. Verrechnung mit dem neuen Jahre (Ausgaberückstände)	6 258.65
6. Rückstellungen	220 476.65
7. Gesetzliche Rücklage	137 728.43
Avale 5 665.—	
Verpflichtungen aus weitergegebenen Wechseln 7 179.—	
	10 653 585.82

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen
5% aus RM. 10 283 481.91 = RM. 514 174.10
Sie beträgt auf Schluß des Jahres RM. 137 728.43
so daß noch anzusammeln sind RM. 376 445.67

Lahr, den 24. April 1935. (13937)

Verwaltungsrat der Bezirks-Sparkasse Lahr:
Der Vorsitzende: Dr. Winter, Oberbürgermeister. **Der Geschäftsleiter:** Dörrwächter, Direktor.

Gemeindesparkasse Gutach

Gutach (Schwarzwaldbahn)

Bilanz per 31. Dezember 1934

Vermögen:	RM.
1. Kassenbestand	14 000.—
2. Guthaben bei Girozentralen und Postscheckamt	120 612.98
3. Darlehen in lauf. Rechnung an Private u. Giroüberziehungen	2 867.68
4. Darlehen auf Hypothek	425 448.58
5. Darlehen a. Schuldsch. an Private	89 868.20
6. Darlehen an Gemeinden	
a) an eigene Gemeinde	127 000.—
b) fremde Gemeinde und Kreise	59 541.50
7. Einnahmerückstände	26 073.17
8. Gerätschaften	1.—
RM.	865 413.11

Verbindlichkeiten:	RM.
1. Spareinlagen	779 087.26
2. Giro- und Scheckeinlagen	38 742.98
3. Rücklagen	
a) von früheren Jahren	44 993.52
b) Reingewinn für 1934	2 589.35
RM.	865 413.11

Berechnung der Rücklage:

Die gesetzliche Rücklage hat zu betragen:
5% aus RM. 817 830.24 = RM. 40 891.50
Sie beträgt am Schluß des Jahres = RM. 47 582.87
Somit mehr RM. 6 691.37

Gutach, den 19. Juni 1935.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez. Wöhrle, Bürgermeister.
Der Geschäftsleiter: gez. Lehmann. (13972*

Lipsia-Schuhe 14172
Für die Reise
Nehmen dem Fuß alle Anstrengungen
geb. kranken Füßen neue Energie u. Kraft
schonen und schützen gesunde Füße
Wunderbare Paßformen - Größte Auswahl - Preiswert
Alleinverkauf:
L. Neubert KARLSRUHE Karlstraße 29 a

Hydr. Autohebebühnen für Reparaturwerkstätten u. Tankstellen unentbehrlich.
Hydr. Pressen für Industrie
Hydr. Pressen für Obst- und Weinbau
fabriziert und liefert in erstklassiger Ausführung die Spezialfabrik für hydr. Pressen 11150
J. Dieffenbacher Söhne Maschinenfabrik Eppingen i. Bad.
Gegründet 1873 — Telefon 30 — SA 130

Die Jugend siegt

Albert Lieven
nimmt aus den Händen der Alten das Banner der Zukunft in
Hermine und die sieben Aufrechten
Jugendliche haben Zutritt!
Anfangszeiten: 4.00 6.15 8.30
Union Lichtspiele

Markgrafen-Theater Durlach 13353
Ab heute:
Der bunte Schleier
mit **Greta Garbo**
Der neue Greta-Garbo-Film bringt eine neue **Greta Garbo**

Heute Donnerstag
F. Café Odeon

Tanz-Abend
Spezialität 14175
Ia Speiseeis und Eisbecher
aus eigener Konditorei

Samstag, 22. Juni, 8½ U.
K.T.V.-Heim,
Vier Jahreszeiten,
Mitglieder-versammlung
Wichtige Tagesordnung.
(14141) Der Vereinsführer.

Noch nie waren Möbel so billig wie heute
Überzeugen Sie sich durch einen zwanglosen Besuch unseres reichhaltigen Lagers.
MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz 14163
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1
Zahlungserleichterung / Ehestandsdarlehen. Ihre gebrauchten Möbel können in Zahlg. genommen werden

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, den 21. Juni 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe i. Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: (13827
1 Büfett, Hirschkopf mit Geweih, 1 Bodenteppich.
Karlsruhe, den 19. Juni 1935.
Weingärtner, Gerichtsvollzieher.

Tiermarkt

Wolfshund
abhanden gekommen. Abzugeben geg. Belohnung. (14116)
Rintheimerstr. Nr. 2.

Jg. dtsch. Dogge
zu verkf. Waldhornstraße 33, 1. Stck (14239)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

NSU-D MOTORRÄDER
sind führend.
Zu beziehen durch:
Fabrikvertreter
Friedr. Keller
Weingarten i. B.
Fernspr. 12. (3316)

DKW
500 ccm, Luxusausführ., f. neuw., steuerfr., f. 580 M. zu vk. Ang. unter 3150 an d. Führer.

Imperia
500 ccm, mit Seit.-Wagen, in bestem Zustd., neu bereift, Steuer abgelöst, zu verkf. od. Kleinwagen zu tauschen. Angebote unt. 3159 an den Führer.

Motorräder
Diamant 350 ccm
Schütoff 350 ccm
Ardie 750 ccm
Imperia Sport 500 ccm, preisw. z. vkf.
Sofienstraße 87, Sendelbach. (3315)

Opel-Cabriol.
4/20, 2-Sitzer, mit 2 Notsitzen, in gut. Zustand, a. Privathand entbehrlich halber günst. z. vk. Angeb. unter 3175 an den Führer.

Das billige Eigenheim

Schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift D 19.
Bausparkasse
Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehlerstr. 31a
Unsere bisher. Darlehenszuteilungen
25 Millionen Reichsmark.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

zum 31. Dezember 1934

Bilanz — Aktiva

I. Anlagevermögen.			
1. Unbebaute Grundstücke			413 191.68
Zugang 111 573 RM.	Abgang 118 713 RM.	Abschreibung —	
2. Wohngebäude und sonstige Gebäude			11 121 427.27
Zugang 802 706.57 RM.	Abgang 10 636 RM.	Abschreibung 163 535.44 RM.	
3. Aufwertungsausgleichskonto			—
4. Noch nicht abgerechnete Neubauten			450 077.76
Zugang 450 077.76 RM.	Abgang 751 906.57 RM.	Abschreibung —	
5. Maschinen und maschinelle Anlagen			15 365.48
Zugang 1832.10 RM.	Abgang —	Abschreibung 10 000 RM.	
6. Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäftsinventar			1.—
Zugang 1414.46 RM.	Abgang —	Abschreibung 1414.46 RM.	
7. Sonstiges Anlagevermögen			14 871.77
II. Beteiligungen einschließl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere (Zugang — RM., Abgang 4200.— RM.)			32 500.—
III. Umlaufsvermögen			
1. Wertpapiere, soweit sie nicht unter II aufzuführen sind			2 600.—
2. Rückständige Mieten, Gebühren, Forderungen			25 461.63
3. Kassenbestand einschließl. Guthaben b. Notenbanken und Postscheckguthaben			7 837.69
4. Andere Bankguthaben			335 395.86
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			67 232.09
			12 485 962.23

Bilanz — Passiva

I. Geschäftsguthaben		
1. der am Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitglieder	40 794.99 RM.	
2. der verbleibenden Mitglieder	938 165.98 RM.	978 960.97
II. Reservefonds		
1. Gesetzliche Rücklage	534 069.72 RM.	
2. Andere Vermögensrücklagen	229 943.84 RM.	764 013.56
III. Rückstellungen		702 683.35
IV. Wertberichtigungsposten		5 000.—
V. Verbindlichkeiten		
1. Schuldverschreibungen		3 391.90
2. Hypothekenschulden		5 519 984.49
3. Spareinlagen		4 236 655.22
4. Der Genossenschaft von Angestellten und Arbeitern gegebene Pfandgelder		2 700.—
5. Mieterdarlehen		106 005.37
6. Handwerkerschulden		7 179.22
7. Bautautionen		8 689.63
8. Sonstige Schulden		67 059.94
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		23 349.69
VII. Gewinn		
Reingewinn im Geschäftsjahr		60 288.89
		12 485 962.23

Gewinn- und Verlustrechnung
Aufwendungen

1. Abschreibungen		
a) auf Wohngebäude und andere Anlagen	174 949.90 RM.	
b) andere Abschreibungen	19.75 RM.	174 969.65
2. Rückstellungen		20 000.—
3. Geschäftsunkosten		
a) Gehälter, Aufwandsentschädigungen und sonstige Personalkosten, einschließl. sozialer Abgaben	17 957.55 RM.	
b) sächliche Unkosten	14 024.77 RM.	31 982.32
c) bezahlte Pension		2 751.84
4. Betriebskosten		
a) Besitzsteuern	109 764.96 RM.	
b) sonst. Betriebskosten einschl. Löhne u. sozialer Abgaben	91 982.91 RM.	201 747.87
5. Instandhaltungskosten		111 515.70
6. Kosten für den Betrieb von Nebenanlagen		16 250.91
7. Zinsen		429 256.79
8. Gewinn		
Reingewinn im Geschäftsjahr		60 288.89
		1 048 763.97

Gewinn- und Verlustrechnung
Erträge

1. Mieteinnahmen einschließlich Mietzuschüsse	863 319.65
2. Zinszuschüsse	139 092.99
3. Gebühren aus Nebenanlagen	8 811.26
4. Pachtgeldeinnahmen	5 667.35
5. Erträge aus Beteiligungen	18.—
6. Zinsen und sonstige Kapitalerträge	19 055.21
7. Außerordentliche Zuwendungen	12 799.51
	1 048 763.97

Mitgliederbewegung im Jahre 1934

	Mitglieder
Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres	4589
Zugang an Mitgliedern	713
Abgang an Mitgliedern	275
Mitgliederbestand am Schlusse des Geschäftsjahres	5027

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 76 554.72 RM. vermehrt.

Der Gesamtbetrag d. Haftsummen beläuft sich auf 1 102 000 RM. also 87 400 RM. mehr als am Ende des Vorjahres.

Die rückständigen fälligen Mindestzahlungen auf die Geschäftsanteile betr. am Schlusse des Geschäftsjahres 62 839.23 RM.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1934. (13516)

Der Vorstand.
Diebold Früh Artmann Dr. Knauß Böhm

Amtliche Anzeigen

Bühl

Bekanntmachung.
Sulzbach—Hägenich—Wassergenossenschaft in Bühl.

Nachstehend wird die Entschließung des Herrn Finanz- u. Wirtschaftsministers v. 31. Mai 1935 Nr. 25 230 über die Genehmigung zur Errichtung einer Sulzbach—Hägenich—Wassergenossenschaft mit Sitz in Bühl zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bühl, den 11. Juni 1935.
Bad. Bezirksamt.

„Gemäß § 59 des Wassergesetzes wird genehmigt, daß die unten genannten Gemeinden eine Wassergenossenschaft mit dem in § 2 der vorgelegten Satzungen angegebenen Zweck errichten, nämlich

Altschweier, Balzhofen, Bühl, Bühlertal, Hatzenweier, Neusatz, Oberbruch, Oberweier, Ottersweier, Unzhurst, Vimbuch, Weitenung als Eigentümer des Sulzbachs und des kleinen Sulzbächleins und der folgenden Grundstücke:
der Gemeinde: (13965
Altschweier:
Lgb.-Nr. 3323 der Gem. Altschweier
Balzhofen:
Lgb.-Nr. 478 der Gem. Balzhofen
" " 116 " " "
" " 177 " " "
" " 281 " " "
" " 998 " " Vimbuch
Bühl:
Lgb.-Nr. 2133 der Gem. Bühl
" " 8325 " " "
Bühlertal:
Lgb.-Nr. 5964 der Gem. Bühlertal
Hatzenweier:
Lgb.-Nr. 105 der Gem. Hatzenweier
" " 905 " " Ottersweier
" " 906 " " Ottersweier
Neusatz:
Lgb.-Nr. 3067 der Gem. Neusatz
" " 3068 " " "
" " 3069 " " "
Oberbruch:
Lgb.-Nr. 974 der Gem. Oberbruch
" " 767 " " "
" " 992 " " "
" " 987 " " "
Oberweier:
Lgb.-Nr. 192 der Gem. Oberweier
Ottersweier:
Lgb.-Nr. 989 der Gem. Ottersweier
Unzhurst:
Lgb.-Nr. 941 der Gem. Balzhofen
Vimbuch:
Lgb.-Nr. 1028 der Gem. Vimbuch
" " 937 " " "
" " 871 " " "
" " 614 " " "
" " 261 " " "

Karlsruhe, den 31. Mai 1935.
Badisches Finanz- u. Wirtschaftsministerium.
In Vertretung:
gez. Sammet.

Offenburg

Auf Antrag der **Salomea Renner** in **Reflelried** werden die Eigentümer der Grundstücke Lgb.-Nr. 969 Hofreite 2 a 03 qm und Lgb. Nr. 967, Hausgarten 2 a 55 qm der Gemarkung Reflelried aufgefordert, ihre Rechte an den Grundstücken spätestens bis zu dem auf: **Donnerstag, den 8. August 1935, vorm. 11½ Uhr, Zimmer 17,** bestimmten Aufgebotstermin beim Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 17, geltend zu machen, widrigenfalls sie durch Ausschlußurteil mit ihrem Eigentumsrecht ausgeschlossen werden. (13954)

Offenburg, den 14. Juni 1935.
Amtsgericht II.

Weingarten

Bekanntmachung.
Tabakflurumeldung u. Kennzeichnung der Grundstücke.

Die Tabakpflanzer werden aufgefordert, die Flurmeldungen unter Angabe der Lagerbuchnummer, des Gewanns und der Größe des Grundstücks am Freitag, den 21. ds. Mts. vormittags von 7.30—9 Uhr im Rathaus — Kanzlei — vorzunehmen.

Gleichzeitig werden die Tabakpflanzer aufgefordert, bis längstens Freitag, den 21. ds. Mts. die mit Tabak bebauten Grundstücke an gut sichtbarer Stelle mit einem an einem genügend hohen Stock befestigten Schild (aus Holz oder Pappe) zu versehen, auf welchem mit deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift folgende Angaben zu schreiben sind:
1. Name des Pflanzers, Straße und Hausnummer.
2. Ordnungszahl i. Verteilungsplan.
3. Lagerbuch-Nummer.
4. Größe der mit Tabak bebauten Fläche. (13967

Weingarten, den 18. Juni 1935.
Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Rheinbischofsheim

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Dienstag, den 30. Juli 1935, vormittags 9½ Uhr, im Rathaus in Boderweier die Grundstücke des Wilhelm Albrecht, Landwirt in Boderweier und dessen Ehefrau Katharina, geb. Müll, ebenda, auf Gemarkung Boderweier u. Querbach.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 14. 2. und 20. 2. 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
1. Gemarkung Boderweier.
a) **Grundbuch Boderweier Bd. 1 Heft 5:**
Lgb.-Nr. 33: Ortsetter, Hofreite mit Gebäuchlichkeiten u. Hausgarten.
Auf den Grundstücken Lgb.-Nr. 33 und 34 steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Stall, angebauter Scheuer mit Schopf u. angebauten Schweineställen.
Hofreite = 6 a 29 qm
Hausgarten = 0 a 90 qm
7 a 19 qm
Schätzungswert unbelastet und ohne Zubehör 5090 RM.

Lgb.-Nr. 692: Gem. Stein, Ackerland, 26 a 73 qm, Schätzungswert unbelastet ohne Zubehör 900 RM.
Lgb.-Nr. 759: Oberrott, Ackerland, 22 a 50 qm, Schätzungswert unbelastet ohne Zubehör 700 RM.
Lgb.-Nr. 927: Gewann Zeil, Ackerland, 15 a 83 qm, Schätzungswert unbelastet ohne Zubehör 650 RM.
Lgb.-Nr. 1600d: Gewann Mattig, Ackerland, 16 a 02 qm, Schätzungswert unbelastet ohne Zub. 500 RM.
b) **Grundbuch Boderweier Bd. 21 Heft 6.**
Lgb.-Nr. 186: Gewann Feschmatt, Wiese 20 a 34 qm, Schätzungswert unbelastet und ohne Zubeh. 700 RM.
2. **Gemarkung Querbach.**
Grundbuch Querbach Bd. 5, Heft 15.
Lgb.-Nr. 83: Gewann Rismattel, Wiese, 23 a 04 qm, Schätzungswert unbelastet u. ohne Zubeh. 740 RM.

Notariat Rheinbischofsheim als Vollstreckungsgericht.

Wolfach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **28. Juni 1935, nachmittags 9 Uhr,** im Rathaus in **Gutach** das Grundstück des **Gustav Lauble,** Steinbrucharbeiter in **Gutach,** auf Gemarkung Gutach.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 30. Oktober 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (13968

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Gutach, Band 5, Heft 28
Lgb.-Nr. 335/1:
Hofreite 2 a 53 qm
Hausgarten a 1 a 32 qm
" b — a 45 qm
4 a 30 qm
am Turm.
Auf der Hofreite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Holzbalkenkeller und Kniestock,
b) ein einst. Schweinestall mit Holzschopf.
Schätzung: 8 500 RM.

Notariat Wolfach als Vollstreckungsgericht.

Soeben eingetroffen:
Kabliau
Kabliaufilets
Schellfische
Goldbarschfilets,
Blaufelchen
lebendfrischer Flußaal, der, echte Seezungen, Rotzungen, Heilbutt
Frische Räucherwaren
Sämtl. Fischmarinaden
Haltbare Fischkonserven
Jung. Mastgeflügel:
1935er Mastgänse
Poularden, Poulets
1935er Junghahnen,
Suppenhühner
Blutfrisches
Rehwild
Neue Matjesheringe
echt Castlebay Stck. -.25
Riesenmatjesfilets Stück -.18
Neue Kartoffeln
Hans Kissel
Kaiserstraße 150 * Tel. 186/187